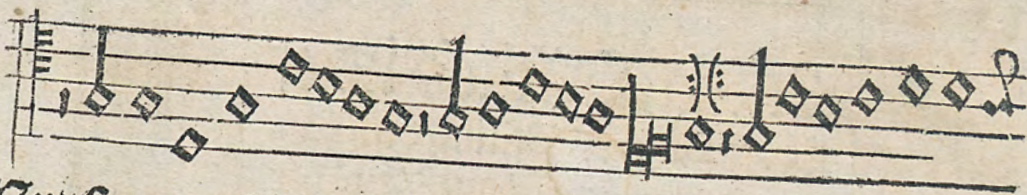


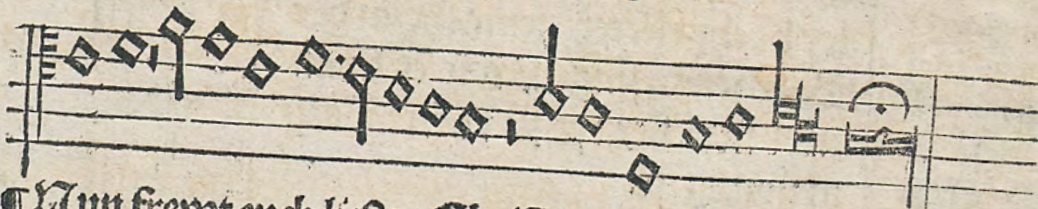
› Newsletter

Juni 2017

Ein Christenlichs lied Doctoris Martini Luthers/die vnaussprechliche gnaden Gottes vnd des rechten Glaubens begreiffend.



Nun freuet euch lieben christen gemeyn.



Nun freuet euch lieben Christen gemein/Vnd last vns frö-
lich springen/Das wir getrost vnd all in ein/Mit lust vnd
liebe singen/Was got an vns gewendet hat/Vnd seine süsse
wunder that/Gar theur hat ers erworben.

Dem Teuffelich gefangen lag/Im todt war ich verloren/
Mein sündt mich quellet nacht vñ tag/Darinn ich war ge-
boren/Ich viel auch ymmer tieffer drein/Es war kain güts
am leben mein/Die sündt hat mich besessen.

Mein güte werck die galten nicht

› Inhalt

› Editorial	3
› Aktuelles	5
› Termine	49
› Nachwuchsförderung	55
› Personalien	57
› Gastwissenschaftler	60
› Publikationen – Auswahl	62
› Presseecho – Auswahl	77
› Impressum	84

Titelbild: Ein Christlichs lied Doctoris Martini Luthers, in: Etlich Cristlich lider, Nürnberg 1524, Staatsbibliothek zu Berlin – PK, Abteilung Historische Drucke, Signatur: Libri impr. rari qu. 189ca.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ist die Existenz von Religionen unvermeidbar? Sind Konfessionslose stets Atheisten? Wo liegen die Herausforderungen des säkularen Verfassungsstaates? In den vergangenen Monaten waren renommierte Forscherinnen und Forscher als **Hans-Blumenberg-Gastprofessor** am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und erörterten solche Fragen in Vorträgen, Workshops und ihren Forschungsarbeiten. So befasst sich der Ethnologe Thomas Hauschild im laufenden Sommersemester mit der Frage nach der „Unvermeidbarkeit von Religion“, die britische Religionssoziologin Linda Woodhead beleuchtete während ihres Gastaufenthaltes die wachsende Gruppe der Religions- und Konfessionslosen weltweit. Der Würzburger Rechtswissenschaftler Horst Dreier zeigte in seiner Blumenberg-Vortragsreihe die Verfassungsgeschichte der Religionsfreiheit auf und untersuchte, inwieweit sich die religiös-weltanschauliche Neutralität des säkularen Staates angesichts neuer Herausforderungen durchhalten lässt. Der neue Newsletter berichtet ausführlich über die Themen und Thesen der **Gastprofessoren**.

Der Newsletter informiert auch über die jüngsten **Tagungen und Vortragsreihen** am Exzellenzcluster sowie über **neue Forschungsergebnisse** und **Publikationen**, auch aus der Nachwuchsförderung in der Graduiertenschule und im Habilitandenkolleg. Einen Überblick über wichtige Monografien und Sammelbände, die in den Jahren 2009 bis 2017 am Exzellenzcluster entstanden sind, gibt die neue englischsprachige Broschüre **111 Books on Religion and Politics. A Selection**. Die Publikationen

werden in Text und Bild vorgestellt. Die neuesten Bücher aus den vergangenen Monaten präsentiert der Newsletter im Kapitel **Publikationen**.

Die öffentliche Ringvorlesung des Wintersemesters befasste sich mit dem Thema **Religion und Entscheiden**. Die Reihe, die in Kooperation mit dem Sonderforschungsbereich (SFB) „Kulturen des Entscheidens“ der WWU durchgeführt wurde, untersuchte, wie von der Antike bis heute in Judentum, Christentum und Islam über Religiöses entschieden wird und wer dies in welcher Weise tun darf. Gerade für das Zusammenleben in kulturell vielfältigen Gesellschaften ist es wichtig, welche religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen verhandelbar sind und welche unverfügbar. Die interdisziplinäre Reihe nahm auch Bezug auf die philosophischen, theologischen oder literarischen Diskurse, in denen religiöse Entscheidungen reflektiert werden, und auf welche Ressourcen dabei zurückgegriffen wird – vom Wink Gottes über die Gelehrtenkultur bis zur Unfehlbarkeit des Papstes.

Mit Beginn des Sommersemesters hat die öffentliche Reihe **Musik und Religion** mit Vorträgen und Konzerten begonnen. Das Spektrum der Ringvorlesung reicht von der Musik in Judentum, Islam und Hinduismus über die christliche Kirchenmusik bis zum Kunstlied des 19. Jahrhunderts und der Popmusik der Gegenwart. Neben die wissenschaftlichen Vorträge tritt das musikalische Erleben: an einem Liederabend mit dem renommierten Bariton Benjamin Appl, bei einer Griechisch-orthodoxen Vesper

mit Konstantin Nikolakopoulos und dem byzantinischen Kantorenchor München und in einem Konzert des Istanbulers Ensembles Ayangil mit Musik aus islamischer Tradition. Die Vorträge beschäftigen sich mit dem vielschichtigen Verhältnis von Musik und Religion seit der Antike bis heute, in Europa und Nordamerika, in Indien und im Nahen Osten. Beteiligt sind Musik-, Religions- und Islamwissenschaftler sowie Theologen und Soziologen.

Der **Tag des Exzellenzclusters** in Münster befasste sich diesmal mit Fragen der fächerübergreifenden Forschung. Das interne Symposium, das mehrere Hauptantragsteller des Forschungsverbundes um den Philosophen Prof. Dr. Michael Quante vorbereiteten, trug den Titel „Herausforderung Interdisziplinarität im Spannungsfeld von Religion und Politik“. Der Wissenschaftler sagte, interdisziplinäre Zusammenarbeit werfe – in der Theorie, in der wissenschaftlichen Praxis und im Alltag – eine Vielzahl von Fragen auf. „Die Probleme und Herausforderungen, die sich dabei ergeben, betreffen den interdisziplinären Dialog, das institutionelle Design, in dem solche Forschung längerfristig organisiert werden kann, aber auch Fragen der Karriereplanung oder der Antragstellung bei Drittmittelgebern.“ Über die Themenfelder des „Tags des Exzellenzclusters“ lässt sich ausführlicher im Newsletter nachlesen.

Eine neue Theorie zur religiösen Vielfalt und zur theologischen Annäherung der Religionen hat der Religionswissenschaftler und Theologe Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel in einer öffentlichen Buchvorstellung präsentiert, an die sich eine Diskussion mit Blumenberg-Gastprofessorin Linda Woodhead und dem islamischen Theologen Mouhanad Khorchide vom Exzellenzcluster anschloss.

Das Buch **Religious Pluralism and Interreligious Theology** geht auf Vorträge zurück, die Perry Schmidt-Leukel im Rahmen der renommierten Gifford Lectures 2015 in Glasgow hielt.

Über weitere Bücher, die nächsten Tagungstermine sowie Äußerungen von Mitgliedern des Exzellenzclusters in den Medien und der Öffentlichkeit berichtet der Newsletter ebenfalls. Übrigens informiert auch stets die Website www.religion-und-politik.de über das aktuelle Geschehen am Forschungsverbund.

Sollten Sie den Newsletter weiter empfehlen wollen, findet sich auf der Website eine Bestellmöglichkeit unter www.religion-und-politik.de/presse/newsletter.shtml

Prof. Dr. Detlef Pollack
Sprecher des Exzellenzclusters „Religion und Politik“

Dr. Iris Fleßenkämper
Geschäftsführerin des Exzellenzclusters „Religion und Politik“

Viola van Melis
Leiterin des Zentrums für Wissenschaftskommunikation

111 Bücher über Religion und Politik



Unter dem Titel „111 Books on Religion and Politics. A Selection“ präsentiert der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU in einer neuen englischsprachigen Broschüre eine Auswahl seiner Forschungsergebnisse von 2009 bis 2017. „Die Publikationen sind Ergebnis unserer vielfältigen interdisziplinären Zusammenarbeit im Exzellenzcluster“, erläutern die Herausgeber, Rechtswissenschaftler Prof. Dr.

Nils Jansen, Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff und Religionswissenschaftlerin PD Dr. Astrid Reuter. Die Themen reichen vom Altertum über Mittelalter und Frühneuzeit bis zur Moderne. Hinzu kommen epochenübergreifende Untersuchungen. „Die Auswahl an 111 Monografien und Sammelbänden aus der Vielzahl aller Bücher aus dem Exzellenzcluster soll einen Einblick in die Komplexität und Vielfalt unserer wissenschaftlichen Arbeit zum Spannungsfeld von Religion und Politik geben.“ Die kommentierte Bibliografie steht auf der Website des Forschungsverbundes zum [Download](#) bereit.

Bei den 111 Büchern, die in Text und Bild vorgestellt werden, handelt es sich sowohl um Publikationen von erfahrenen Forscherinnen und Forschern als auch von Mitgliedern der Graduiertenschule und des Habilitandenkollegs des Exzellenzclusters. „Unsere Forschungsergebnisse veröffentlichen wir auf vielfältige Art – in Büchern, Aufsätzen und Essays, manchmal auch in eigenen Filmen, Ausstellungen und in einer intensiven Medienarbeit“, so die Herausgeber. „Bücher zu schreiben bleibt jedoch der wichtigste Teil unserer Arbeit. Sie sind das Format, in dem wir komplexe geistes- und sozialwissenschaftliche

Gedanken detailliert entfalten können.“ Das Spektrum der Forschungsprojekte am Exzellenzcluster reicht von der antiken Götterwelt über Judentum, Christentum und Islam in Mittelalter und früher Neuzeit bis hin zur heutigen religiösen Lage in Europa, Amerika, Asien und Afrika.

Forschungen in 20 verschiedenen Fächern

Dem Exzellenzcluster gehören rund 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 20 Fächern an. Beteiligt sind etwa die Geschichts-, Rechts- und Politikwissenschaft, Religionssoziologie und Religionswissenschaft, katholische, evangelische, orthodoxe und islamische Theologie, klassische und moderne Philologie sowie Philosophie, Arabistik, Ethnologie, Archäologie, Ägyptologie, Judaistik und Byzantinistik. Die Mitglieder kooperieren über Fächergrenzen hinweg und befassen sich mit Religion und Politik in einer weiten historischen Perspektive. Sie betreiben Grundlagenforschung und stellen zugleich Reflexionswissen zu drängenden Gegenwartsfragen öffentlich zur Verfügung.

„Tag des Exzellenzclusters“ zur Herausforderung der Interdisziplinarität

Mit Fragen der fächerübergreifenden Forschung hat sich der „Tag des Exzellenzclusters“ in Münster befasst. Das interne Symposium, das mehrere Hauptantragsteller des Forschungsverbundes um den Philosophen Prof. Dr. Michael Quante gemeinsam vorbereiteten, trug den Titel „Herausforderung Interdisziplinarität im Spannungsfeld von Religion und Politik“. „Interdisziplinäre Zusammenarbeit wirft – in der Theorie, in der wissenschaftlichen Praxis und im Alltag – eine Vielzahl von Fragen auf“, sagte der Wissenschaftler. „Die Probleme und Herausforderungen, die sich dabei ergeben, betreffen den interdiszi-

plinären Dialog, das institutionelle Design, in dem solche Forschung längerfristig organisiert werden kann, aber auch Fragen der Karriereplanung oder der Antragstellung bei Drittmittelgebern.“



„Der ‚Tag des Exzellenzclusters‘ widmete sich einigen Fragen der Interdisziplinarität, die insbesondere im Kontext des Exzellenzclusters ‚Religion und Politik‘ auftauchen“, so Prof. Quante. „Auf einer allgemeinen Ebene ging es um das Spannungsverhältnis zwischen deskriptiv und normativ ausgerichteten Disziplinen und Teildisziplinen

sowie um Fragen der angewandten Interdisziplinarität.“ Dies betreffe etwa die Spannung zwischen interdisziplinärem Ort und fachspezifischer Ausrichtung der wissenschaftlichen Qualifikation. Damit beschäftigten sich zwei Sektionen der Tagung. In zwei weiteren Sektionen wurden spezifischere Fragestellungen aufgegriffen, die sich insbesondere aus der interdisziplinären Zusammenarbeit mit den Theologien ergeben. Dabei ging es zum einen um den wissenschaftstheoretischen Status von Religionswissenschaften und Theologien. Zum anderen wurde darüber diskutiert, ob und wie weit sich das Problem einer weltanschaulichen oder konfessionellen Gebundenheit auch für andere Disziplinen ergibt und wie eine solche Gebundenheit mit einem plausiblen Begriff der Wissenschaftlichkeit vereinbar sein kann. [Weitere Informationen](#)

Neue Reihe „Musik und Religion“ mit Vorträgen und Konzerten

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ lädt im Sommersemester 2017 zur öffentlichen Ringvorlesung „Musik und Religion“ mit Vorträgen und Konzerten ein. Das Spektrum der Reihe reicht von der Musik in Judentum, Islam und Hinduismus über die christliche Kirchenmusik bis zum Klavierlied des 19. Jahrhunderts und der Popmusik der Gegenwart. Zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung tritt das musikalische Erleben hinzu: an einem Liederabend mit dem renommierten Bariton Benjamin Appl, in einer griechisch-orthodoxen Vesper mit dem byzantinischen Kantorenchor München und in einem Konzert des Istanbulers Ensembles Ayangil mit Musik aus islamischer Tradition.

Die Vorträge untersuchen das vielschichtige Verhältnis von Musik und Religion seit der Antike bis heute, in Europa und Nordamerika, in Indien und im Nahen Osten. Vertreterinnen und Vertreter der Fächer Musik-, Religions- und Islamwissenschaft sowie der Theologie und Soziologie kommen zu Wort. Die Vorträge sind bis zum 18. Juli dienstags um 18.15 Uhr im Hörsaal F2 des Fürstenberghauses am Domplatz 20-22 in Münster zu hören, die Aufführungen in der benachbarten Petrikirche. Der Eintritt ist frei.

Götter und Engel musizieren

„Musik ist ein zentrales Element in den Ritualen zahlreicher Religionen der Welt“, erläutert Musikwissenschaftler Dr. Dominik Höink für die Veranstalter der interdisziplinären Reihe. „Ebenso vielfältig wie die religiösen Traditionen sind ihre klanglichen Elemente:



von improvisierten, einstimmigen Gesängen über den Einsatz ritueller Instrumente bis zu hochartifizialen mehrstimmigen Messkompositionen.“ Geschaffen zum Lobe Gottes sei religiöse Musik einerseits viele Jahrhunderte hindurch die dominierende Form künstlerischer Betätigung. Andererseits standen Priester und Religionsgelehrte der Musik mitunter skeptisch bis ablehnend gegenüber, weil sie ihre starke emotionale Wirkung fürchteten. „Gerade diese Wirkung aber macht sie zu einem zentralen Medium der Erzeugung, der Stärkung und der Artikulation von religiösen Gefühlen.“

Bisweilen seien es gar die Götter selbst oder Engel, die in der bildlichen Darstellung und in religiösen Texten musizierend auftreten und damit die besondere Bedeutung dieser Kunstform unterstreichen, führt der Wissenschaftler aus. Dementgegen sei Musik ebenso ein wirkmächtiges Mittel zur Verbreitung religionskritischer, gar anti-religiöser Positionen. „Schließlich wird Musik bisweilen selbst zur Religion, der Kunstgenuss zum Gebet und der eigentlich säkulare Aufführungsort zum Tempel.“ In der Ringvorlesung kommen Vertreterinnen und Vertreter der Fächer Musik-, Religions- und Islamwissenschaft sowie Theologie und Soziologie zu Wort.

Veranstalter der Reihe sind der Musikwissenschaftler Dr. Dominik Höink, die Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer und Dr. Monika Springberg-Hinsen, der katholische Theologe Prof. Dr. Clemens Leonhard und Viola van Melis, Leiterin des Zentrums für Wissenschaftskommunikation am Exzellenzcluster. [Weiterlesen](#)

Weitere Infos zu den Vorträgen und Konzerten der Ringvorlesung „Musik und Religion“ auf der [Website des Exzellenzclusters](#) www.religion-und-politik.de.

Ringvorlesung über religiöses Entscheiden von der Antike bis heute

Das Thema „Religion und Entscheiden“ stand im Mittelpunkt der öffentlichen Ringvorlesung, zu der der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und der Sonderforschungsbereich (SFB) „Kulturen des Entscheidens“ im Wintersemester 2016/17 einluden. Zur Einführung ins Thema erläuterte Historiker Prof.

Dr. Ulrich Pfister: „Religionsgemeinschaften tun sich schwerer als andere Organisationen damit, Entscheidungen zu treffen. Anders als beim politischen und rechtlichen Entscheiden ist das Entscheiden über Religiöses nichts Selbstverständliches oder Alltägliches, da religiöse Wahrheiten und Normen in der Regel als unverfügbar gelten.“ Doch gerade in kulturell vielfältigen Gesellschaften sei es politisch bedeutsam, welche religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen verhandelbar sind und welche nicht – seien es Glaubenssätze, Verhaltensnormen oder Eigeninteressen religiöser Gruppen. „Denn wo sie in der Geschichte als nicht entscheidbar galten, kam es oft zu grundlegenden, nicht zuletzt auch gewaltsamen Konflikten“, so Ulrich Pfister.

Anhand zahlreicher Fallbeispiele von der Antike bis heute befasste sich die öffentliche Reihe damit, wie in Judentum, Christentum und Islam über Religiöses entschieden wird und wer dies in welcher Weise tun darf. Erörtert wurde auch, auf welche Narrative und Ressourcen dabei zurückgegriffen wird – vom Wink Gottes über die Gelehrtenkultur bis zur Unfehlbarkeit des Papstes. Die Ringvorlesung untersuchte auch philosophische, theologische oder literarische Diskurse, in denen religiöse Entscheidungen



reflektiert werden. Vertreten waren die Geschichts- und Islamwissenschaft, Soziologie, Ethnologie, Theologie, Byzantinistik, Germanistik und Judaistik.

Beispiel Reformation

Als Beispiel nannte Historiker Pfister, der SFB-Sprecher und Forscher des Exzellenzclusters ist, Konflikte um Religions- und Ethikunterricht an deutschen Schulen. „Eine weltanschaulich plurale Gesellschaft hat zu verhandeln, wer welche religiösen und weltanschaulichen Inhalte bekenntnisgebunden unterrichten darf. Sie muss auch Verfahren finden, um geeignete Akteure, etwa der Islam- und Humanisten-Verbände, auszuwählen.“

Auch die Reformation vor fast 500 Jahren zeigt nach den Worten des Wissenschaftlers, welche Probleme es mit sich bringen kann, wenn bei althergebrachten religiösen Überzeugungen oder Praktiken, die als unverfügbar galten, Entscheidungsbedarf entsteht. „In Folge der Reformbestrebungen der Reformatoren mussten neue Entscheidungsverfahren wie Religionsgespräche und Ratsgerichte in Städten entwickelt werden, um zu bestimmen, wie und von wem überhaupt über Religiöses entschieden werden konnte, nachdem die bisherigen Autoritäten in Frage gestellt worden waren.“ [Weiterlesen](#)

Weitere Infos zu den einzelnen Vorträgen der Reihe im Kapitel [Ringvorlesung „Religion und Entscheiden“](#) des Newsletters.

Presseecho (Auswahl)

- › Wahrheiten in der Religion
Westfälische Nachrichten vom 12. Oktober 2016
- › Wie Religionen über Glaubensfragen entscheiden
epd-Landesdienst West vom 11. Oktober 2016

Renommierte Forscher als „Hans-Blumenberg-Gastprofessoren“



In den zurückliegenden Monaten waren erneut renommierte Forscherinnen und Forscher aus verschiedenen Disziplinen als „Hans-Blumenberg-Gastprofessor für Religion und Politik“ am Exzellenzcluster „Religion und Politik“. Der Ethnologe Prof. Dr. Thomas Hauschild, der der Heidelberger Akademie der Wissenschaften angehört, befasst sich im Sommersemester während seines Aufenthaltes in Münster mit der „Unvermeidbarkeit von Religion“. Die britische Religionssoziologin Prof. Dr. Linda Woodhead von der Lancaster University widmete sich ebenfalls im Sommersemester der wachsenden Gruppe der Religions- und Konfessionslosen weltweit. Im Wintersemester 2016/17 war der Würzburger Rechtswissenschaftler und Rechtsphilosoph Prof. Dr. Horst Dreier Inhaber der Gastprofessur und erörterte „Herausforderungen des säkularen Verfassungsstaates“. Die Gastprofessur, die nach dem einflussreichen Münsteraner Philosophen Hans Blumenberg (1920–1996) benannt ist, soll dazu beitragen, innovative Impulse aus der internationalen Forschung nach Münster zu bringen, und die interdisziplinäre Anschlussfähigkeit am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ stärken.

Ethnologe Prof. Dr. Thomas Hauschild spricht am Exzellenzcluster ab dem 26. Juni in einer öffentlichen Vortragsreihe über die Frage, ob die Existenz von Religionen unvermeidbar sei. Nach Jahrzehnten verstärkter Säkulari-

sierung beeinflussen Religionen die Politik wieder so stark, so Hauschild, dass sich die Frage stelle, ob menschliche Kollektive letztlich ohne Religion leben können.

Der Sprecher des Exzellenzclusters, der Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack, unterstreicht, Thomas Hauschild sei „ein Ethnologe mit originellen Ideen“ und durch seine breit gestreuten Forschungsinteressen könne er „in besonderer Weise inspirierend für die interdisziplinären Forschungsarbeiten am Exzellenzcluster wirken.“ Thomas Hauschild, 1955 in Berlin geboren, war zuletzt Professor für Ethnologie und vergleichende Kulturosoziologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Die britische Religionssoziologin Prof. Dr. Linda Woodhead sprach im Mai in Vorträgen und einem Workshop in Münster über die wachsende Gruppe der Religionslosen weltweit. Sie fragte „Is ‚No Religion‘ the New Religion?“ (Ist „keine Religion“ die neue Religion?). Der Sprecher des Exzellenzclusters unterstrich, „Linda Woodhead befasst sich in ihren Forschungen mit Säkularisierung, Religion und Gender sowie mit dem Zusammenhang zwischen Religion und Emotion. Mit ihrer langjährigen Erfahrung in der interdisziplinären Forschung über Religion und Gesellschaft ist sie eine große Bereicherung für den Exzellenzcluster.“ Linda Woodhead, geboren 1964 im englischen Somerset, ist Professorin für Religionssoziologie an der Lancaster University.

Religionsfreiheit in Deutschland

Der Würzburger Rechtswissenschaftler und Rechtsphilosoph Prof. Dr. Horst Dreier beleuchtete in seiner Blumenberg-Vortragsreihe die Verfassungsgeschichte der Religionsfreiheit in Deutschland und erörterte, ob die religiös-weltanschauliche Neutralität des säkularen Staates möglich ist. Er fragte auch, ob der Staat seine christlichen Wurzeln ignorieren kann und ob das freiheitliche Gemeinwesen auf sakrale Elemente angewiesen ist.

„Horst Dreier ist durch seine Forschungsinteressen in einzigartiger Weise anschlussfähig für fast alle Fächer im Exzellenzcluster“, sagte Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Fabian Wittreck, Hauptantragsteller des Forschungsverbundes. Zu den Schwerpunkten des Gastprofessors Dreier zählen die Verfassungs- und Ideengeschichte sowie das Verhältnis von Recht und Religion. Horst Dreier, 1954 in Hannover geboren, ist Professor für Rechtsphilosophie, Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Würzburg.

In den kommenden Semestern werden weitere renommierte Forscherinnen und Forscher aus wechselnden Disziplinen auf die Hans-Blumenberg-Gastprofessur berufen. Der Bochumer Historiker Prof. Dr. Lucian Hölscher befasste sich im Sommersemester 2016 als erster Hans-Blumenberg-Gastprofessor mit dem Reformationsjubiläum 2017 und der protestantischen Frömmigkeitskultur in Deutschland.

Weitere Infos zu den Hans-Blumenberg-Gastprofessoren und ihren Forschungen im [Kapitel Hans-Blumenberg-Gastprofessur](#) des Newsletters.

Ton-Mitschnitte der Vorträge von Prof. Dreier sind im Audio-Portal auf der [Website des Exzellenzcluster](#) zu hören.

Vielbeachtete Biografie über Maria Theresia



Zum 300. Geburtstag von Kaiserin Maria Theresia (1717–1780) sind viele Klischees über eine der mächtigsten Frauen der Geschichte über Bord zu werfen. Das schreibt die Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ in der neuen Biografie „Maria Theresia. Die Kaiserin in

ihrer Zeit“. Das Werk aus dem Verlag C.H.Beck wurde mit dem [Sachbuchpreis der Leipziger Buchmesse](#) ausgezeichnet und in zahllosen [nationalen und internationalen Medien](#) positiv besprochen.

„Maria Theresia verkörpert einen Mythos, der in Österreich lange an verlorene Größe erinnern sollte, heute aber entzaubert werden muss“, sagt die Forscherin. „Der Mythos beschreibt Maria Theresia als Herrscherin der Herzen, die ihre Kinder und Untertanen liebte, als Heldin, die Recht gegen Macht verteidigte, als fromme Regentin, die die Religionsausübung stärkte, als biederbürgerliche ‚Reichshausfrau‘, die mit Privilegien und steifem Zeremoniell am Hof aufräumte, und als Begründerin des modernen Verwaltungsstaates. Doch viele der Stereotype lassen sich nicht halten.“ Die Forscherin widerlegt sie und stützt sich auf viele, teils bisher unbekannte Quellen.

„Maria Theresia war nicht nur die treusorgende Landesmutter, als die Historiker sie oft darstellten“, unterstreicht Stollberg-Rilinger, deren tausendseitiges Werk eine ganze Epoche spiegelt und viele zeitgenössische Stimmen gezielt miteinander konfrontiert. „Vielmehr zeigen die Quellen auch andere Seiten. Sie war eine überaus selbstbewusste

Regentin, vom göttlichen Auftrag ihrer Dynastie fest überzeugt. Dieser Glaube verlieh ihr die Zuversicht, sich auch in aussichtsloser Lage zu behaupten, etwa jahrelang kompromisslos Krieg um ihr Erbe zu führen und Reformen durchzusetzen. Doch er verlieh ihr auch die Unerbittlichkeit, mit der sie die eigenen Kinder behandelte, und die Erbarmungslosigkeit, mit der sie gegen Andersgläubige – Protestanten und Juden – vorging.“ Zum Schutz der „wahren katholischen Religion“ ließ die Habsburgerin Protestanten, „rüdige Schafe in der ihr anvertrauten christlichen Herde“, in Konversionshäusern umerziehen oder deportieren. In der Heiratspolitik opferte sie ihre Kinder mit aller Härte der dynastischen Räson, wohlwissend, dass manche der Heiraten auch nach damaligem Maßstab eine Zumutung waren. Das populäre Bild der Kaiserin-Königin sei immer noch von der nationalistischen Geschichtsschreibung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts geprägt, unterstreicht Stollberg-Rilinger. Eine neue Biographie könne Maria Theresia nur aus ihrer eigenen Zeit heraus verstehen. [Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

- › [„Eine pflichtbewusste Herrscherin“](#)
Neue Zürcher Zeitung online vom 12. Mai 2017
- › [300. Geburtstag von Maria Theresia – Barbara Stollberg-Rilinger im Gespräch](#)
Deutschlandfunk „Kultur heute“ vom 13. Mai 2017
- › [Die lange Nacht des blauen Sofas. Ausgesuchte Gespräche auf der Buchmesse Leipzig 2017](#)
ZDF Kultur „Blaues Sofa“ vom 28. März 2017
- › [Die Königin](#)
Süddeutsche Zeitung online vom 20. März 2017
- › [Dokumente, die die Welt bewegen: Maria Theresia](#)
Österreichischer Rundfunk (ORF) 3 vom 10. Mai 2017

Studie zeigt skeptische Haltung arabischer Bevölkerungen zur Europäischen Union



Prof. Dr. Bernd Schlipphak

Die Menschen in arabischen Ländern sehen die Europäische Union (EU) nach einer Studie des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ mehrheitlich kritisch. „In nahezu allen untersuchten Staaten schätzt eine Minderheit der Befragten – zwischen 10 und 45 Prozent – die EU positiv ein“, sagte der Politikwissenschaftler Prof.

Dr. Bernd Schlipphak vom Exzellenzcluster. „Diese skeptische Einstellung steht im Kontrast zu unseren früheren Befunden, wonach die Bevölkerung in Ländern Lateinamerikas, Asiens und des sub-saharischen Afrika die EU im Durchschnitt zu mehr als 70 Prozent sympathisch finden.“

Einer der wichtigsten Gründe für die Ablehnung der EU im arabischen Raum ist nach der neuen Studie, dass die Mehrheit der Befragten eine Einmischung von außen ablehnt. „Je stärker der Wunsch nach nationaler Selbstbestimmung in der Bevölkerung ist, nicht zuletzt nach dem Arabischen Frühling, desto negativer die EU-Wahrnehmung.“ Der intensive Wunsch nach staatlicher Souveränität wurzele auch in der Kolonialzeit, als Europäer in der Region viel Einfluss nahmen. „Die Religion hingegen spielt für die EU-Skepsis in den islamisch geprägten Ländern keine so starke Rolle wie bisher angenommen“, so Prof. Schlipphak. „Unsere Analysen deuten darauf hin, dass die EU-Wahrnehmung nicht durch die Nähe zu einem religiösen Führer beeinflusst wird.“

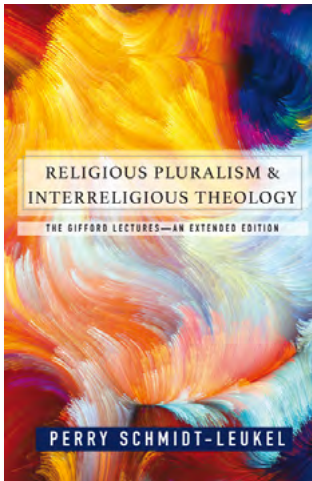
Auswertung des „Arab Barometers“

Am Exzellenzcluster sind vertiefende Studien zum Einfluss der Religion auf die Haltung gegenüber der EU und anderen internationalen Organisationen geplant, etwa zur Kommunikation religiöser Eliten und zur persönlichen Religiosität. Der Politikwissenschaftler empfiehlt der EU angesichts der Forschungsergebnisse, „die Befindlichkeiten in der Bevölkerung ernst zu nehmen, wenn es um die außenpolitischen Ziele der EU in arabischen Ländern geht“. Das Projektteam hat Ergebnisse des repräsentativen „Arab Barometer“ (AB) von 2013 und 2014 ausgewertet, mit dem die Princeton University, die University of Michigan und die Arab Reform Initiative politische Haltungen in der arabischen Welt erheben. [Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

- › [Bevölkerung in der arabischen Welt sieht EU überwiegend kritisch](#)
WELT online vom 3. Dezember 2016
- › [Bevölkerung in der arabischen Welt sieht EU überwiegend kritisch](#)
dpa-Basisdienst vom 2. Dezember 2016
- › [Arabische Welt sieht die EU sehr kritisch](#)
Neue Ruhr Zeitung vom 3. Dezember 2016

Buchvorstellung: Gifford-Lectures zur Religionsvielfalt



Eine neue Theorie zur religiösen Vielfalt und zur theologischen Annäherung der Religionen hat der Religionswissenschaftler und Theologe Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel in einer öffentlichen Buchvorstellung am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ in Münster präsentiert. Danach geben herkömmliche Theologien nicht

ausreichend Antwort auf die wachsende Herausforderung religiöser Vielfalt und Konflikte. „Statt ihre Theologie weiter ausschließlich religionsspezifisch zu betreiben, werden Religionen in Zukunft verstärkt auf interreligiöse Theologie setzen“, sagte Schmidt-Leukel. Das führt er in seinem neuen Buch „Religious Pluralism and Interreligious Theology“ (Religiöser Pluralismus und interreligiöse Theologie) aus. In der Buchvorstellung diskutierte er mit dem islamischen Theologen Prof. Dr. Mouhanad Khorchide vom Exzellenzcluster, der britischen Religionssoziologin und Blumenberg-Gastprofessorin Prof. Dr. Linda Woodhead und dem katholischen Theologen Prof. Dr. Bernhard Nitsche von der WWU. Es moderierte der evangelische Theologe und Judaist Prof. Dr. Lutz Doering.

Bei dem Band aus dem US-Verlag Orbis Books handelt es sich um eine erweiterte Fassung der Vorträge Schmidt-Leukels im Rahmen der renommierten Gifford Lectures. Er hielt sie 2015 in Glasgow als erster Deutscher seit 25 Jahren. Dies ist eine der höchsten internationalen akademischen Ehrungen in der Religionsphilosophie und Theologie. Schmidt-Leukels Theorie wird auf weiteren internationalen Tagungen diskutiert werden: auf dem Kongress der jüngst gegründeten European Academy of

Religion (EnARe) im Juni in Bologna, an der Minzu University in Peking im Oktober und auf der Jahrestagung der renommierten American Academy of Religion (AAR) im November.

„Religionen ähneln einander in ihrer Vielfalt“

„Religionen wie das Christentum, der Islam, der Hinduismus und der Buddhismus sind nach meiner Theorie einander viel ähnlicher als bislang angenommen. Sie ähneln einander mit Blick auf ihre jeweilige interne Vielfalt“, sagt der Wissenschaftler. „Die fremde Religion und der Andersgläubige sind weniger fremd als man zunächst glaubt. Das bietet eine Alternative zur verbreiteten Ansicht, Religionen seien nicht vergleichbar und unvereinbar.“ Was Religionen voneinander unterscheidet, finde sich oft in anderer Form als Unterschied innerhalb der eigenen Religion wieder. „Das erlaubt die Ausweitung ökumenischer Theologie zur interreligiösen Theologie.“

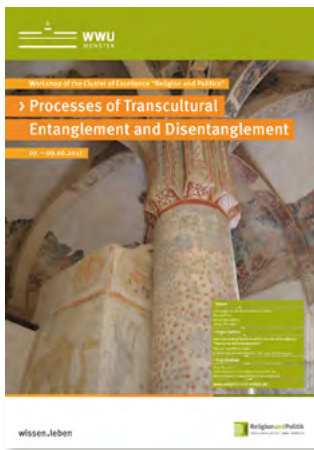
Das neue Buch enthält neben den Gifford Lectures eine Vorlesungsreihe über religionspluralistische Ansätze in Christentum, Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus, die Prof. Schmidt-Leukel 2014 an der Zhejiang University von Hangzhou in China gehalten hat. Es fasst damit die Ergebnisse der Forschungen Schmidt-Leukels am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ seit 2009 zur Pluralismusfähigkeit der Religionen und zur interreligiösen Theologie zusammen. [Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

- › [Multireligiös: Die Theologie von Perry Schmidt-Leukel](#)
Westdeutscher Rundfunk 5 „Diesseits von Eden“ vom 7. Mai 2017
- › Vielfalt der Religionen als Thema
Westfälische Nachrichten vom 27. April 2017

Mai und Juni

Verflechtungen und Entflechtungen



Mit Prozessen der transkulturellen Verflechtung und Entflechtung hat sich eine Tagung am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ befasst. „Prozesse der Verflechtung stehen seit längerer Zeit im Fokus von Wissenschaftlern, die sich mit Globalgeschichte und postkolonialen Studien beschäftigen“, erläutert der

Historiker Prof. Dr. Wolfram Drews vom Exzellenzcluster, der die Tagung organisierte. „Heute verschiebt sich das Interesse zunehmend auf Entflechtungsprozesse.“ Diese seien häufig jedoch auf ein bestimmtes Feld wie etwa die Politik beschränkt, während Verflechtungen in anderen Bereichen wie etwa religiösen Institutionen fortbeständen. Die Forscher erörterten Konzepte und Begriffe wie „betrayal“ (Treubruch) und „purification“ (Reinigung) und untersuchten historische Erzählungen, die Verflechtung und Entflechtung zum Gegenstand haben. Die Tagung „Processes of Transcultural Entanglement and Disentanglement“ (Prozesse transkultureller Verflechtung und Entflechtung) fand im Rahmen der Arbeitsplattform „Transkulturelle Verflechtungen“ statt. [Weitere Informationen](#)

Sakralität von König und Kaiser in der Kunst

Mit dem Konzept der Sakralität des Königs und Kaisers als Legitimationsressource und Repräsentationsstrategie in künstlerischen Medien hat sich eine internationale Tagung

am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ befasst. Wissenschaftler aus verschiedenen europäischen Ländern untersuchten, wie und in welchen Kontexten das Konzept der Sakralität in der Zeit zwischen dem Westfälischen Frieden 1648 und dem Tod Kaiser Karls VI. im Jahr 1740 bedeutsam wurde,

wie die Kunsthistorikerin Prof. Dr. Eva-Bettina Krems erläutert. Im Mittelpunkt der Tagung standen der kaiserliche und die königlichen sowie solche Höfe Europas, die sich damals im Streben nach einer Königskrone an royalen Repräsentationsstandards orientiert haben. Die Tagung trug den Titel „Sakralität an europäischen Höfen. Bau – Bild – Ritual – Musik (1648–1740)“. Prof. Krems und Dr. Jens Niebaum vom Exzellenzcluster veranstalteten sie gemeinsam mit dem Institut für kunst- und musikhistorische Forschungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien. [Weitere Informationen](#)



April

Beitrag über geisteswissenschaftliches Arbeiten zum „March for Science“

Zum „March for Science“ am 22. April in Münster haben Mitglieder der Exzellenzcluster der WWU anhand ihrer Forschungsprojekte in öffentlichen Beiträgen beschrieben, wie wissenschaftliche Erkenntnisse in den Geistes- und Naturwissenschaften entstehen.



Prof. Dr. Michael Grünbart

Der Byzantinist Prof. Dr. Michael Grünbart vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ veranschaulicht in seinem Gastbeitrag **„Eine wissenschaftliche Spurensuche“** auf der Website der WWU, wie er mittelalterliche Goldmünzen mit den Mitteln der Numismatik untersucht. Er führt aus, wie er anhand solcher Quellen neue

Erkenntnisse über die Geldgeschichte und Herrschaftsverhältnisse im Mittelalter gewann. [Weiterlesen](#)

„Mehr Ausnahmen zum Tanzverbot an Karfreitag“



Prof. Dr. Fabian Wittreck

Das Tanzverbot an Karfreitag wird nach Einschätzung des Rechtswissenschaftlers Prof. Dr. Fabian Wittreck vom Exzellenzcluster künftig immer häufiger durch Ausnahmeregeln durchbrochen. „Je mehr die religiöse Vielfalt in der Gesellschaft wächst, umso stärker wird das Bedürfnis nach Ausnahmegenehmigungen – genauso

steigt die Bereitschaft, sie zu erteilen“, sagte er im April wenige Tage vor Karfreitag. „Am Ende werden stille Feiertage möglicherweise faktisch dadurch reduziert, dass sie auf bestimmte Bereiche wie Gotteshäuser und Gebetszeiten eingeschränkt werden.“

Das Bundesverfassungsgericht habe „diesen Weg in die Zukunft“ jüngst gewiesen, indem es die fehlende Möglichkeit zur Ausnahmegenehmigung im bayerischen Gesetz bemängelte. „Die wachsende religiöse Pluralisierung setzt das bisherige Arrangement bei den Feiertagen unter Druck“, führte Prof. Wittreck aus. „Das verbietet nicht den Fortbestand christlicher Feiertage, verlangt aber, dass auch andere religiöse Gruppen berücksichtigt werden – was beim Islam leichter fallen wird als bei den Konfessionslosen, die sich quasi noch auf einen ‚Schutzheligen‘ einigen müssten.“ [Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

- › [Potsdam streitet um das Tanzverbot am Karfreitag](#)
Rundfunk Berlin-Brandenburg online vom 12. April 2017
- › Experte: Religionsvielfalt lockert Karfreitags-Tanzverbot
dpa-Basisdienst vom 12. April 2017
- › Tanzverbot an Karfreitag: Was in welchem Bundesland (nicht) erlaubt ist
Stern online vom 14. April 2017
- › Stiller Feiertag. Was an Karfreitag in Köln erlaubt ist und was nicht
Kölner Stadt-Anzeiger vom 13. April 2017

US-Philosoph über die ökonomische Rechtsanalyse

Über die ökonomische Rechtsanalyse hat der US-amerikanische Rechtsphilosoph Prof. Dr. Richard W. Wright in einem öffentlichen Abendvortrag an der Universität Münster gesprochen. Der Vortrag, zu dem die Kolleg-Forschergruppe „Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“ in Kooperation mit dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“ einlud, trug den Titel „Principles of Liability: Justice or Efficiency“ (Prinzipien der Haftung: Gerechtigkeit oder Effizienz).

Der Wissenschaftler vom Chicago-Kent College of Law des Illinois Institute of Technology in Chicago diskutierte außerdem in einer Masterclass gemeinsam mit der Bonner Rechtswissenschaftlerin Prof. Dr. Ingeborg Puppe, wie



Juristen Probleme der Kausalität und Zuschreibung von Verantwortung lösen können. Veranstalter waren der Rechtsphilosoph Thomas Meyer vom Exzellenzcluster und Rechtsphilosophin Dr. Katja Stoppenbrink von der Kolleg-Forschergruppe.

[Weitere Informationen](#)

Europas Geistesgeschichte zweieinhalb Jahrtausende die Idee vor, dass Geschichte entweder zyklisch verlaufe oder nach göttlichem Plan.“ Auf der Tagung „Die Gestaltbarkeit der Geschichte“ am Exzellenzcluster befassten sich Philosophen, Historiker, Rechtswissenschaftler und Germanisten anhand zahlreicher Textzeugnisse von Philosophen, Dichtern und Politikern mit der Frage, ob Menschen den Verlauf der Geschichte gestalten oder ob er ihnen schicksalhaft zustößt. [Weitere Informationen](#)



März

„Können Menschen die Geschichte steuern?“

Ob Klimakatastrophe, weltweite Konflikte oder wachsender Populismus: Menschen können den Verlauf der Geschichte nach Einschätzung von Wissenschaftlern nur dann bewusst gestalten, wenn sie bei allen Zukunftssorgen an diese Möglichkeit der Einflussnahme glauben. „Menschen verhalten sich anders, wenn sie es nicht für möglich halten, die Geschichte durch ihr Handeln zu steuern“, erläutern die Philosophen Prof. Dr. Kurt Bayertz und Dr. Matthias Hoesch vom Exzellenzcluster anlässlich einer Tagung über das frühere und heutige Geschichtsbewusstsein. Die Vorstellung, dass Menschen Geschichte machen können und sie nicht nur schicksalhaft erleiden, sei ohnehin erst etwa 250 Jahre alt. „Zuvor herrschte in

Presseecho (Auswahl)

- › Geschichte wird gemacht
Gastbeitrag des Philosophen Dr. Matthias Hoesch in der Frankfurter Rundschau vom 27. März 2017
- › „Gestaltbarkeit der Geschichte“
Deutschlandradio vom 30. März 2016
- › Gestalten Menschen die Geschichte?
Westfälische Nachrichten vom 29. März 2017

Podium über Zivilreligion in den USA und Deutschland



Prof. Dr. Heike Bungert

Über Zivilreligion in den USA und Deutschland haben Wissenschaftlerinnen des Exzellenzclusters auf einem Podium des Deutschen Historikertags 2016 gesprochen, die der Sender ARD-alpha zeigt. Die Historikerinnen Prof. Dr. Heike Bungert, Ulrike Stockhausen und Dr. Jana

Weiß sprachen über das besondere Verhältnis zwischen Religion und Politik in den USA, das sich etwa in Ritualen an nationalen Feiertagen und bei Amtseinführungen der Präsidenten zeigt sowie als Argument in aktuellen Debatten dient.

Die Sektion trug den Titel „Glaube an die Nation. Zivilreligion in den USA und Deutschland“. Ein Mitschnitt der Podiumsdiskussion ist in der Reihe [alpha-Campus im Internet unter dem Titel „Glaube an die Nation“](#) zu sehen. Der Sender hatte dies zuvor im TV-Programm ausgestrahlt. [Weiterlesen](#)

Rolle der Religion für die Flüchtlingshilfe

Über die Rolle der Religion für die Flüchtlingshilfe hat der Sozialethiker Prof. Dr. Karl Gabriel vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ in einem Interview mit dem Evangelischen Pressedienst (epd) gesprochen. Er äußerte sich darin zur Auftaktstudie des Religionsmonitors 2017 der Bertelsmann Stiftung, die unter dem Titel „Engagement für Geflüchtete – eine Sache des Glaubens?“ erschienen ist.



Prof. Dr. Karl Gabriel

Das vollständige Interview ist [hier](#) nachzulesen. Zahlreiche weitere Medien-Beiträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Exzellenzclusters finden sich in einer Auswahl im [Presseecho des Newsletters](#) und stets aktuell im [Presseecho der Website des Exzellenzclusters](#).

Tagung in Rom zur politischen Macht der Päpste in der Moderne

Mit der politischen Rolle des Papsttums in der Moderne befasste sich im März eine internationale Tagung am Campo Santo Teutonico in Rom, die der Heisenberg-Stipendiat und Politikwissenschaftler PD Dr. Mariano Barbato im Rahmen seiner Forschungen am Centrum für Religion und Moderne (CRM) der Universität Münster organisierte. Auf der deutsch- und englischsprachigen Konferenz erörterten Politikwissenschaftler, Historiker, Medienexperten, Kulturwissenschaftler und Soziologen den Aufstieg des modernen Papsttums in der globalen Politik vom späten 19. Jahrhundert bis heute, der vor dem Hintergrund von Säkularisierungserwartungen überrascht habe.

Die Tagung trug den Titel „Popes on the Rise! Mobilization, Media, and Political Power of the Modern Papacy/ Der politische Aufstieg des Papsttums: Mobilisierung, Medien und die Macht der modernen Päpste“. Dabei ging es auch um Fragen nach der Mobilisierungsfähigkeit von Massen, aber auch von Eliten, und der Rolle, die Medien dabei spielen. [Weitere Informationen](#)

Zur Christenverfolgung in Japan in Scorseses Film „Silence“

Der Film „Silence“ von US-Regisseur Martin Scorsese über die Verfolgung von Christen durch japanische Buddhisten zeigt Forschern zufolge die historische Wirklichkeit „entgegen verbreiteter Vorstellungen vom immer friedlichen Buddhismus“. Das schreibt Religionswissenschaftler Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel vom Exzellenzcluster in einem [Beitrag für www.religion-und-politik.de](#). Religiös motivierte Gewalt sei in der Geschichte „nicht auf Juden, Muslime und Christen beschränkt“ gewesen.



Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel

Im Japan des 17. Jahrhunderts seien Tausende Christen getötet, gefoltert und zum Glaubenswechsel zum Buddhismus gezwungen worden, so Prof. Schmidt-Leukel. Buddhisten und abtrünnige Christen hätten polemische Werke verbreitet, die das Christentum als „verderbliche Lehre“ darstellten. Dass der Film dies als

„Inquisition“ bezeichne, sei „keine ironische Erfindung Scorseses, wie manche Rezensenten des Films meinten, sondern war brutale Realität und entsprach der Bezeichnung und dem Selbstverständnis des Generalinquisitors der 1640 eingerichteten Inquisitionsbehörde“.

Weiterlesen

Presseecho (Auswahl)

- › Glaubensabfall als Glaubenstreue – Missionsverzicht als wahres Zeugnis
Gastbeitrag des Religionswissenschaftlers Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel in der Familienzeitschrift unterwegs, Ausgabe 01.2017
- › **Religiös motivierte Gewalt gab es auch im Buddhismus**
Westfälische Nachrichten online vom 8. März 2017
- › Missionierung von Christen in Japan
Münstersche Zeitung vom 8. März 2017

Geschichte und Praxis des Fastens



Prof. Dr. Clemens Leonhard

Mit dem Fasten in Christentum und Judentum hat sich der internationale Workshop „Fasting and Identity in Jewish and Christian Liturgy“ (Fasten und Identität in der jüdischen und christlichen Liturgie) in Jerusalem befasst, den die Liturgiewissenschaftler Prof. Dr. Clemens Leonhard vom Exzellenzcluster und Prof.

Dr. Dalia Marx vom Hebrew Union College - Jewish Institute of Religion (HUC-JIR) in Jerusalem organisierten. Jüdische und christliche Liturgiewissenschaftler untersuchten gemeinsam Texte der jüdischen und christlichen Liturgiegeschichte vom ersten bis zum 21. Jahrhundert zu Fragen des Fastens, seiner Interpretation und der Organisation seiner Praxis in den beiden Religionen.

Weiterlesen

Fachgespräch in Rom über Menschenrechte in der katholischen Kirche



Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins

Unter Federführung der katholischen Theologin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“, Direktorin des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften (ICS) der Uni Münster, und des Deutschen Historischen Instituts

(DHI) in Rom hat im März ein international besetztes Fachgespräch zum Thema „Menschenrechte in der katholischen Kirche. Historische, systematische und praktische Perspektiven“ stattgefunden. Auf der Tagung sprach auch der ehemalige UN-Sonderberichterstatter über Religions- und Weltanschauungsfreiheit, Heiner Bielefeldt, von der Universität Erlangen-Nürnberg. Neben dem ICS und dem DHI waren auch das Institut für Katholische Theologie der Universität zu Köln und das Institut für Katholische Theologie der Bergischen Universität Wuppertal beteiligt, die im „Netzwerk menschenrechtsbezogener theologischer Forschung“ verbunden sind. [Weiterlesen](#)

Das Podium war Teil der Ringvorlesung „Religionspolitik heute“ des Exzellenzclusters und des CRM. Beteiligt waren Rabbiner Avichai Apel, Vorstandsvorsitzender der Orthodoxen Rabbinerkonferenz, Michael Bauer vom Humanistischen Verband Deutschlands (HVD), Mohammad Dawood Majoka von Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland, und die Präsidentin des Landeskirchenamtes der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, Stephanie Springer. Sie debattierten mit der Theologin und Sozialethikerin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins vom Exzellenzcluster. Das Podium leitete der Religionsfachjournalist und Chefkorrespondent der DuMont Mediengruppe, Joachim Frank. [Weitere Informationen](#)

Video „Reformdruck in der Religionspolitik?“



Michael Bauer, Mohammad Dawood Majoka, Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Stephanie Springer, Avichai Apel und Joachim Frank (v.l.)

Ein neues [Video](#) zeigt ein Podium „Reformdruck in der Religionspolitik?“ des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des Centrums für Religion und Moderne (CRM) der WWU. Vertreterinnen und Vertreter aus Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften und Wissenschaft diskutierten dabei über aktuelle Problemfelder und Perspektiven der Religionspolitik in Deutschland.

Februar

Wandel von Normen und normativen Diskursen

Mit normativen Krisen und dem Wandel von Normen seit der Antike bis heute hat sich eine interdisziplinäre Tagung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Universität Münster befasst. Unter dem Titel „Verflüssigung und Verfestigung von Normen und normativen Diskursen“ erörterten Vertreterinnen und Vertreter aus der Rechts- und Politikwissenschaft, Theologie, Religionssoziologie, Soziologie und Philosophie das Thema. Der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Thomas Gutmann und die Soziologin Prof. Dr. Christel Gärtner veranstalteten die Konferenz im Rahmen der Koordinierten Projektgruppe „Verflüssigung und Verfestigung normativer Diskurse“ des Exzellenzclusters. Die Tagung analysierte sowohl in theoretischer Absicht als auch am konkreten Beispiel die Struktur von Normkrisen und normativen Transforma-



mationsprozessen, insbesondere auf dem religiösen und dem politischen Feld, wie die Veranstalter erläuterten. Zum Auftakt sprach die Philosophin Prof. Dr. Rahel Jaeggi von der Berliner Humboldt-Universität in einem öffentlichen Abendvortrag über die „Krise von Lebensformen“. [Weitere Informationen](#)

Die Militarisierung christlicher Heiliger

Mit der Militarisierung christlicher Heiliger von der Spätantike bis heute hat sich eine internationale Tagung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ befasst. Wissenschaftler verschiedener Fächer untersuchten Texte und Bilder von Heiligen wie Georg und Theodoros Teron, die darin kriegerisch beschrieben und dargestellt werden. Christliche Heilige galten als Beschützer und Garanten der Sicherheit und wurden ab der Spätantike oft als Krieger mit Waffen und Rüstung abgebildet, wie die Veranstalter, der Byzantinist Prof. Dr. Michael Grünbart und die Osteuropa-Historikerin Dr. Liliya Berezhnaya vom Exzellenzcluster, erläuterten.

Die Konferenz trug den Titel „Die Militarisierung der Heiligen in Vormoderne und Moderne“. Sie entstand im Zusammenhang mit der [Ausstellung „Von Drachenkämpfern und anderen Heiligen“](#), die von Oktober 2016 bis Februar 2017 im international renommierten



Ikonen-Museum Recklinghausen zu sehen war. Michael Grünbart und weitere Wissenschaftler der WWU waren an deren Entstehung beteiligt. [Weitere Informationen](#)

Presseecho (Auswahl)

- › Mit Waffen des Himmels
Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 29. November 2016
- › Drachentöter und andere Helden
Ruhrnachrichten online vom 16. Oktober 2016

Erster theologischer Dialog zwischen Buddhisten, Christen und Muslimen



Zum theologischen Dialog zwischen Buddhisten, Christen und Muslimen sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt in Kyoto zusammengekommen. Die Reihe aus drei Konferenzen setzt sich vom 12. bis 14. Juli 2017 in Münster fort. Auf Einladung des japanischen Buddhismus-Experten Prof. Dr. Dennis Hirota von der Ryukoku Universität in Kyoto und des Religionswissenschaftlers und Theologen Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Uni Münster tauschten sich rund 20 Experten aus Japan, den USA, Thailand, Vietnam, der Türkei und Deutschland über das Verständnis von Wahrheit und Wirklichkeit in Buddhismus, Christentum und Islam aus. Es handelt sich um einen der weltweit ersten theologischen Dialoge dieser Art, wie Prof. Schmidt-Leukel erläuterte.

Das Projekt, das die beiden Wissenschaftler leiten, trägt den Titel „Shin Buddhism, Christianity, Islam: Conversations in Comparative Theology“. Von der WWU sind außerdem der katholische Theologe Prof. Dr. Bernhard Nitsche und die Religionswissenschaftlerin Elif Emirahmetoglu beteiligt. Beim zweiten internationalen Symposium in Münster wollen die Wissenschaftler sich mit den christlichen, buddhistischen und islamischen Vorstellungen des Bösen und des menschlichen Selbstverständnisses befassen. Vorläufer der theologischen Konferenzreihe ist ein internationaler christlich-buddhistischer Dialog, den die Wissenschaftler zu einem Dialog auch mit muslimischen Theologen auf allen Ebenen ausgeweitet haben.

[Weiterlesen](#)

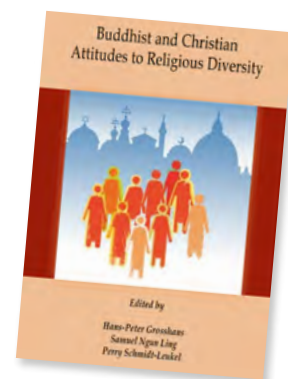
Christlich-buddhistische Tagung in Myanmar über religiöse Vielfalt



Wissenschaftler des Exzellenzclusters haben in Myanmar ihre Forschungen über die religiöse und ethnische Vielfalt im Land fortgesetzt. Die zweite Konferenz des Projektes „Religiöser Pluralismus im Diskurs – Buddhisten und Christen in Myanmar und ihr Umgang mit religiöser Pluralität“, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert, befasste sich im Februar in der Stadt Yangon, früher Rangun genannt, mit Missionierung und religiöser Bildungsarbeit im Kontext der religiösen Vielfalt Myanmars. Der Religionswissenschaftler und Theologe

Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel und der evangelische Theologe Prof. Dr. Hans-Peter Großhans vom Exzellenzcluster diskutierten das Thema mit christlichen und buddhistischen Kollegen. Organisiert wurde die Tagung von der Religionswissenschaftlerin Dr. Madlen Krüger in Kooperation mit dem „Myanmar Institute of Theology“ (MIT).

Die Forscher untersuchten, wie Christen und Buddhisten die religiöse Vielfalt in ihrer Bildungsarbeit thematisieren und wie sie im öffentlichen Bildungssystem berücksichtigt wird. Die Ergebnisse der ersten Tagung in Yangon im Jahr 2015, die sich mit Einstellungen von Christen und Buddhisten zur religiösen Vielfalt befasste, sind als Buch veröffentlicht worden. Der Sammelband „**Buddhist and Christian Attitudes to Religious Diversity**“ ist im Verlag Ling’s Family Publication in Myanmar erschienen und wurde bei der diesjährigen Veranstaltung präsentiert. [Weitere Informationen](#)



„Staatlich betriebene Bekenntnisschule ist überholt“



Prof. Dr. Hinnerk Wißmann

In Debatten um staatlich betriebene Bekenntnisschulen in Nordrhein-Westfalen hat sich der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Hinnerk Wißmann vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Uni Münster gegen diese Schulform ausgesprochen. Im Interview mit der

Tageszeitung „General-Anzeiger“ hob der Verfassungsrechtler hervor, Förderung der Religion im Schulwesen und religiöse Neutralität des Staates gehörten zusammen. Vom Staat betriebene Bekenntnisschulen, wie es sie fast nur noch in Nordrhein-Westfalen gibt, sind nach seinen Worten „ein Widerspruch in sich“. Hier solle eine Konfession mehr als die anderen gelten, obwohl der Staat religiös neutral sei. Bekenntnisschulen seien insofern überholt, als es heute nirgendwo mehr eine konfessionelle Einheit von Schülern und Lehrern gebe, so der Rechtswissenschaftler.

[Weiterlesen](#)

interdisziplinär beantworten. „Wir sollten hier zivilgesellschaftlich Verantwortung übernehmen. Die Wissenschaft darf kein abgekoppelter Satellit sein, sondern muss der Gesellschaft zur Verfügung stehen.“

Das Online-Video zeigt neben dem Podium auch Praxisbeispiele für den Transfer an der Universität Münster. Die Leiterin des Zentrums für Wissenschaftskommunikation am Exzellenzcluster „Religion und Politik“, Viola van Melis, stellte dessen Arbeit vor. Es handelt sich um ein Pilotprojekt für die Geistes- und Sozialwissenschaften, die im Vergleich zu den Naturwissenschaften als Nachzügler in einer regelmäßigen und systematischen Forschungsvermittlung gelten. [Weiterlesen](#)

Januar

Prorektor Quante über Wissenschaftskommunikation



Prof. Dr. Michael Quante

Der neue WWU-Prorektor für Internationales und Transfer, Philosoph Prof. Dr. Michael Quante vom Exzellenzcluster, hat sich für einen intensiven Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit ausgesprochen. „Wir Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollten diesen Austausch suchen und bereit sein, Fragen aus der Gesellschaft

zu beantworten“, sagte er im Podiumsgespräch beim WWU-Neujahrsempfang, das in einem [Online-Video](#) zu sehen ist. „Die Komplexität der Gesellschaft, ihr Technisierungs- und Differenzierungsgrad nehmen zu“, so der Prorektor. Viele Zukunftsfragen ließen sich nur noch

Neue Sicht auf jüdischen Geschichtsschreiber Josephus

Über den antiken jüdischen Geschichtsschreiber Flavius Josephus hat der Religionswissenschaftler und Judaist Prof. Dr. Daniel Boyarin von der University of California in Berkeley am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster gesprochen. Der Wissenschaftler stellte in seinem öffentlichen Vortrag eine neue Interpretation von Josephus vor, der in der jüdischen Geschichte als Verräter gilt.



Der Forscher kam auf Einladung des evangelischen Theologen und Judaisten Prof. Dr. Lutz Doering vom Exzellenzcluster, Direktor des Institutum Judaicum Delitzschianum der WWU. Der englischsprachige Vortrag „A Divided Mind. The Key to Josephus“ (Ein

gespaltenes Bewusstsein. Der Schlüssel zu Josephus) fand im Rahmen des Projektes C2-24 von Prof. Doering am Exzellenzcluster statt, das den Titel trägt „Integration und Diversifikation im palästinischen Judentum der hellenistisch-frührömischen Zeit“, sowie im Rahmen des Forschungskolloquiums „Neues Testament und Antikes Judentum“ der Evangelisch-Theologischen Fakultät der WWU. Professor Boyarin lehrt seit 1990 an der Universität von Kalifornien in Berkeley; dort ist er der Taubman-Professor für Talmudische Kultur im Department für Nahost-Studien sowie Mitglied des Department für Rhetorik. [Weitere Informationen](#)

Dezember

Forschungsprojekt zu Religionsvielfalt im Münsterland und Ruhrgebiet

Das gemeinsame Fortschrittskolleg „Religiöse Pluralität und ihre Regulierung in der Region“ (RePliR) des Centrums für Religion und Moderne (CRM) der WWU und des Centrums für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) der Ruhr-Universität Bochum (RUB) ist im Dezember in Bochum mit einem Festakt eröffnet worden. In dem Kolleg, das das Land NRW im Rahmen der Forschungsstrategie „Fortschritt NRW“ bis zum Jahr 2020 mit rund 2,1 Millionen Euro fördert, untersuchen Forscherinnen und Forscher beider Einrichtungen Bedingungen und Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben von unterschiedlichen Religionen wie von religiösen und nicht-religiösen Traditionen. Gefragt wird, wie Religionen



sich selbst regulieren und wie sie von anderen gesellschaftlichen Bereichen reguliert werden, beispielsweise von der Politik oder den Medien. Die Wissenschaftler aus vielen verschiedenen Fächern arbeiten eng mit Vertreterinnen und Vertretern etwa aus Religionen, Bildung und Medien zusammen.



NRW-Staatssekretär Thorsten Klute, Prof. Dr. Barbara Thomaß, Moderatorin Viola van Melis, Prof. Dr. Detlef Pollack, Prof. Dr. Thomas K. Bauer und Prof. Dr. Hinnerk Wißmann (v.l.)

In seinem Eröffnungsvortrag sagte der NRW-Staatssekretär für Integration, Thorsten Klute, die religiöse Vielfalt sei in hohem Maße eine Folge von Einwanderung. Der Dialog und das bessere Verständnis sei dem religiös neutralen Staat ein Anliegen, weil es dem Zusammenleben diene. Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen diskutierten mit Staatssekretär Klute über Herausforderungen der wachsenden religiösen Vielfalt in Deutschland und Westeuropa. Der Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack, Sprecher des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der WWU, legte dabei Zusammenhänge zwischen Religion und Integration dar und der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Hinnerk Wissmann vom Exzellenzcluster sprach über Fragen des Religionsverfassungsrechts, auch am Beispiel der Integration des Islams. [Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

- › Forschungsprojekt zu religiösem Wandel
Ruhr Nachrichten vom 17. Dezember 2016
- › Religionen in der Region
Westfälische Nachrichten vom 23. November 2016

Religionssoziologe zur doppelten Staatsbürgerschaft

Zur Diskussion um eine Abschaffung der doppelten Staatsbürgerschaft hat sich der Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ in einem Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur (dpa) geäußert. „Die Politik sollte tunlichst vermeiden, Menschen zu zwingen, sich für oder gegen ihre Herkunft zu entscheiden. Diese Entweder-oder-Frage würde das Gefühl der Ausgrenzung verstärken“, unterstrich der Wissenschaftler, der zuletzt die Studie „Integration und Religion aus der Sicht von Türkeistämmigen in Deutschland“ vorgelegt hat. Der dpa sagte er, Integration könne nur gelingen, wenn sich die Zugewanderten, um in Deutschland anzukommen, nicht von ihrer Herkunftsidentität distanzieren müssten. [Weiterlesen](#)



Prof. Dr. Detlef Pollack

Presseecho (Auswahl)

- › [Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Doppelpass](#)
Süddeutsche Zeitung online vom 14. März 2017
- › [„Beschluss zum Doppelpass ist kein Votum gegen Merkel“](#)
Rheinische Post online vom 9. Dezember 2016

Edition der „Deutschen Ideologie“ von Marx und Engels

Mit der ersten historisch-kritischen Ausgabe des Werkes „Die deutsche Ideologie“ von 1845/46 hat sich ein interdisziplinärer Workshop im Rahmen des Exzellenzclusters befasst. Das Werk haben Karl Marx und in Teilen Friedrich Engels verfasst, unter Mitarbeit von Moses Hess und Joseph Weydemeyer. Die Philosophen Prof. Dr. Michael Quante und Prof. Dr. Kurt Bayertz luden im Dezember zur Diskussion mit dem Team der Marx-Engels-Gesamtausgabe und mit dem Osnabrücker Soziologen Prof. Dr. Matthias Bohlender ein. „In dem zwischen 1845 und 1846 entstandenen Text findet sich unter anderem die klassisch gewordene Überzeugung, nicht das Bewusstsein bestimme das Leben, sondern das Leben bestimme das Bewusstsein“, erläutern die Veranstalter. Der Workshop trug den Titel „Zur Neuausgabe der „Deutschen Ideologie“.“

[Weitere Informationen](#)



Sonntagsarbeit schon in der Antike umstritten



Prof. Dr. Reinhard Achenbach

Über Sonntagshandel und Sonntagsarbeit herrschten neuesten Forschungen zufolge schon in der Antike unterschiedliche Auffassungen. „Der arbeitsfreie Sabbat war zwar im Alten Israel als wöchentlicher Fest- und Ruhetag ein verbreitetes Ideal, aber die Praxis und Rechtslage wichen mitunter davon ab“, sagte der evangelische

Theologe Prof. Dr. Reinhard Achenbach vom Exzellenzcluster.

„Schon in der frühen Phase des wöchentlichen Sabbats herrschten selbst in der Gruppe der Juden keine einheitlichen Haltungen und Praktiken. Das war in der damals religiös vielfältigen Gesellschaft nicht anders als in unserer heutigen“, so der Bibelforscher, der für eine Untersuchung zur Entstehung und Geltung des Sabbatgebots biblische und außerbiblische Texte aus alttestamentlicher Zeit analysiert hat.

„Die Priester am Jerusalemer Tempel forderten, dass alle Israeliten den siebten Tag als Tag Gottes begehen, so wie es die Christen später für den Sonntag übernahmen. Doch die Praxis sah anders aus, und zum staatlichen Gesetz wurde das religiöse Gebot lange Zeit nicht.“ Das Gebot wurde den Untersuchungen zufolge ebenfalls für Nicht-Israeliten attraktiv, weil es auch ihnen Raum für Ruhe und Erholung für Mensch und Tier bot und sich so positiv auf das Zusammenleben und die Umwelt auswirkte.

[Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

- › „Ruhetag sollte die Schwächsten schützen“
Deutschlandfunk vom 25. Januar 2017
- › Bibelforscher: Ruhetage schon in der Antike umstritten
epd Zentralausgabe vom 16. Dezember 2016

Indonesiens Ex-Präsident Habibie ruft zum Dialog der Religionen auf



Indonesiens Ex-Präsident Prof. Dr. Bacharuddin diskutierte mit Geistes- und Sozialwissenschaftlern des Exzellenzclusters und des ZIT

Indonesiens Ex-Präsident Prof. Dr. Bacharuddin Jusuf Habibie hat sich bei einem Besuch an der Universität Münster für den friedlichen Dialog der Religionen ausgesprochen. Der interreligiöse Austausch sei „essentiell für das friedliche Zusammenleben“ in einer Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlichster Glaubensrichtungen lebten, sagte er bei einer Veranstaltung des Zentrums für Islamische Theologie (ZIT) und des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Universität Münster. „Gleich, ob Muslim, Christ oder Atheist: Jeder trägt die Verantwortung dafür, eine lebenswerte Gesellschaft zu schaffen.“

Habibie betonte, die positive gesellschaftliche Entwicklung seines Landes, des Vielvölkerstaates Indonesien, lasse sich auch auf ein Wechselspiel zwischen Kultur, Religion, Politik und Wissenschaft zurückführen. Der ehemalige Präsident des bevölkerungsreichsten muslimisch geprägten Landes hat in Indonesien in einer kurzen Amtszeit von 1998 bis 1999 durch verschiedene Reformen den Grundstein zur Demokratisierung seines Landes gelegt.

Mit Blick auf die Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland hob Habibie hervor, dass das Land viel vom

friedlichen Umgang Indonesiens mit kultureller und religiöser Vielfalt lernen könne. Der öffentliche Vortrag trug den Titel „Wie demokratiefähig ist der Islam?“.

Bei der anschließenden Diskussion mit Geistes- und Sozialwissenschaftlern des Exzellenzclusters und des ZIT sprach der islamische Theologe Prof. Dr. Mouhanad Khorchide über ein komplexes Verhältnis von Demokratie und islamischen Gesellschaften. Der Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack, Sprecher des Exzellenzclusters, unterstrich, dass die Mehrheit der Muslime nach Umfragen nicht nur in Europa, sondern auch in Ländern des Nahen Ostens und des Maghreb die Demokratie als Regierungsform akzeptiere. Mit dem indonesischen Gast diskutierten zwei weitere Islam- und Indonesien-Kenner: der evangelische Theologe Prof. Dr. Hans-Peter Großhans und der islamische Theologe Prof. Dr. Milad Karimi.

[Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

- › [Er brachte die Demokratie nach Indonesien](#)
Westfälische Nachrichten Online vom 10. November 2016
- › [Islam und Demokratie](#)
Münstersche Zeitung vom 11. November 2016

Ausstellung „Tod und Ewigkeit“ zeigt restaurierte Münster-Mumie

In der Ausstellung „Tod und Ewigkeit“ haben das Archäologische Museum der Universität Münster und der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ erstmals die umfassend restaurierte „Münster-Mumie“ gezeigt. „Es handelt sich um einen altägyptischen Holzsarg mit einer Mumie, die das Archäologische Museum 1978 vom Konrad-Ziegler-Gymnasium in Mülheim an der Ruhr als Dauerleihgabe erhalten hat“, erläuterte Ägyptologin Prof. Dr.



Angelika Lohwasser vom Exzellenzcluster. Sowohl der Sarg aus dem 10. Jahrhundert vor Christus als auch die Mumie des jungen Mannes aus dem 7. Jahrhundert vor Christus, die wegen ihres schlechten Zustands bisher nicht gezeigt werden konnten, wurden vollständig restauriert und standen im Mittelpunkt der Schau mit dem Untertitel „Die Münster-Mumie im Fokus der Forschung“.

„Die wissenschaftliche Erforschung der Mumie war Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Umgang mit Verstorbenen in verschiedenen Kulturen und Zeiten – nicht zuletzt unserem Umgang mit der Präsentation von Mumien in Museen“, erläuterte Prof. Lohwasser. Die Ägyptologin hat die Sonderausstellung gemeinsam mit dem Archäologen und Museumskurator Dr. Helge Nieswandt, der ebenfalls am Exzellenzcluster forscht, organisiert. Die Mumie lagerte fast 40 Jahre in den Museumsbeständen und wurde 2015 mit Unterstützung des Exzellenzclusters restauriert. [Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

- › [Fehlender Kopf: Was eine Mumie so alles erlebt hat](#)
Zeit online vom 17. November 2016
- › [Museum in Münster zeigt aufwendig restaurierte Mumie](#)
Welt online vom 17. November 2016
- › [Großer Auftritt für die "Münster-Mumie"](#)
WDR online vom 18. November 2016
- › [Fehlender Kopf – Was eine Mumie so alles erlebt hat](#)
Focus online vom 17. November 2016

Internationale Tagung über Männlichkeitskonzepte von Religionen

Mit den Männlichkeitskonzepten von Religionen hat sich eine internationale Tagung am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ befasst. „Religionen haben seit jeher Einfluss auf Vorstellungen, Ideale und Praktiken von ‚Geschlecht‘ (gender) genommen und immer schon stellte ‚Geschlecht‘ einen zentralen Bestandteil sozialer Ordnung dar“, erläuterte Historiker Dr. Daniel Gerster vom Centrum für Religion und Moderne (CRM) der Uni Münster, der die Tagung mit dem Religionssoziologen Prof. Dr. Detlef Pollack vom Exzellenzcluster und Dr. Michael Krüggeler veranstaltete, der zuvor im Zentrum für Islamische Theologie (ZIT) der WWU tätig war.

Die englischsprachige Konferenz fragte danach, ob und wie die Prozesse sozialen und religiösen Wandels traditionelle Vorstellungen von „Männlichkeit“ in den Religionen in Frage stellen und verändern. Sie trug den Titel „God’s Own Gender? Religions and their Concepts of Masculinity“ (Gottes privilegiertes Geschlecht? Religionen und ihre Konzepte von Männlichkeit). [Weitere Informationen](#)



Internationales Interesse an Forschung über Klang im Hinduismus



Prof. Dr. Annette Wilke

Die Forschungsarbeiten der Religionswissenschaftlerin Prof. Dr. Annette Wilke vom Exzellenzcluster zum Stellenwert des Klangs im Hinduismus sind international gewürdigt und fortgeführt worden. Mit der Studie „Sound and Communication“ hat die Forscherin eine neuartige Kulturgeschichte Indiens vorgelegt, in der sie die

Sprachpraxis und die rituelle Umsetzung hinduistischer Texte untersucht. Sie arbeitet darin gemeinsam mit dem Indologen und Musiker Oliver Moebus die kulturelle Wertigkeit der Sonalität, der Klanglichkeit, heraus. Diese Grundlagenarbeit gilt als wegweisend in der Hinduismus-Forschung und stand im November im Mittelpunkt eines Panels der Jahrestagung der renommierten American Academy of Religion (AAR). Indologen, Religionswissenschaftler und Theologen arbeiteten mit Wilkes Erkenntnis weiter, dass im Hinduismus das erklingende Wort stets wichtiger sei als das geschriebene. Die Forscherin des Exzellenzclusters war bei dem Panel als Respondentin beteiligt. Die Jahrestagung der AAR fand in San Antonio in Texas statt. Sie bringt Wissenschaftler verschiedenster Disziplinen zusammen, die sich mit Religionen oder religiösen Phänomenen beschäftigen. [Weitere Informationen](#)

Über Sinn und Unsinn des Reformationsjubiläums



ARD-alpha-Sendung „500 Jahre Reformation: Feiern oder Gedenken?“

Über „das schwierige Verhältnis von Wissenschaft und Öffentlichkeit“ hat der Historiker Prof. Dr. Matthias Pohlig vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ in einer Podiumsdiskussion zum Reformationsjubiläum 2017 gesprochen, die im Programm des Senders ARD-alpha zu sehen ist. Die kirchlichen und staatlichen Aktivitäten zum „Luther-Jahr“ seien ein Musterfall für dieses problematische Verhältnis, sagte der Reformationshistoriker auf dem Podium beim Deutschen Historikertag 2016.

Unter dem Titel „Sinn und Unsinn des Reformationsjubiläums“ diskutierte Pohlig mit den evangelischen Kirchenhistorikern Prof. Dr. Anselm Schubert aus Erlangen und Prof. Dr. Thomas Kaufmann aus Göttingen sowie mit dem Bonner Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Udo di Fabio. Ein Mitschnitt ist in der Reihe [alpha-Campus](#) im Internet unter dem Titel „500 Jahre Reformation: Feiern oder Gedenken?“ zu sehen. Der Sender hatte eine gekürzte Fassung am Reformationstag, 31. Oktober 2016, im TV-Programm ausgestrahlt. [Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

- › [Auf dem Podium sitzen keine Götter mehr](#)
Frankfurter Allgemeine Zeitung online vom 26. September 2016

- › Sinn und Unsinn des Reformationsjubiläums 2017 – historische und kirchenhistorische Perspektiven alpha-Campus Auditorium vom 31. Oktober 2016

Als Juden und Christen die Zehn Gebote veränderten



Die Zehn Gebote der Bibel waren in ihren ersten Jahrhunderten der Verschriftlichung nach neuesten Forschungen lange nicht so in Stein gemeißelt wie vermutet. „Gruppen von Juden und Christen veränderten sie zuweilen. Die eine Gruppe verschärfte das Tötungsverbot, eine andere erweiterte das Ehebruchverbot um sexualethische

Normen, eine dritte fügte ein neues Gebot zum Bau eines Heiligtums hinzu“, erläuterte Bibelforscher PD Dr. J. Cornelis de Vos vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Uni Münster. Er hat die erste Untersuchung sämtlicher überlieferter jüdischer und christlicher Texte aus der Frühzeit der Zehn Gebote in der Antike vorgelegt, die sich auf die Normen des Dekalogs beziehen.

„Die Menschen bezweifelten zwar nie, dass sich Gott mit den Zehn Geboten direkt an sie gewandt habe“, so de Vos. Sie schreckten aber auch nicht davor zurück, den Dekalog umzuformen und eigene Normen daran zu binden. Sie schufen so feste Regeln, die ihre Gruppe nach innen stärken und nach außen abgrenzen konnten. Aber kein Gebot wurde je über die Jahrhunderte ausdrücklich abgelehnt.“ Die Monografie „Rezeption und Wirkung des Dekalogs in jüdischen und christlichen Schriften bis 200 n. Chr.“ ist im Verlag Brill in Leiden und Boston erschienen. [Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

- › „Zehn Gebote“ wurden immer wieder verändert Ruhr Nachrichten vom 26. November 2016
- › Zehn Gebote waren nicht immer in Stein gemeißelt Südwest Presse online vom 5. November 2016
- › Bibelforscher: "Zehn Gebote" wurden öfter verändert Badische Zeitung online vom 15. Dezember 2016

Wissenschaftskommunikation der Geisteswissenschaften



Viola van Melis

Über die Forschungsvermittlung aus den Geisteswissenschaften hat die Leiterin des Zentrums für Wissenschaftskommunikation des Exzellenzclusters, Viola van Melis, mit dem Wissenschaftsportal „L.I.S.A.“ der Gerda-Henkel-Stiftung gesprochen. Sie berichtet im [Interview](#) aus den Erfahrungen des Zentrums, das 2009 als

Pilotprojekt für die öffentliche Vermittlung von Forschungserkenntnissen aus rund 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern gegründet wurde.

„Wir stoßen bei Journalisten, Politikern, Bildungsschaffenden und Bürgern auf viel Interesse, wenn wir ihnen in verständlichen Text- und Veranstaltungsformaten historische, ethische oder strukturelle Einordnungen aktueller Phänomene anbieten.“ Das reiche von philosophischen Überlegungen zur Flüchtlingsfrage und politikwissenschaftlichen Einschätzungen zur Religionspolitik über

soziologische Erkenntnisse zum Islam in Europa und ethische Beiträge zur Biopolitik bis hin zu historischen und theologischen Aussagen zum Verhältnis von Religion und Gewalt.

Zur Frage, ob Wissenschaft Werbung brauche, sagte Viola van Melis: „Forschung braucht keine Werbung, aber Öffentlichkeit. Viele wissenschaftliche Erkenntnisse erblicken nie das Licht der Welt jenseits der Universitäten, obwohl sie durchaus von gesellschaftlicher Relevanz sind.“

[Weiterlesen](#)

Oktober

Die verspätete Reformation Westfalens



Obwohl berühmte Reformatoren wie Luther, Calvin und Melancthon nie nach Westfalen gekommen sind, hat es in der Region nach einer neuen Studie intensive Reformaktivitäten gegeben. „Wie in vielen Gebieten des Alten Reiches ging es auch in Westfalen vor rund 500 Jahren den einen darum, religiöse Umwälzungen durchzusetzen, den anderen,

sie zu verhindern. Das Ergebnis war eine ungewöhnlich hohe Zahl an konfessionellen Ausprägungen und Mischformen“, sagte Landeshistoriker Prof. Dr. Werner Freitag vom Exzellenzcluster, der die erste historische Gesamtschau zur Reformation in Westfalen seit 25 Jahren vorgelegt hat. „Wenn 2017 bundesweit der Reformation vor 500 Jahren gedacht wird, können wir das auch hier tun.

Genau genommen, dauerte es in Westfalen aber länger, bis Luthers Schriften wirkten. Sie mussten erst in die westfälische Variante des Niederdeutschen übersetzt werden, um von den Westfalen verstanden zu werden.“ Die religiösen Umwälzungen, die folgten, hinterließen die Region als einen so kleinteiligen politischen und religiösen Flickenteppich, wie ihn wenige andere Regionen zeigten.



Prof. Dr. Werner Freitag

Der detailreiche Überblicksband „Die Reformation in Westfalen. Regionale Vielfalt, Bekenntniskonflikt und Koexistenz“ ist im Aschendorff Verlag in Münster erschienen. Details zu jedem Ort sind darin mittels eines Registers zu finden, für Historiker ebenso wie für Interessierte aus der Region, ergänzt durch Glossar und Kartenmaterial. Historische Quellen zitiert das Buch im westfälischen Plattdeutsch, sie werden aber auch ins heutige Hochdeutsch übersetzt. [Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

- › Reformation war ein langer Prozess
Westfalen-Blatt vom 7. November 2016
- › [Viele verschiedene Wege der Erneuerung](#)
Westfälische Rundschau online vom 16. Januar 2017
- › Die verspätete Reformation
epd-Landesdienst West vom 16. Januar 2017

Ikonen-Schau „Von Drachenkämpfern und anderen Heiligen“



Prof. Dr. Michael Grünbart

An der Ausstellung „Von Drachenkämpfern und anderen Heiligen“ im Ikonen-Museum Recklinghausen haben sich die Byzantinisten Prof. Dr. Michael Grünbart und Lutz Rickelt vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ beteiligt sowie Oleksandr Zabirko vom Slavisch-Baltischen Seminar der WWU. Die

Ausstellung zum 60-jährigen Bestehen des Hauses zeigte von Oktober 2016 bis Februar 2017 Darstellungen christlicher Heiliger, die als Beschützer und Garanten der Sicherheit galten und darum ab der Spätantike oft als Krieger mit Waffen und Rüstung abgebildet wurden, wie das Museum mitteilte.

Die 123 Exponate reichen von mannshohen Darstellungen auf Ikonen über feine Holzschnitzereien und Amulette bis zu winzigen Münzen. Die Ikonen stammen aus dem 6. bis 20. Jahrhundert und kommen aus verschiedenen Regionen Russlands, Südosteuropas, Griechenlands, Ägyptens und Äthiopiens. Am häufigsten sei der Drachenkampf des heiligen Georg zu sehen, erläuterte Prof. Dr. Michael Grünbart, der im Ausstellungskatalog den Prozess der Militarisierung und Aufrüstung der Heiligen bis in die byzantinische Zeit darlegt und den Vortrag zur Ausstellungseröffnung gehalten hat. Das Ikonen-Museum Recklinghausen ist eines der weltweit bedeutendsten Museen ostkirchlicher Kunst außerhalb der orthodoxen Länder. Begleitend zur Ausstellung veranstaltete der Wissenschaftler mit Osteuropa-Historikerin Dr. Liliya Bereshnaya im Februar 2017 eine **Tagung am Exzellenzcluster**, die die

Frage der Militarisierung der Heiligen bis in die Moderne führte. [Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

› **Wenn Heroen Heilige werden: 60 Jahre Ikonenmuseum**

WDR3-Sendung „Mosaik“ vom 13. Dezember 2016

Religiöse Fest- und Alltagspraktiken der Antike



Prof. Dr. Peter Funke

Mit religiösen Fest- und Alltagspraktiken der Antike hat sich eine interdisziplinäre Tagung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des „Forschungsclusters 4: Heiligtümer“ des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) in Münster befasst. Zu der Kooperationsveranstaltung lud Althistoriker Prof. Dr. Peter Funke

gemeinsam mit der Ägyptologin Prof. Dr. Angelika Lohwasser und dem Altphilologen Prof. Dr. Alexander H. Arweiler ein.

Unter dem Titel „Religiöse Praxis in der Festzeit und Alltagszeit“ befassten sich 14 Beiträge mit privaten und öffentlichen religiösen Praktiken im Alten Ägypten, in Griechenland und im Römischen Reich sowie in Südarien, Phönizien und Zentralasien. Das jährliche Treffen fand bereits zum zweiten Mal am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ statt. Im Jahr 2010 befasste sich die Fachtagung in Münster mit dem Thema „Die Verlegung und Übernahme von Kultorten in der Antike“. [Weitere Informationen](#)

„Protestanten wissen wenig über die Reformation“

Zum Reformationsjubiläum 2017 hat der Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack, Sprecher des Exzellenzclusters „Religion und Politik“, über religiöse Kenntnisse und Praktiken heutiger Protestanten und Katholiken gesprochen sowie über konfessionelle Unterschiede. „Was die Reformation konkret betrifft, so werden deren theologische Inhalte so gut wie nicht wahrgenommen“, sagte der Wissenschaftler in einem [Interview der Tageszeitung „Die Welt“](#). „Wenn man die Leute fragt, was typisch protestantisch sei, fällt ihnen nicht viel ein.“ Viele verstünden die konfessionelle Zugehörigkeit als Aufforderung, „ein guter Mensch zu sein und sich nach dem Gewissen zu richten“. Teils würden theologische Inhalte für evangelisch gehalten, die es gerade nicht seien. Der Forscher unterstrich, dass die konfessionellen Unterschiede zwischen Protestanten und Katholiken immer mehr verwischen würden. Nur eine kleine Minderheit von kirchlich sehr stark Engagierten habe einen Sinn für das Trennende. [Weiterlesen](#)



Prof. Dr. Detlef Pollack

Ägyptischer Botschafter zu Gast am Exzellenzcluster

Der ägyptische Botschafter in Berlin, Dr. Badr Abdelatty, hat sich am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster über die interdisziplinären Forschungsarbeiten des Verbundes und Aktivitäten zur öffentlichen Forschungsvermittlung informiert. Schwerpunkt des Gesprächs war die Islam-Forschung des Exzellenzclusters, die in zahlreichen Projekten und Fächern, wie der islamischen Theologie, Islamwissenschaft und Religionssoziologie, sowie für verschiedene Epochen und Regionen betrieben wird. Der Botschafter interessierte sich auch für Aktivitäten zur Förderung des interreligiösen Austauschs, etwa zwischen den christlichen und islamischen Theologien. Er sprach mit dem Religionssoziologen und Sprecher des Forschungsverbundes, Prof. Dr. Detlef Pollack, sowie Vorstandsmitgliedern. Im Hintergrund des Besuches steht das Botschaftsanliegen, den Demokratieprozess in Ägypten zu fördern. [Weiterlesen](#)



Botschafter Dr. Badr Abdelatty (Mitte), (v.r.n.l.) Prof. Dr. Nils Jansen, Prof. Dr. Detlef Pollack, Dr. Iris Fleßenkämper, mit weiteren Gästen

„Amerika, Du hast es besser“



Prof. Dr. Hermann Lübke

Einen Vergleich der religionspolitischen Traditionen in Deutschland und den USA hat der renommierte Religionsphilosoph Prof. Dr. Hermann Lübke in einem Online-Beitrag des Centrums für Religion und Moderne (CRM) der Universität Münster gezogen. Der Aufsatz mit dem Titel „Amerika, Du hast es

besser“. Religionspolitische Aufklärung im Vergleich“ steht als Working Paper auf der CRM-Website zum [Download](#) bereit. Der Forscher warnt in dem Beitrag, der auf die [Ringvorlesung „Religionspolitik heute“](#) des Exzellenzclusters und des CRM im Sommersemester 2016 zurückgeht, davor, gegenüber Religionen wie dem Islam, die durch Zuwanderung neu nach Deutschland kommen, als "Religionsaufklärer" aufzutreten. [Weiterlesen](#)

Video-Mitschnitte des Vortrags und weiterer Veranstaltungen der Ringvorlesung „Religionspolitik heute“ sind auf der [Website des Exzellenzclusters](#) zu sehen.

September

Nachhahmer des Oktoberfests in den USA vor fast 150 Jahren



Prof. Dr. Heike Bungert

Das Münchener Oktoberfest wird nicht erst seit heute in aller Welt nachgeahmt: Bayerische Migranten trugen Historikern zufolge ihre Festkultur schon vor fast 150 Jahren in die USA. Mit Brezen und Weißbier, Fingerhaken und Zithermusik griffen die Einwanderer kulinarisch und kulturell auf viele Traditionen des

Münchener Oktoberfestes zurück, wie die Nordamerika-Historikerin Prof. Dr. Heike Bungert des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Uni Münster anlässlich des Münchner Oktoberfestes in einem [Beitrag für www.religion-und-politik.de](#) schrieb. „Die Feste sollten Migranten in der Fremde, umgeben von Amerikanern oder Iren, Heimat bieten.“

Schuhplattler und Festzüge in Tracht, Akrobatik-Shows, Wurstfangen und „Kuss im Ring“-Spiele zogen damals bis zu einhunderttausend Menschen an, so Prof. Bungert. In New York lockte eine eigene Bavaria-Statue. „Auch Angloamerikaner fanden all das ‚excellent in taste‘“, so Heike Bungert. Ihr Buch „Festkultur und Gedächtnis“ aus dem Schöningh-Verlag bietet die bisher umfassendste Übersicht über deutsch-amerikanische Feste wie die „Bayerischen Volksfeste“. Heute sei das Münchener Oktoberfest in Nordamerika wieder so populär wie damals, erläuterte die Forscherin. Die meisten der heutigen „Oktoberfests“ und „Germanfests“ in vielen Städten der USA seien aber „Neuerfindungen“ der vergangenen fünf bis 40 Jahre und in der Regel sehr kommerzialisiert. [Weiterlesen](#)

Exzellenzcluster auf der Tagung der „German Studies Association“



Prof. Dr. Thomas Großbölting

An der 40. Jahreskonferenz der „German Studies Association“ (GSA) in San Diego in Kalifornien haben sich Wissenschaftler des Exzellenzclusters mit Beiträgen zur konfessionellen Spaltung in Deutschland beteiligt. Der Historiker Prof. Dr. Thomas Großbölting lud mit seinem amerikanischen Fachkollegen Prof. Mark Edward Ruff zum Seminar „Germany and the Confessional Divide, 1871–1990“ („Bikontessionalismus in Deutschland 1871–1990“) ein. Beteiligt war auch Historiker Prof. Dr. Olaf Blaschke vom Exzellenzcluster.

„500 Jahre nach der Reformation untersuchten wir die konfessionelle Kluft, die von der Reichsgründung 1871 bis zur deutschen Wiedervereinigung 1990 bestehen blieb“, so Thomas Großbölting. „Dabei analysierten wir die Kräfte, die die konfessionelle Spaltung geschaffen, getragen und schlussendlich in seiner Bedeutung für die politische Kultur auf ein Minimum reduziert haben.“ Die GSA ist eine interdisziplinäre Vereinigung, die sich mit kulturwissenschaftlichen Themen zu Deutschland, Österreich und der Schweiz befasst. Ihre Konferenzen dienen auch der Vernetzung deutscher und US-amerikanischer Forscher. [Weitere Informationen](#)

Tagung über Aspekte der Koranforschung

Mit Fragen der aktuellen Koranforschung hat sich die Tagung „Aspects of Qur’anic Scholarship – Philology meets Theology“ („Aspekte der Koranforschung – Philologie trifft Theologie“) in Berlin beschäftigt. Bei der Veranstaltung handelte es sich um eine Kooperation des Zentrums für Islamische Theologie (ZIT) der WWU mit dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“, dem Teilprojekt „Von Logos zu Kalām“ des Sonderforschungsbereichs 980 „Episteme in Bewegung“ der Freien Universität Berlin, das die Arabistin Prof. Dr. Angelika Neuwirth leitet, und dem Corpus Coranicum Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW). Wie der Leiter des ZIT, der islamische Theologe Prof. Dr. Mouhanad Khorchie vom Exzellenzcluster sagte, war es Ziel der Konferenz, verschiedene Forschungsfelder der Koranstudien miteinander in Verbindung zu setzen, um das Zusammenwirken zwischen Philologie und Theologie aufzuzeigen. [Weitere Informationen](#)



Büro-Eröffnung in Brüssel mit Festvortrag über „Islam in Europa“



Feierliche Einweihung des neuen Büros in Brüssel (v. l.): Prof. Dr. Johannes Wessels, Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles, Dr. Roman Walega, NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, Dr. Katrin Bergener und Prof. Dr. Jörg Becker

Feierlich haben WWU-Vertreter und Vertreter des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) im September 2016 das neue Büro des „WWU Centrum Europa“ in Brüssel eröffnet. „Ich bin glücklich und stolz, dass ich am Ende meiner Amtszeit zum ersten Mal auch außerhalb von Münster Gäste der Universität begrüßen darf“, sagte Prof. Dr. Ursula Nelles, die damalige Rektorin der WWU, vor rund 100 Gästen. Auch NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze zeigte sich erfreut über die neue Anlaufstelle bei der Europäischen Union (EU), die in der Vertretung des Landes NRW beherbergt ist: „Die WWU Münster ist ein ‚Flagschiff‘ in der Hochschullandschaft Nordrhein-Westfalens.“ Der Sprecher des Exzellenzclusters, Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack, hielt bei der Eröffnungsfeier den Festvortrag zum Thema „Islam in Europa: das Beispiel Deutschland“. [Weiterlesen](#)

Ringvorlesung „Religion und Entscheiden“

Über das Thema „Religion und Entscheiden“ haben die Referentinnen und Referenten der gleichnamigen öffentlichen Ringvorlesung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des Sonderforschungsbereichs (SFB) 1150 „Kulturen des Entscheidens“ der WWU im Wintersemester 2016/2017 gesprochen. Die interdisziplinäre Reihe befasste sich anhand zahlreicher Fallbeispiele mit der Frage, wie von der Antike bis heute in Judentum, Christentum und Islam über Religiöses entschieden wird und wer dies in welcher Weise tun darf. Sie ging der Frage nach, unter welchen sozialen und kulturellen Bedingungen Entscheiden über Religiöses im Allgemeinen und über Glaubensfragen im Besonderen überhaupt erst möglich und wahrscheinlich wird. Die 14 Vorträge untersuchten auch, welche Auffassungen darüber bestehen, über welche

Bereiche und Aspekte des Religiösen entschieden werden kann und darf und was dem Entscheiden entzogen sein sollte. Die Einzelvorträge werden im Folgenden zusammengefasst.

Über die öffentliche Ringvorlesung „Musik und Religion“ mit Vorträgen und Konzerten im Sommersemester 2017 berichtet ausführlich der nächste Newsletter des Exzellenzclusters „Religion und Politik“.



Auftaktvortrag mit Barbara Stollberg-Rilinger und Detlef Pollack



Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger, Prof. Dr. Detlef Pollack

Mit einer Einführung in das Thema „Religion und Entscheiden“ haben die Frühneuzeit-Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger und der Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack die gleichnamige Ringvorlesung

des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und des Sonderforschungsbereichs (SFB) „Kulturen des Entscheidens“ der Universität Münster eröffnet. Der Vortrag schlug einen Bogen von der Bedeutung des Begriffs „Entscheiden“ über das Spannungsverhältnis zwischen Religion und Entscheiden bis zu der Frage, ob sich die Kultur des religiösen Entscheidens von der Vormoderne zur Moderne geändert hat.

Das „Entscheiden“ wird am SFB als eine soziale Praxis verstanden, die darin besteht, ausdrücklich alternative Handlungsoptionen zu entwickeln und sich auf eine davon festzulegen, wie die Historikerin Barbara Stollberg-Rilinger erläuterte. Eine Entscheidung sei immer kontingent und rational nie vollständig ableitbar, das heißt, man könnte immer auch anders entscheiden. Religiöses Entscheiden sei nichts Selbstverständliches oder Alltägliches, da religiöse Wahrheiten und Normen in der Regel als unverfügbar gelten. „Entscheiden über religiöse Gegen-

stände ist insofern eine noch größere Zumutung, als Entscheiden es generell schon ist.“ In der Geschichte von Religionen sei zu beobachten, dass alternative Entscheidungsmöglichkeiten im Nachhinein „verschleiert“ und die Entscheidungen einer transzendenten Instanz zugeschrieben würden. „Die Konflikte etwa, die einer Papstwahl im Konklave vorangingen, wurden nach der Wahl zum Verschwinden gebracht; nach außen erschien das Ergebnis als Wirken des Heiligen Geistes.“

Der Religionssoziologe Detlef Pollack unterschied zwischen Entscheidungs- und Gewohnheitsreligionen. So zeige sich das Christentum im Gegensatz zu anderen Religionen seit seinem Beginn „besonders entscheidungsauffin“. Die Zugehörigkeit zum Christentum beruhe auf der individuellen Entscheidung für diesen Glauben, nicht auf einer sozialen Gewohnheit. Heute habe sich das Christentum in Westeuropa aber mehr und mehr „von einer Entscheidungsreligion zu einer Gewohnheitsreligion“ gewandelt. [Weiterlesen](#)

Ein Video-Mitschnitt des Vortrags ist auf der [Website des Exzellenzclusters](#) zu sehen.

Religiöses und politisches Entscheiden im Alten Testament



Prof. Dr. Reinhard Achenbach

Über das Dilemma von Entscheidungen im Spannungsfeld von Glauben und politischem Kalkül hat der Alttestamentler Prof. Dr. Reinhard Achenbach vom Exzellenzcluster in der Ringvorlesung „Religion und Entscheiden“ gesprochen. Der evangelische Theologe

erörterte Fragen des politischen und religiösen Entscheidens anhand des Beispiels von König Ahas aus dem Prophetenbuch Jesaja im Alten Testament. Er untersuchte insbesondere die Textstelle „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht“ (Jesaja 7,9) und beleuchtete, wie hier im Entscheidungsfalle rationales politisches Kalkül zu Forderungen des Glaubens steht. „Die Einbringung einer religiösen Perspektive in Diskurse um politische Entscheidungsprozesse kann einerseits zum Ziel haben, die Situation hinsichtlich der Gefahr der Hybris kritisch zu begleiten und andererseits durch das Offenhalten der Optionen in dilemmatischen Situationen die Entscheidungsträger zu entlasten“, sagte Prof. Achenbach. Als Beispiel für die Rezeption der alttestamentlichen Textstelle in modernen Auseinandersetzungen, sprach Reinhard Achenbach auch über die kirchliche Friedensbewegung, die gegen atomare Aufrüstung und für Friedensgespräche eintrat und im Rahmen ihrer Proteste den Propheten mit „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!“ zitierte. [Weiterlesen](#)

Zukunftsschau als Entscheidungshilfe am byzantinischen Kaiserhof

Ressourcen des Entscheidens am byzantinischen Kaiserhof hat der Byzantinist Prof. Dr. Michael Grünbart vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ in der Ringvorlesung beleuchtet. „Entscheiden gehörte zum Alltagsgeschäft des byzantinischen Kaisers“, sagte der Wissenschaftler. „Die historischen Quellen beschrieben diese Handlung ganz unterschiedlich: Die Fürstenspiegel oder die paränetische Literatur legten dem Herrscher Ratschläge und Strategien zum bedachten und ausgewogenen Entscheiden nahe.“ Da der Kaiser nach damaliger Vorstellung alleine für die von ihm beherrschte Welt entschied, sollte er beratende Experten zum Ausloten von Möglichkeiten hinzuziehen. „Dazu gehörten durchaus auch Personen, die sich, wie Hellseher, in den Geheimwissenschaften auskannten“, sagte Michael Grünbart. Er illustrierte dies

anhand von drei Fallbeispielen: der Herrschaftsprognose, Terminfestsetzung und Losentscheidung. Der Vortrag trug den Titel „Göttlicher Wink und Stimme von oben. Ressourcen des Entscheidens am byzantinischen Kaiserhof“. [Weiterlesen](#)

Normkonflikte frühneuzeitlicher Missionare



Prof. Dr. Christian Windler

Über den Umgang der römischen Kurie mit Normkonflikten frühneuzeitlicher Missionare hat der Historiker Prof. Dr. Christian Windler von der Universität Bern in der Ringvorlesung „Religion und Entscheiden“ gesprochen. Wenn solche Konflikte aus den Missionsgebieten in Form von Zweifelsfällen zur kirchlichen Lehrmeinung, so genannten „dubia“, vor das Heilige Offizium gelangten, entschied dieses nicht selten, auf eine Beantwortung zu verzichten, wie der Wissenschaftler darlegte. Der Nichtentscheid wurde in die etablierte lateinische Formel „nihil esse repondendum“ („Es soll nichts geantwortet werden“) gefasst, sagte Windler. Unter dem Titel „Praktiken des Nichtentscheids. Wahrheitsanspruch und Grenzen der Normdurchsetzung“ beleuchtete der Historiker in seinem Vortrag, weshalb die Kurienkongregation zu einem solchen Umgang mit der „Unvermeidlichkeit des Normkonflikts“ gelangte. Der Berner Historiker forschte im November als [Gastwissenschaftler](#) am Exzellenzcluster in Münster. [Weiterlesen](#)

Heilige Offizium gelangten, entschied dieses nicht selten, auf eine Beantwortung zu verzichten, wie der Wissenschaftler darlegte. Der Nichtentscheid wurde in die etablierte lateinische Formel „nihil esse repondendum“ („Es soll nichts geantwortet werden“) gefasst, sagte Windler. Unter dem Titel „Praktiken des Nichtentscheids. Wahrheitsanspruch und Grenzen der Normdurchsetzung“ beleuchtete der Historiker in seinem Vortrag, weshalb die Kurienkongregation zu einem solchen Umgang mit der „Unvermeidlichkeit des Normkonflikts“ gelangte. Der Berner Historiker forschte im November als [Gastwissenschaftler](#) am Exzellenzcluster in Münster. [Weiterlesen](#)

Rechtliches Entscheiden im Islam



Prof. Dr. Norbert Oberauer

Rechtliche Entscheidungen und ihre religiösen Voraussetzungen in vormodernen islamischen Gesellschaften hat der Islamwissenschaftler Prof. Dr. Norbert Oberauer vom Exzellenzcluster in der Ringvorlesung „Religion und Entscheiden“ analysiert. „Die zentrale Problematik juristischen Entscheidens im klassischen Islam liegt

in seiner Heilsrelevanz“, erläuterte er. „Da Normen als Ausdruck des göttlichen Willens aufgefasst werden, ist ihre Ermittlung eine Form der Gotteserkenntnis.“ Urteilen heiße somit, das Risiko einer Sünde auf sich zu nehmen. Der Vortrag trug den Titel „Wahrheitssuche und der ‚Mut zur Hölle‘. Zum Problem juristischen Entscheidens im klassischen Islam“. Er zeichnete den historischen Weg von der Individualisierung rechtlicher Erkenntnispflicht über die Herausbildung verschiedener Rechtsschulen bis zu einer Zentralisierung und Kodifizierung des Rechts nach. [Weiterlesen](#)

Ein Ton-Mitschnitt des Vortrags ist auf der [Website des Exzellenzclusters](#) nachzuhören.

Entscheiden und Bekenntnis in der Reformationgeschichte



Prof. Dr. Werner Freitag

Über religiöses Entscheiden in der Reformationgeschichte Westfalens hat der Landeshistoriker Prof. Dr. Werner Freitag vom Exzellenzcluster in der Ringvorlesung gesprochen. „Reformation und Entscheiden standen in der Reformationszeit in einem engen Zusammenhang: Ein neues Bekenntnis, ein neuer Gottesdienst und

eine neue Kirchenorganisation standen als Alternative zur katholischen Kirche bereit“, sagte der Historiker, der zuletzt die erste historische **Gesamtschau zur Reformation in Westfalen** seit 25 Jahren vorgelegt hat. Er erörterte in seinem Vortrag, wie Entscheidungsbedarf generiert, wie entschieden und wie eine Bekenntnisentscheidung zum Ausdruck gebracht wurde. Unter dem Titel „Entscheiden und Bekenntnis. Überlegungen zur Reformationgeschichte Westfalens“ untersuchte der Wissenschaftler die Stadtreformation in Soest, reformatorische Protestverläufe in den Grafschaften Mark und Ravensberg, die Prophetie im Münsteraner Täuferreich und liturgische Mischformen im Münsterland.

[Weiterlesen](#)

Neue Kultur des rechtlichen Entscheidens in der Inquisition



Prof. Dr. Wolfram Drews, Prof. Dr. Sita Steckel

Das Entscheiden der mittelalterlichen Inquisition haben die Historikerin Prof. Dr. Sita Steckel und der Historiker Prof. Dr. Wolfram Drews vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ in der Ringvorlesung des Exzellenzclusters und des Sonderforschungsbereichs (SFB) „Kulturen des Entscheidens“ der WWU untersucht. Sita Steckel diskutierte im ersten Teil einen Häresieprozess in Bologna 1299, der zu öffentlichen Protesten und „Gerede“ der Stadtbürger gegen die Inquisition führte. „Die päpstliche Inquisition führte also eine neue Kultur des rechtlichen Entscheidens über religiöse Haltungen ein, gegen die es viele Widerstände gab“, so die Wissenschaftlerin. Wolfram Drews untersuchte im zweiten Teil eine existenzbedrohende Krise der spanischen Inquisition und ihre Bewältigung. Am Beispiel des Widerstands gegen Inquisitor Lucero aus Córdoba legte er die Konstituierung, Modi, Ressourcen und Darstellung des religiösen Entscheidens dar. [Weiterlesen](#)

Religiöses Entscheiden im Judentum



Prof. Dr. Regina Grundmann

Über die Antworten jüdischer Gelehrter auf religionsgesetzliche Fragen in Form der sogenannten Responsa hat die Judaistin Prof. Dr. Regina Grundmann vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ in der öffentlichen Ringvorlesung „Religion und Entscheiden“ gesprochen. „Ein Responsum ist ein Gutachten, das eine

halachische, das heißt eine religionsgesetzliche Autorität, als Antwort auf eine schriftlich gestellte Anfrage verfasst“, erläuterte die Wissenschaftlerin. Sie zeichnete die Entwicklungen innerhalb der jüdischen Responsaliteratur vom 7. bis zum 20. Jahrhundert nach und führte aus, in welcher Hinsicht die technologische Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte neue Fragen aufgeworfen hat. Der Vortrag trug den Titel „Responsa als Praxis des religiösen Entscheidens im Judentum“. [Weiterlesen](#)

Die Verkündigung der päpstlichen Unfehlbarkeit

Über die Entstehung des Dogmas der päpstlichen Unfehlbarkeit hat der Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf in der Ringvorlesung gesprochen. Der Theologe vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ zeichnete die „konfliktreiche Entstehung der vielleicht umstrittensten Entscheidung in der Geschichte der katholischen Kirche“ nach. Papst Pius IX. verkündete das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit in Glaubens- und Sittenfragen 1870 auf dem Ersten Vatikanischen Konzil.



Prof. Dr. Hubert Wolf

Der Wissenschaftler legte das Konzilsgeschehen detailliert dar. Er zeigte, dass die Verabschiedung des Dogmas zunächst nicht auf der Tagesordnung des Konzils stand. Viele hätten an seiner Berechtigung gezweifelt und gefragt: „Sind religiöse Wahrheiten nicht etwas durch die Offenbarung Vorgegebenes und Unverfügbares und damit a priori menschlichem und auch kirchlichem Handeln entzogen?“ Doch Papst Pius IX. und seinen Unterstützern sei es geschickt gelungen, die Verfahrensordnung zu bestimmen, das Thema „Unfehlbarkeit“ auf die Tagesordnung zu setzen und die Diskussionen zu kontrollieren. Der Vortrag trug den Titel „Dann muss halt das Dogma die Geschichte besiegen.“ Unfehlbare Entscheidungen des kirchlichen Lehramts“. [Weiterlesen](#)

Römische Entscheidungen am Beispiel der Heiligsprechung



Prof. Dr. Birgit Emich

Unter dem Titel „Bürokratie, Patronage und der Heilige Geist“ hat die Frankfurter Historikerin Prof. Dr. Birgit Emich über Modi des Entscheidens im frühneuzeitlichen Papsttum gesprochen. „Wenn es eine Institution gab und gibt, die endgültige, für alle verbindliche, ja sogar für unfehlbar gehaltene Entscheidungen trifft,

dann ist es das Papsttum“, sagte die Wissenschaftlerin in der Ringvorlesung „Religion und Entscheiden“. Wie das frühneuzeitliche Papsttum Entscheidungen traf, illustrierte der Vortrag am Beispiel der Heiligsprechungen. „Es zeigt sich, dass im Kanonisationsverfahren zwei sehr unterschiedlich beschaffene Modi des Entscheidens kombiniert werden: der Modus der Bürokraten, der in einem hochformalisierten Verfahren mit den Entscheidungsressourcen der Information, Beratung und Expertise besteht, und der Modus des Spirituellen, der über das Gebet den Beistand des Heiligen Geistes und die göttliche Erleuchtung sucht“, sagte die Historikerin. [Weiterlesen](#)

Religiöses Entscheiden bei Augustinus und Goethe



Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf

Literarische Darstellungen des religiösen Entscheidens hat die Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf in der Ringvorlesung „Religion und Entscheiden“ vorgestellt. Im Mittelpunkt standen zwei autobiografische Texte, die „Confessiones“ des antiken Theologen Augustinus sowie „Dichtung und

Wahrheit“ von Johann Wolfgang von Goethe. Die Wissenschaftlerin nahm in dem Vortrag die sprachliche Präsentation des Entscheidens im religiösen Kontext und ihre spezifische Rhetorik in den Blick. Sie ergänzte die Ausführungen durch lyrische Textbeispiele.

„Die beiden autobiografischen Werke weisen eine Reihe von Gemeinsamkeiten auf“, erläuterte Prof. Wagner-Egelhaaf. „Beide zeigen eine progressive religiöse Ent-

wicklung auf, die verschiedene Schritte des Entscheidens erfordert.“ Zugleich sind Unterschiede festzustellen, wie die Wissenschaftlerin ausführte: „Während Augustinus seine Konversion mit einer Bekehrungsszene als Höhepunkt entscheidend dramatisiert, scheint das Thema Entscheiden bei Goethe auf den ersten Blick keine Rolle zu spielen. [Weiterlesen](#)

Die Konversion des Theologen Martin Niemöller in der NS-Zeit



Prof. Dr. Benjamin Ziemann

Über die Konversion des evangelischen Theologen Martin Niemöller (1892–1984) zur katholischen Kirche während der Zeit des Nationalsozialismus hat der Historiker Prof. Dr. Benjamin Ziemann von der Universität Sheffield am Exzellenzcluster gesprochen. Der Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Religion und

Entscheiden“ rekonstruierte den Kontext, in dem die Entscheidung zur Konversion fiel. Der Wissenschaftler nahm dabei Briefe Niemöllers, kirchliche Entscheidungen sowie die Kirchenpolitik des „Dritten Reichs“ unter die Lupe. Niemöllers persönliche Entscheidung, die er als solche intensiv reflektiert und auch theologisch begründet habe, sei keineswegs das Ergebnis einer Haft-Psychose im Konzentrationslager Sachsenhausen gewesen, unterstrich Ziemann. „Vielmehr beruhte sie auf seiner Beobachtung, dass der ‚Kirchenkampf‘ zu einer mannigfachen Zersplitterung und Konfusion in der evangelischen Kirche geführt hatte.“ Der Vortrag trug den Titel „Martin Niemöllers Konversion zur katholischen Kirche 1939–1941. Zum Kontext einer religiösen Entscheidung“. [Weiterlesen](#)

Religion und Entscheiden aus spieltheoretischer Sicht



Prof. Dr. Jörg Stolz

Der Religionssoziologe Prof. Dr. Jörg Stolz von der Schweizer Universität Lausanne hat in der Ringvorlesung über Religion und Entscheiden aus der Sicht der Theorie sozialer Spiele gesprochen. „Verschiedene rätselhafte religiöse Handlungen und Entscheidungen werden erklärbar, wenn sie mit Hilfe einer Theorie sozialer

Spiele rekonstruiert werden“, sagte der Soziologe. Eine solche Theorie weise gegenüber anderen soziologischen Ansätzen verschiedene Vorteile auf. „Mit ihrer Hilfe lässt sich zum Beispiel erklären, warum Menschen Kirchensteuern bezahlen, obwohl ihnen die Kirche nichts mehr bedeutet, oder warum Personen Heilungszeugnisse ablegen, obwohl sie biomedizinisch gesehen nicht geheilt sind.“

Zur theoretischen Grundlage erläuterte der Wissenschaftler: „Ein soziales Spiel ist eine Organisationsform des Sozialen, welche ein oder mehrere Spielziele, Regeln, Repräsentationen, Ressourcen und einen Kontext in einer Interaktion unter verschiedenen Spielern verbindet.“ Der Vortrag trug den Titel „Religion und Entscheiden aus der Sicht der Theorie sozialer Spiele“. [Weiterlesen](#)

Katholischer Ritus des Exorzismus



Prof. Dr. Thomas Csordas

Über den römisch-katholischen Ritus des Exorzismus hat der Ethnologe Prof. Dr. Thomas Csordas von der University of California in San Diego am Exzellenzcluster gesprochen. „Der kirchliche Exorzismus mit seiner Diagnose von Besessenheit und der Austreibung von Dämonen ist derzeit weiter verbreitet als je zuvor seit

der Inquisition“, sagte der Wissenschaftler in der Ringvorlesung. Er legte Ergebnisse seiner ethnographischen Forschungen über die Rolle von Exorzisten, betroffener Personen und Psychologen dar und gab anthropologische, soziale und therapeutische Einschätzungen zum Exorzismus-Ritus ab.

„Die Vorstellung, dass Menschen von körperlosen Wesen kontrolliert oder besessen sein können, ist in den Kulturen und Religionen der Welt weit verbreitet“, so der Ethnologe, der sich in seinen Forschungen schwerpunktmäßig mit therapeutischen Prozessen im Rahmen religiöser Heilungen befasst. Er ist Direktor des Department of Anthropology der University of California in San Diego und leitet die Abteilung für psychologische und medizinische Anthropologie.

Der englischsprachige Vortrag trug den Titel „Diagnosing possession in contemporary Catholic exorcism“ („Besessenheit diagnostizieren im zeitgenössischen katholischen Exorzismus“). Er bildete den Abschluss der öffentlichen Ringvorlesung „Religion und Entscheiden“ des Exzellenzclusters und des Sonderforschungsbereichs (SFB) „Kulturen des Entscheidens“ im Wintersemester 2016/17.

[Weiterlesen](#)

Hans-Blumenberg-Gastprofessur für Religion und Politik

In den zurückliegenden Monaten waren erneut renommierte Forscherinnen und Forscher aus verschiedenen Disziplinen als „Hans-Blumenberg-Gastprofessor“ zu Gast am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU: der Ethnologe Prof. Dr. Thomas Hauschild, der der Heidelberger Akademie der Wissenschaften angehört, die britische Religionssoziologin Prof. Dr. Linda Woodhead von der Lancaster University und der Würzburger Rechtswissenschaftler und Rechtsphilosoph Prof. Dr. Horst Dreier. Die Themen ihrer Vorträge, Workshops und Forschungsarbeiten in Münster werden hier vorgestellt.



Ethnologe Prof. Dr. Thomas Hauschild

Zur „Unvermeidbarkeit von Religion“



Prof. Dr. Thomas Hauschild

Der renommierte Ethnologe Prof. Dr. Thomas Hauschild befasst sich im Sommersemester 2017 als „Hans-Blumenberg-Gastprofessor“ am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU mit der „Unvermeidbarkeit von

Religion“. Der Wissenschaftler, der Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ist, spricht darüber ab dem 26. Juni in einer öffentlichen Vortragsreihe in Münster. Nach Jahrzehnten verstärkter Säkularisierung beeinflussen Religionen die Politik wieder so stark, so Hauschild, dass sich die Frage stelle, ob menschliche Kollektive letztlich ohne Religion leben können. Hauschild plädiert für Religionsforschung, welche die subjektive Erfahrung religiöser Menschen ernst nimmt, ohne die Basis wissenschaftlicher Neutralität zu verlassen.

Der Auftaktvortrag der Blumenberg-Vortragsreihe am 26. Juni trägt den Titel „Kath'olos in Süditalien – Kirchliche und staatliche Politik im Stresstest der gelebten Religion“. Es folgen zwei Vorträge, zum Fetischismus im kolonialen Melanesien und in der künstlerischen Avantgarde des frühen 20. Jahrhundert sowie zu Schamanismus und Neurobiologie im deutschen Vormärz. Die Vorträge sind

bis 10. Juli 2017 montags von 18.15 bis 19.45 Uhr im Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters, Hörsaal JO 1, Johannisstraße 4 in Münster zu hören. Während seines Aufenthaltes in Münster arbeitet der Forscher an einem Buch über Erscheinungen und Geisterkulte.

„Materialistische Erklärungen für Religion, die naturwissenschaftliche und soziologische Argumente einbeziehen, erscheinen umso wichtiger“, so Hauschild, „als sie heute durch postmoderne Kritik und religiöse Selbstverständigung zunehmend verunsichert werden.“ Sie sollten aber innerhalb einer staatlichen Gemeinschaft „ohne allzu viel Reibung“ neben den Religionen bestehen können. „Es fragt sich, ob das gelingt, denn die Religionen besetzen mit ihren Empfindlichkeiten zunehmend das Terrain zivilgesellschaftlichen Handelns.“

„Inspirierend für Forschung am Exzellenzcluster“

Der Sprecher des Exzellenzclusters, der Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack, unterstreicht, Thomas Hauschild sei „ein Ethnologe mit originellen Ideen“ und durch seine breit gestreuten Forschungsinteressen könne er „in besonderer Weise inspirierend für die interdisziplinären Forschungsarbeiten am Exzellenzcluster wirken.“ Die Ergebnisse seiner Feldforschungen und historischen Analysen seien für viele Fächer am Exzellenzcluster von hohem Interesse.

Thomas Hauschild, 1955 in Berlin geboren, war zuletzt Professor für Ethnologie und vergleichende Kulturosoziologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Fellowships und Gastprofessuren führten ihn unter anderem an das Internationale Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien, das Wissenschaftskolleg zu Berlin und das Internationale Kolleg für Kulturtechnik-

forschung und Medienphilosophie in Weimar. Thomas Hauschild hat zahlreiche, viel beachtete Publikationen vorgelegt, darunter „Hexen“, „Der böse Blick“, „Magie und Macht in Italien“ (2002), „Ritual und Gewalt“ (2008), und „Weihnachtsmann – Die wahre Geschichte“ (2012). Der ehemalige Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung forschte zwischen 1982 und 2015 stationär zum Thema Religion und Politik in der süditalienischen Provinz Basilicata.

Religionssoziologin Prof. Dr. Linda Woodhead

Konfessionslosigkeit als „neue Religion“?



Prof. Dr. Linda Woodhead

Mit der wachsenden Gruppe der Religions- und Konfessionslosen weltweit hat sich die neue Hans-Blumenberg-Gastprofessorin Prof. Dr. Linda Woodhead am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Uni Münster befasst. Die britische Religionssoziologin untersuchte während ihrer Gastprofessur im Sommersemester die Gruppe derer, die keiner organisierten Religion angehören, aber auch nicht alle atheistisch sind. Sie erforschte Gründe, warum insbesondere immer mehr jüngere Menschen konfessionslos sind und die christliche Mehrheit in einigen Ländern abnimmt.

In einem öffentlichen Vortrag mit dem Titel „Is ‚No Religion‘ the New Religion?“ (Ist „keine Religion“ die neue Religion?) erörterte die Wissenschaftlerin von der Lancaster University, inwieweit Konfessionslosigkeit die „neue Religion“ ist. In einem interdisziplinären Blumenberg-Workshop tauschte sich Woodhead mit Mitgliedern des Exzellenzclusters und Forschern aus Europa und den USA über die Gruppe der Konfessionslosen in diesen Ländern aus.

„Linda Woodhead ist durch ihre These von der ‘spiritual revolution’ hervorgetreten“, erläuterte der Sprecher des Exzellenzclusters, der Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack. „Sie beschreibt damit einen Formenwandel des Religiösen in modernen Gesellschaften, durch den neue individualistische und synkretistische Religionsformen an Bedeutung gewinnen und mehr und mehr an die Stelle rückläufiger kirchlicher Bindung treten.“ Ihrem international beachteten Buch „The Spiritual Revolution“ (mit Paul Heelas) von 2005 liegen Studien christlicher und alternativer Formen von Spiritualität in England zugrunde.

Diskussion über religiöse Vielfalt

„Linda Woodhead befasst sich in ihren Forschungen schwerpunktmäßig mit Säkularisierung, Religion und Geschlecht sowie mit Religion und Emotion“, so Prof. Pollack. „Das bot während ihres Aufenthaltes in Münster zahlreiche Anknüpfungspunkte zu den Forschungen am Exzellenzcluster.“ Auch durch ihre langjährigen Erfahrungen in der interdisziplinären Forschung sei der intensive Austausch mit Woodhead zu einer Bereicherung für den Exzellenzcluster geworden. Von 2007 bis 2012 leitete die neue Blumenberg-Gastprofessorin den interdisziplinären Forschungsverbund „Religion and Society research programme“ (Forschungsprogramm Religion und Gesellschaft), den das „Arts and Humanities Research Council“ und das „Economic and Social Research Council“ mit 20 Millionen Euro förderten.

Linda Woodhead, geboren 1964 im englischen Somerset, ist Professorin für Religionssoziologie an der Lancaster University. Für ihre wissenschaftlichen Verdienste erhielt sie die Ehrendoktorwürde der Universitäten Uppsala, Zürich und Oslo. Die Wissenschaftlerin erhielt 2013 die Auszeichnung „Order of the British Empire“ für ihre

Beiträge zur Hochschulbildung. Zuletzt war sie Delegierte beim Weltwirtschaftsforum in Davos und gehörte dessen Beirat für die Fragen des Glaubens (Global Agenda Council on the Role of Faith) an. Prof. Woodhead studierte Theologie und Religionswissenschaften an der University of Cambridge und spezialisierte sich auf empirische Kultur-, Religions- und Werteforschung.

Für das Sommersemester 2017 hat der Exzellenzcluster erstmals zwei Hans-Blumenberg-Gastprofessoren berufen. Auf die Religionssoziologin Prof. Dr. Linda Woodhead folgt der Ethnologe Prof. Dr. Thomas Hauschild. [Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

- › [Linda Woodhead: Konfessionslos glauben](#)
Westdeutscher Rundfunk 5 „Diesseits von Eden“ vom 14. Mai 2017
- › Immer weniger mit Konfession
Westfälische Nachrichten vom 29. April 2017
- › Religionssoziologin: Konfessionslose oft nicht strikt atheistisch
epd-Zentralausgabe vom 2. Mai 2017

„Konfessionslose sind oft nicht strikt atheistisch“ –

Vortrag am Exzellenzcluster

Die meisten Konfessionslosen in Europa sind laut der britischen Religionssoziologin Prof. Dr. Linda Woodhead nicht strikt atheistisch eingestellt. „Die Gruppe derjenigen, die keiner organisierten Religion angehören, wächst zwar in vielen europäischen Ländern“, sagte die Hans-Blumenberg-Gastprofessorin in ihrem öffentlichen Vortrag am Exzellenzcluster. „Damit einher geht jedoch nicht eine genauso stark wachsende Ablehnung von Glauben und Spiritualität.“ So folgten nur 13 Prozent der Konfessionslosen in Großbritannien dem „Neuen Atheismus“ des Evolutionsbiologen Richard Dawkins.

Auch zeigten nur 42 Prozent der Briten, die angeben, keiner Religionsgemeinschaft anzugehören, die feste Überzeugung, es gebe keinen Gott. „Gut 16 Prozent von ihnen halten die Existenz Gottes oder einer höheren Macht sogar für sicher oder wahrscheinlich.“ Der Vortrag trug den Titel „Is ‘No Religion’ the New Religion?“ (Ist „keine Religion“ die neue Religion?).

„An die Stelle kirchlicher Bindung treten mehr und mehr individualistische und synkretistische Religionsformen“, erläuterte die Religionssoziologin. Rund ein Viertel der Konfessionslosen pflege im privaten Bereich eigene spirituelle Praktiken. „Wer sich heute in England oder Deutschland beerdigen lassen will, bekommt viele christlich-säkulare Mischformen geboten.“ Vor wenigen Jahrzehnten seien christliche Rituale noch die Normalität gewesen. „Heute sind ‚No-religion-Rituale‘ oder gemischte Formen normal. Sie sind zur Norm geworden, mit der sich die Menschen mehrheitlich wohl fühlen.“ Die Blumenberg-Gastprofessorin führte aus, in der Gruppe der Konfessionslosen werde viel Wert auf die Unabhängigkeit individueller Überzeugungen gelegt, viele „Nones“ sagten etwa „Ich bin auf meine Weise christlich.“ [Weiterlesen](#)

„Herausforderungen des säkularen Verfassungsstaates“



Prof. Dr. Horst Dreier

Der international renommierte Rechtswissenschaftler und Rechtsphilosoph Prof. Dr. Horst Dreier aus Würzburg befasste sich als „Hans-Blumenberg-Gastprofessor“ am Exzellenzcluster im Wintersemester 2016/17 in öffentlichen Vorträgen und in seinen Forschungen mit den „Herausforderungen des säkularen Verfassungsstaates“. Er beleuchtete die Verfassungsgeschichte der Religionsfreiheit in Deutschland und erörterte, ob die religiös-weltanschauliche Neutralität des säkularen Staates möglich ist. Er fragte auch, ob der Staat seine christlichen Wurzeln ignorieren kann und ob das freiheitliche Gemeinwesen auf sakrale Elemente angewiesen ist.

„Horst Dreier ist durch seine Forschungsinteressen in einzigartiger Weise anschlussfähig für fast alle Fächer im Exzellenzcluster“, sagte Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Fabian Wittreck vom Exzellenzcluster. Zu den Schwerpunkten des Gastprofessors zählen die Verfassungs- und Ideengeschichte sowie das Verhältnis von Recht und Religion. „Das bot viele Berührungspunkte zum Exzel-

lenzcluster“, unterstrich Prof. Wittreck. „Die rechtsphilosophischen Arbeiten machen Horst Dreier zum Ansprechpartner für die Philosophen, seine rechts- und verfassungsgeschichtlichen Publikationen für die Historiker. Die Rechts- und Staatssoziologie eröffnete den Dialog mit den Sozialwissenschaften. Seine Art, Verfassungsrecht zu betreiben, ist hochgradig politikwissenschaftlich informiert, so dass auch hier Synergien möglich waren.“

Prof. Dr. Horst Dreier ist Professor für Rechtsphilosophie, Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Würzburg. Der vielfach ausgezeichnete Forscher gehörte von 2001 bis 2007 dem Nationalen Ethikrat an. Er hat zahlreiche Publikationen vorgelegt, darunter „Säkularisierung und Sakralität“ (2013) sowie einen dreibändigen, neu konzipierten Grundgesetz-Kommentar. [Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

- › Unter dem Kreuz? Gastbeitrag von Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Horst Dreier
Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 12. Dezember 2016
- › Glaubensfreiheit: Der Staat kennt keine „richtige“ Religion
Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 31. Dezember 2016
- › Dreier lehrt in Münster
Westfälischer Anzeiger vom 8. November 2016

Zur religiös-weltanschaulichen Neutralität des Staates –

Vortragsreihe am Exzellenzcluster



Prof. Dr. Horst Dreier

In seiner Vortragsreihe am Exzellenzcluster hat der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Horst Dreier über die „Herausforderungen des säkularen Verfassungsstaates“ gesprochen. Die Einzelvorträge werden hier vorgestellt:

Säkularisierung als „umkämpfter Begriff“

Zum Auftakt seiner Blumenberg-Vortragsreihe hat Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Horst Dreier über den „umkämpften Begriff“ der Säkularisierung gesprochen. „Säkularisierung zählt zu den schillerndsten und zugleich missverständlichsten Begriffen“, sagte er. „Aber er spielt in allen Diskursen über das Verhältnis von Religion, Recht und Politik eine zentrale Rolle.“ Der Vortrag trug den Titel „Säkularisierung – eine ‚Kategorie historischer Illegitimität‘? Facetten eines umkämpften Begriffs“. Darin ging Horst Dreier auch auf eine berühmte These des Namensgebers der Gastprofessur, des Philosophen Hans Blumenberg ein. Dieser These zufolge impliziert der Begriff „Säkularisierung“ die Vorstellung von einer unrechtmä-

ßigen Transformation geistiger Gehalte und Vorstellungen. Sie sei von daher „ein gewissermaßen kontaminierter Begriff“, erläuterte Dreier. Der Gastprofessor überprüfte in seinen Ausführungen die Tragfähigkeit dieser These Blumenbergs. [Weiterlesen](#)

Ein Ton-Mitschnitt des Vortrags ist auf der [Website des Exzellenzclusters](#) zu hören.

Eine Verfassungsgeschichte der Religionsfreiheit

Eine „kurze Verfassungsgeschichte der Religionsfreiheit“ in Deutschland hat der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Horst Dreier im zweiten Vortrag nachgezeichnet. Er schilderte „den langen Weg von den paradoxen Anfängen im Augsburger Religionsfrieden“ bis zur Garantie der Religions- und Weltanschauungsfreiheit im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Er arbeitete heraus, wie sich eine zentrale grundrechtliche Garantie, „die keineswegs weltweit verbrieft ist“, historisch herausgebildet hat. Der Wissenschaftler beschrieb innerchristliche Pluralisierungs- und sukzessive Ausweitungsprozesse bis zum „programmatischen Durchbruch“ in der Paulskirchenverfassung von 1848 und der politischen Realisierung in der Weimarer Reichsverfassung 1919. „Am Ende ist Religionsfreiheit nur noch eine säkulare Hülle“, so Horst Dreier, „denn Artikel 4 des Grundgesetzes schützt Gläubige, Atheisten und Gleichgültige gleichermaßen.“ [Weiterlesen](#)

Ein Ton-Mitschnitt des Vortrags ist auf der [Website des Exzellenzclusters](#) zu hören.

Weltanschauliche Neutralität des Staates?

Über die religiös-weltanschauliche Neutralität des Staates in Deutschland hat der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Horst Dreier am dritten Abend der Vortragsreihe gesprochen. „Der freiheitliche säkulare Staat verzichtet auf die Identifikation mit einer bestimmten Religion oder Weltanschauung, klammert die Wahrheitsfrage aus und entkoppelt die Autorität des Rechts von der Autorität des Glaubens“, erläuterte der Rechtsphilosoph. Während für die Individuen daraus die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses erwachse, resultiere daraus für den Staat eine Pflicht zu religiös-weltanschaulicher Neutralität.

Dreier stellte zugleich infrage, ob sich Neutralität überhaupt realisieren lasse, da der freiheitliche Verfassungsstaat doch selbst auf bestimmten Wertentscheidungen aufbaue. „Kann und darf der Staat seine christlichen Wurzeln ignorieren, müssen seine Vertreter ihre religiösen Prägungen verleugnen, um dem Neutralitätsgebot zu genügen.“ Der Vortrag trug den Titel „Zur (Un-)Möglichkeit religiös-weltanschaulicher Neutralität des Staates“. [Weiterlesen](#)

Ein Ton-Mitschnitt des Vortrags ist auf der [Website des Exzellenzclusters](#) zu hören.

„Den Staat nicht zum Mythos hochstilisieren“

Der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Horst Dreier warnte in seinem Abschlussvortrag in Münster vor neuen Tendenzen, Staat und Verfassung eine „heilige Aura“ zu verleihen. Unter Staatsrechtlern werde der moderne Verfassungsstaat immer öfter „zum Mythos hochstilisiert“, kritisierte der Rechtsphilosoph. Danach könne auch ein säkularer Staat nicht ohne transzendente Elemente begründet werden. „Eine solche Sakralisierung verstellt aber den Blick darauf, dass es sich bei unserem fragilen politischen Gemeinwesen um Menschenwerk handelt, das der beständigen Erneuerung durch seine Bürger bedarf.“ Das sei eine regelrechte Zumutung: „Der Staat mutet uns zu, zu ertragen, dass andere anders denken und glauben als wir selbst – und er bietet uns die Freiheit zu wechselseitiger Kritik, zu Meinungskampf und geistiger Provokation.“ Das habe nichts mit in Mode gekommenen Ideen von Heiligkeit zu tun, die die Vernunft des freiheitlichen Staates nur verdunkelten.

Der Rechtsphilosoph fügte an, zur Durchsetzung der Grundrechte brauche es nicht „Gefühle der Überwältigung und der kollektiven Empörung“, wie es der Soziologe Hans Joas vertrete, sondern „das rationale Prinzip der gleichen Freiheit aller, das immer da endet, wo es die Freiheit anderer begrenzt“. [Weiterlesen](#)

Ein Ton-Mitschnitt des Vortrags ist auf der [Website des Exzellenzclusters](#) zu hören.

› Termine

Veranstaltung	Ort und Zeit	Organisation
<p>Ringvorlesung Musik und Religion mit Vorträgen und Konzerten</p>	<p>13.06.2017 18:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus F2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>› Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
<p>Öffentlicher Vortrag Religion und Musik im antiken Judentum und Christentum Referent: Prof. Dr. Clemens Leonhard, Münster</p>	<p>13.–15.06.2017</p> <p>Vorträge am Dienstag und Donnerstag: Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters Raum JO 101 Johannisstraße 4 48143 Münster</p> <p>Vorträge am Mittwochvormittag: Hörsaalgebäude der WWU Hörsaal H2 Schlossplatz 46 48143 Münster</p>	<p>› Projekt C2-24 „Integration und Diversifikation im palästinischen Judentum der hellenistisch-frührömischen Zeit (300 v. Chr.–135 n. Chr.)“ Prof. Dr. Lutz Doering, Dr. Andrew R. Krause</p> <p>› Projekt A2-10 „Der jüdische Nomos zwischen Normativität und Identität am Beispiel Alexandrias im 1.-3. Jh. n.Chr.“ Prof. Dr. Hermut Löhr</p>
<p>Öffentlicher Vortrag The Synagogue in an Age of Transition, from the Second Temple Period to Roman Times: Recent Developments in Research Referent: Prof. Dr. Zeev Weiss, Jerusalem</p>	<p>13.06.2017 20:00 Uhr</p> <p>Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters Hörsaal JO 1 Johannisstraße 4 48143 Münster</p>	

<p>Ringvorlesung Musik und Religion mit Vorträgen und Konzerten</p>	<p>20.06.2017 18:15 Uhr</p>	<p>› Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
<p>Öffentlicher Vortrag Musik im Kontext des Islam – Zwischen Moschee und Derwisch-Bruderschaft Referent: Prof. Dr. Ralf Martin Jäger, Münster</p>	<p>Fürstenberghaus F2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	
<p>Podiumsdiskussion Arbeit am Text – Tora, Bibel, Koran</p>	<p>22.06.2017 20:00 Uhr</p>	<p>› Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung › in Kooperation mit dem Exzellenz- cluster „Religion und Politik“ (im Rah- men der Veranstaltungsreihe anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 „Wo das Wort ist, da tappe nach“)</p>
<p>Vorträge und Gespräch mit Prof. Dr. Thomas Kaufmann, Göttingen, Prof. Dr. Angelika Neuwirth, Berlin und PD Dr. Ottfried Fraisse, Halle Moderation: Dr. Iris Fleßenkämper, Münster</p>	<p>Petriikirche Jesuitengang 48143 Münster</p>	
<p>Vortragsreihe Hans-Blumenberg-Gastprofessur – Die Unvermeidbarkeit von Religion</p>	<p>26.06.2017 18:15 Uhr</p>	<p>› Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
<p>Öffentlicher Vortrag Kat’holos in Südtalien. Kirchliche und staatliche Politik im Stresstest der gelebten Religion Referent: Prof. Dr. Thomas Hauschild („Hans-Blumenberg-Gastprofessor“ am Exzellenzcluster)</p>	<p>Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters Hörsaal JO 1 Johannisstraße 4 48143 Münster</p>	
<p>Buchvorstellung Entangled Histories – Knowledge, Authority, and Jewish Culture in the Thirteenth Century edited by Elisheva Baumgarten, Ruth Mazo Karras and Katelyn Mesler, University of Pennsylvania Press 2016</p>	<p>26.06.2017 18:15 Uhr</p>	<p>› Institut für Jüdische Studien der WWU › Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
	<p>Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters Raum JO 101 Johannisstraße 4 48143 Münster</p>	

<p>Ringvorlesung Musik und Religion mit Vorträgen und Konzerten</p>	<p>27.06.2017 18:15 Uhr</p>	<p>› Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
<p>Konzert Musik zwischen Moschee und Derwisch-Bruderschaft Ensemble Ayangil, Istanbul</p>	<p>Petrikirche Jesuitengang 48143 Münster</p>	
<p>Workshop Gender – Religion – Nation</p>	<p>28.-29.06.2017</p>	<p>› Arbeitsplattform „Religion, Politik und Geschlechterordnung“ Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins › Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
	<p>Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters Raum JO 101 Johannisstraße 4 48143 Münster</p>	
<p>Tagung Anthropologie der Kehre. Figuren der Wende in der Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit</p>	<p>28.-30.06.2017</p>	<p>› Projekt B2-15 „Konversion im Mittel- alter. Zur ordnungsstiftenden Funktion eines kulturellen Narrativs“ Prof. Dr. Bruno Quast › Prof. Dr. Udo Friedrich, Universität Köln › Dr. Ulrich Hoffmann, Universität Münster</p>
	<p>Germanistisches Institut Lesesaal der Bibliothek Schlossplatz 34 48143 Münster</p>	
<p>Öffentlicher Vortrag Agnostiker, Zweifler und Konvertiten. Post- säkulare Wiederkehr der Religion in der Gegenwartsliteratur Referentin: PD Dr. Isabelle Stauffer</p>	<p>03.07.2017 14:15 Uhr</p>	<p>› Projekt B2-18 „Conversio – oder: Du musst Dein Leben ändern“ Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf</p>
	<p>Hörsaalgebäude Hörsaal H4 Schlossplatz 46 48143 Münster</p>	

<p>Vortragsreihe Hans-Blumenberg-Gastprofessur – Die Unvermeidbarkeit von Religion</p>	<p>03.07.2017 18:15 Uhr</p>	<p>› Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
<p>Öffentlicher Vortrag „Politics of Media“ oder Medien der religiösen Erfahrung? Fetischismus im kolonialen Melanesien und in der europäischen Avantgarde Referent: Prof. Dr. Thomas Hauschild („Hans-Blumenberg-Gastprofessor“ am Exzellenzcluster)</p>	<p>Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters Hörsaal JO 1 Johannisstraße 4 48143 Münster</p>	
<p>Ringvorlesung Musik und Religion mit Vorträgen und Konzerten</p>	<p>04.07.2017 18:15 Uhr</p>	<p>› Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
<p>Öffentlicher Vortrag „Swing low, sweet chariot?“ Anmerkungen zu Erscheinung und Wandel des Gospels in der amerikanischen Musikgeschichte Referent: Prof. Dr. Wolfgang Rathert, München</p>	<p>Fürstenberghaus F2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	
<p>Vortragsreihe Hans-Blumenberg-Gastprofessur – Die Unvermeidbarkeit von Religion</p>	<p>10.07.2017 18:15 Uhr</p>	<p>› Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
<p>Öffentlicher Vortrag „...über das Hereinragen einer Geisterwelt in die unsere“ Schamanismus und Neurobiologie im deutschen Vormärz Referent: Prof. Dr. Thomas Hauschild („Hans-Blumenberg-Gastprofessor“ am Exzellenzcluster)</p>	<p>Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters Hörsaal JO 1 Johannisstraße 4 48143 Münster</p>	

<p>Ringvorlesung Musik und Religion mit Vorträgen und Konzerten</p>	<p>11.07.2017 18:15 Uhr</p>	<p>› Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
<p>Öffentlicher Vortrag Between Heaven and Hell. Christliche und antireligiöse Motive in Pop, Hip-Hop und Metal Referent: Prof. Dr. Michael Custodis, Münster</p>	<p>Fürstenberghaus F2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	
<p>Öffentliche Vorträge im Rahmen der Tagung Shin Buddhism, Christianity, Islam: Conversations in Comparative Theology. Evil and Self-Awareness</p>	<p>12.07.2017 18:15 Uhr</p>	<p>› Projekt C2-16 „Interreligiöse Theologie“ Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel › Prof. Dr. Dennis Hirota, Ryukoku Universität, Kyoto</p>
<p>Öffentlicher Vortrag Buddhism, Islam and Politics in South- and Southeast Asia Referent: Prof. Dr. Imtiyaz Yusuf, Bangkok</p>	<p>Hörsaal KTh 1 Johannisstraße 8-10 48143 Münster</p>	
<p>Öffentlicher Vortrag Islam and Interfaith Relations Referent: Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, Münster</p>		
<p>Internationaler Workshop Visual and Material in Medieval and Early Modern Jewish Culture</p>	<p>17.-20.07.2017 Vorträge am 17., 18. und 20.07.: Schloss Senatssaal Schlossplatz 2 48149 Münster Vorträge am 19.07.: Schloss Festsaal Schlossplatz 5 48149 Münster</p>	<p>› Prof. Dr. Katrin Kogman-Appel Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und Institut für Jüdische Studien der WWU › in Kooperation mit Prof. Dr. Elisheva Baumgarten, Hebrew University of Jerusalem, Prof. Dr. Elisabeth Hollender, Goethe University Frankfurt, und Dr. Ephraim Shoham-Steiner, Ben-Gurion University of the Negev › Anmeldung: sekretariat.ijs@uni-muenster.de</p>

<p>Ringvorlesung Musik und Religion mit Vorträgen und Konzerten</p> <p>Öffentlicher Vortrag Klang der Welt und Yoga für jedermann: Religion und Musik in Indien Referentin: Prof. Dr. Annette Wilke, Münster</p>	<p>18.07.2017 18:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus F2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>› Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
<p>Tagung Innovationen der Märtyrerverehrung im 4. Jahrhundert</p>	<p>14.-15.07.2017</p> <p>agora: Hotel Bismarckallee 5 48151 Münster</p>	<p>› Projekt D2-4 „Martyrium und Martyriumsdiskurse im 4. Jahrhundert n. Chr.“ Prof. Dr. Johannes Hahn</p>
<p>Tagung Gegner im Gebet. Feindschaft und ihre Überwindung in den Psalmen</p>	<p>04.-05.08.2017</p> <p>Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters Raum JO 101 Johannisstr. 4 48143 Münster</p>	<p>› Projekt D2-10 „Gewalterfahrung und göttliche Rache. Religionsgeschicht- liche und rezeptionshermeneutische Analysen alttestamentlicher Klagen“ Prof. Dr. Johannes Schnocks</p> <p>› Anmeldung bis 21.06.2017 bei Birgit Korek relgat@uni-muenster.de +49 251 83-22632</p>
<p>Tagung Mission in Ozeanien während der deutschen Kolonialzeit</p>	<p>05.-07.10.2017</p> <p>Hörsaalgebäude des Exzellenzclusters Raum JO 101 Johannisstr. 4 48143 Münster</p>	<p>› Projekt D2-5 „Die Katholische Kirche zwischen Reform und Diktatur: Argentinien und Chile in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ Prof. Dr. Silke Hensel</p> <p>› in Kooperation mit dem Stadtmuseum Münster, Direktorin Dr. Barbara Rommé</p>
<p>Tagung Staatsbildung und Milieuwandel – zur „frühmodernen“ Soziogenese des Beamtenhabitus und seiner Bedeutung für die Entwicklung formaler Administration</p>	<p>12.-13.10.2017</p> <p>Schloss Senatssaal Schlossplatz 2 48149 Münster</p>	<p>› Projekt C2-25 „Zur Dynamik der Über- setzungsverhältnisse zwischen Politik, Religion und Recht auf dem Weg in die „Moderne““ Prof. Dr. Joachim Renn und Johanna Steinhaus M.A.</p>

› Nachwuchsförderung

Verantwortung in Hegels Rechtsphilosophie



Wie Menschen für Taten und ihre Folgen verantwortlich gemacht werden, haben Philosophen und Rechtswissenschaftler auf einer interdisziplinären Tagung am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ erörtert. Veranstalter waren der Philosoph Thomas Meyer von der Graduiertenschule des Forschungsverbundes sowie der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Thomas Gutmann und

der Philosoph Prof. Dr. Michael Quante vom Exzellenzcluster. Die Teilnehmer der Veranstaltung untersuchten das Verhältnis von Kausalität und Zurechnung in der Rechtsphilosophie Georg Wilhelm Friedrich Hegels (1770–1831) und nahmen deren Wirkungsgeschichte unter die Lupe. Die Tagung „Kausalität und Zurechnung in Hegels Rechtsphilosophie. Philosophie und Rechtswissenschaft im Dialog“ untersuchte sowohl Hegels rechtsphilosophische Inhalte als auch deren strafrechtswissenschaftliche und philosophische Rezeption im Lauf der Geschichte. [Weitere Informationen](#)

Zukunftsvisionen von der Antike bis heute

Mit Zukunftsvisionen von der Antike bis heute befasst sich eine Publikation aus dem Habilitandenkolleg des Exzellenzclusters. Der Band „Zukunftsvisionen zwischen Apokalypse und Utopie“ widmet sich der Geschichte des apokalyptischen und utopischen Denkens. Er geht auf die gleichnamige Ringvorlesung zurück, die das Habilitandenkolleg im Wintersemester 2014/15 veranstaltete. „Apokalypse und Utopie sind zwei historisch bedeutsame

Zukunftsvisionen, deren Bilder und Erzählungen bis heute fortwirken“, so die Herausgeber, Literaturwissenschaftler PD Dr. Christian Sieg und Archäologin Dr. Katharina Martin vom Exzellenzcluster. Der Band untersucht, mit welchen Ideen, Konzepten, Narrativen und durch welche Rhetorik historische und aktuelle Zukunftsvisionen die Gegenwart neu in den Blick nehmen. Das Buch ist in der Reihe „Religion und Politik“ erschienen, die der Exzellenzcluster im Ergon-Verlag herausgibt. [Weiterlesen](#)



Zeithistorikerin Thieme sprach im Palace of Westminster über NS-Märtyrer



Sarah Thieme, M.A.

NS-Bewegung in der Weimarer Zeit. Er war Teil der Konferenz „Protagonists of Political Mythology: How Individuals and Collectives become History?“ (Protagonisten politischer Mythologie: Wie wurden Individuen und Kollektive zu Geschichte?). Historiker und Politikwissenschaftler aus Großbritannien, den USA, Italien,

Die Zeithistorikerin Sarah Thieme vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ hat auf einer Tagung über politische Mythen in London im Palace of Westminster gesprochen. Sie präsentierte in ihrem Vortrag Ergebnisse ihrer am Exzellenzcluster entstandenen Dissertation über Märtyrerfiguren der

Frankreich, Schweden, Russland und Deutschland erörterten auf Einladung der University of East Anglia die Frage, wie Mythen und Verschwörungen Einfluss auf die Politik nehmen. Die Konferenz fand auf Einladung des House of Commons im Palace of Westminster statt und wurde unterstützt von der Stiftung „Phenomen Trust“. Die Forscherin zeigte auf, wie verstorbene SA-Männer in der Zeit der Weimarer Republik in Mythen und Kult zu Märtyrerfiguren der NS-Bewegung gemacht wurden.

[Weiterlesen](#)

Jesuiten zwischen Demokratie und Diktatur

Die politischen Haltungen und Handlungen von Jesuiten in Chile zwischen 1962 und 1983 behandelt eine Studie aus der Graduiertenschule des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ und dem Centrum für Religion und Moderne (CRM). Die Monographie von Historikerin Antje Schnoor trägt den Titel „Gehorchen und Gestalten. Jesuiten zwischen Demokratie und Diktatur in Chile (1962–1983)“. Die Autorin beleuchtet in ihrer Dissertation die Rolle der Jesuiten während der christdemokratischen Regierung unter Eduardo Frei, der sozialistischen Regierung unter Salvador Allende und der Militärdiktatur unter Augusto Pinochet. Dabei zeigt sie, wie sich Richtung und Ausmaß des politischen Handelns der



Gesellschaft Jesu aus dem Wandel des jesuitischen Gehorsamsverständnisses ergaben. Die Studie belegt, wie der Orden die politische Haltung der katholischen Kirche mitbestimmte und zugleich als eigenständige politische Kraft in Erscheinung trat. Das Buch ist in der Schriftenreihe „Religion und Moderne“ des CRM erschienen. [Weiterlesen](#)

Eid und Außenpolitik

Unter dem Titel „Eid und Außenpolitik“ hat der Althistoriker Dr. Sebastian Scharff eine Monografie über zwischenstaatliche Vereinbarungen im vorrömischen Griechenland und deren religiöse Fundierung vorgelegt, die als Dissertation am Exzellenzcluster entstanden ist. „Die integrative Kraft von Eiden als einem Fundament der inneren Ordnung griechischer Gemeinwesen wird von den antiken Quellen viel beschworen und von der modernen Forschung häufig konstatiert“, erläutert der Autor, der bis 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter in Projekten des Exzellenzclusters war. „Was passierte jedoch, wenn der Eid die Grenzen einer Polis überschritt? Wie konnte der Eid in einem Kontext funktionieren, in dem das Recht des Stärkeren ganz offen zur Handlungsmaxime erklärt werden konnte?“ Scharff untersucht mit den Schwurgötterlisten griechischer Staatsverträge, dem Eidritual und der Praxis der Aufstellung von Verträgen in Heiligtümern genau die Elemente griechischer Religiosität, derer man sich bediente, um die zwischenstaatlichen Beziehungen abzusichern, die sich im antiken Griechenland vielerorts in einem dauerhaft prekären Zustand befanden.

[Weiterlesen](#)



› Personalien

Germanist Bruno Quast in NRW-Akademie der Wissenschaften berufen



Akademiepräsident Prof. Dr. Wolfgang Löwer (links) und Prof. Dr. Bruno Quast

Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste hat den Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Bruno Quast vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ in ihre Reihen aufgenommen. Er ist nun ordentliches Mitglied der Fächerklasse „Geisteswissenschaften“, wie die Akademie mitteilte. Der Gesellschaft gehören herausragende Forscher des Landes an. Landesweit wurden im Mai elf neue Mitglieder aufgenommen. Akademiepräsident Prof. Dr. Wolfgang Löwer überreichte den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Aufnahmeurkunden im Rahmen der Jahresfeier der Akademie in Düsseldorf.

Prof. Dr. Bruno Quast hat seit 2009 die Professur für Deutsche Philologie am Germanistischen Institut der WWU inne. Zu seinen Schwerpunkten gehören die höfische und geistliche Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Er leitet am Exzellenzcluster das Projekt B2-15 „Konversion im Mittelalter. Zur ordnungsstiftenden Funktion eines kulturellen Narrativs“.

Zu den Aufgaben der Akademie gehört es, die Landesregierung in Fragen der Forschungsförderung zu beraten und wissenschaftliche Forschung anzuregen, aber auch in gesellschaftlich relevanten Fragen wissenschaftlich gestützte Argumente und Entscheidungshilfen anzubieten.

Zu den Mitgliedern der Akademie gehören weitere Forscher des Exzellenzclusters: Prof. Dr. Arnold Angenendt, Prof. Dr. Thomas Bauer, Prof. Dr. Nils Jansen, Prof. Dr. Christel Meier-Staubach, Prof. Dr. Peter Oestmann, Prof. Dr. Michael Quante, Prof. Dr. Ludwig Siep, Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger und Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf. [Weiterlesen](#)

WWU-Forschungspreis für Ägyptologin Lohwasser

Die Ägyptologin Prof. Dr. Angelika Lohwasser vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ hat den mit 30.000 Euro dotierten Forschungspreis der Universität Münster (WWU) erhalten. Für ihre international anerkannten Forschungsarbeiten wurde sie beim Neujahrsempfang der Hochschule ausgezeichnet. Die aus Wien stammende Wissenschaftlerin ist eine herausragende Expertin der Sudan-Archäologie, wie es in der Begründung des Preises heißt. Als wegweisend gilt ihr soziologisches Vorgehen, das in der Ägyptologie bis dahin kaum vorhanden war.



Prof. Dr. Angelika Lohwasser

Angelika Lohwasser leitet seit 2009 ein großes Forschungsprojekt im Wadi Abu Dom, einem ausgetrockneten Flussbett in der sudanesischen Wüste Bayuda. Für das nächste Großprojekt in der Wüste soll der WWU-Forschungspreis als Anschubfinanzierung dienen. Der WWU-Forschungspreis unterstreiche die Bedeutung der Altertumswissenschaften an der Hochschule, sagte die

Ägyptologin. Die Sudan-Archäologie habe „großes Potenzial“, denn auf der archäologischen Karte des Sudans gebe es noch viele „weiße Flecken“. [Weiterlesen](#)

Literaturwissenschaftlerin Wagner-Egelhaaf als Fellow am Kolleg „Morphomata“ in Köln



Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf

Die Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU hat im Wintersemester 2016/17 als Fellow am „Internationalen Kolleg Morphomata: Genese, Dynamik und Medialität kultureller Figurationen“ der Universität zu Köln geforscht. „Das Kolleg hat

in der gegenwärtigen Förderphase einen Schwerpunkt auf dem Thema ‚Biographie und Porträt/Life Writing‘, zu dem meine Forschungen zur Autobiographie und ihren politischen und religiösen Dimensionen gut passen“, sagte die Wissenschaftlerin.

Das Morphomata-Kolleg ist ein Käte-Hamburger-Kolleg und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Die Käte-Hamburger-Kollegs für geisteswissenschaftliche Forschung sind Teil der Initiative „Freiraum für Geisteswissenschaften“ des BMBF. An den Kollegs wird jährlich zehn renommierten Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftlern die Möglichkeit geboten, frei von administrativen Verpflichtungen selbst gewählten Forschungsfragen nachzugehen. [Weiterlesen](#)

Förderung der VolkswagenStiftung für Religionswissenschaftler Schmidt-Leukel



Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel

Zum Abfassen des weltweit ersten christlichen Kommentars des einflussreichen buddhistischen Textes „Bodhicaryāvatāra“ hat der Religionswissenschaftler und Theologe Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ die Opus Magnum-Förderung der VolkswagenStiftung erhalten. Der weit verbreitete Text des buddhistischen Lehrers „Śāntideva“ entstand

im Indien des 7. oder 8. Jahrhunderts und behandelt das „Bodhisattva-Ideal“, das heißt, die ethischen, spirituellen und philosophischen Grundlagen des Weges zur Erlangung der Buddhaschaft.

„Der Text ist bereits Gegenstand vieler buddhistischer Kommentare und zeitgenössischer Diskussionen, aber noch nie aus christlicher Perspektive theologisch kommentiert worden“, erläuterte der Religionswissenschaftler Schmidt-Leukel. Das Erarbeiten von transreligiösen Schriftkommentaren gehöre zu den spannenden neuen Entwicklungen im interreligiösen Dialog. „Interreligiöse Kommentare verleihen dem Dialog jene Präzision und methodische Struktur, die diesem ansonsten häufig fehlt.“

Mit der Opus Magnum-Förderung ermöglicht die VolkswagenStiftung regelmäßig herausragenden Professorinnen und Professoren der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, ein größeres wissenschaftliches Werk, ein „Opus magnum“, zu einem anspruchsvollen Thema zu verfassen. [Weiterlesen](#)

Leipziger Buchmessenpreis für Biographie von Historikerin Stollberg-Rilinger



Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger

Die Biographie „Maria Theresia. Die Kaiserin in ihrer Zeit“ der Frühneuzeit-Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU ist mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet worden. Das Buch über die Habsburger Regentin Maria Theresia (1717–1780) aus dem

Verlag C.H.Beck war neben vier weiteren Büchern in der Kategorie „Sachbuch/Essayistik“ nominiert. Die Jury erklärte, die Biographie über die Habsburgerin sei „tatsächlich bahnbrechend: Zum einen rückt sie eine der bedeutenden Gestalten in der europäischen Geschichte endlich in das ihr gebührende Licht. Und dieses Licht ist postmodern, so wie sie es selber formuliert.“ Das Werk suche nicht die geheime Wurzel, den Generalschlüssel zur Person, so wie es viele Autoren oft genug versuchten und sich dabei selber täuschten. „Sie beschreibt stattdessen dieses Leben als Inszenierung eines Spiels in vielen verschiedenen, aber gleichzeitigen Rollen.“

Der mit insgesamt 60.000 Euro dotierte Preis der Leipziger Buchmesse, der auch in den Kategorien „Belletristik“ und „Übersetzung“ vergeben wird, wurde in einem Festakt in Leipzig überreicht. In der [Biografie](#) zum 300. Geburtstag der Kaiserin wirft Barbara Stollberg-Rilinger viele Klischees über eine der mächtigsten Frauen der Geschichte über Bord. [Weiterlesen](#)

Werk von Rechtshistoriker Oestmann zählt zu Juristischen Büchern des Jahres 2016



Prof. Dr. Peter Oestmann

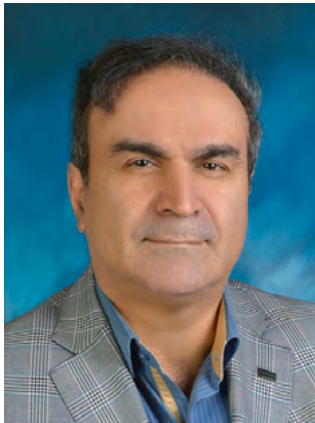
Das Buch „Wege der Rechtsgeschichte: Gerichtsbarkeit und Verfahren“ des Rechtshistorikers Prof. Dr. Peter Oestmann vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ ist als eines der „Juristischen Bücher des Jahres“ 2016 ausgezeichnet worden. Eine aus Rechtswissenschaftlern bestehende Jury hatte die Bücher aus sämtlichen

juristischen Neuerscheinungen des Jahres ausgesucht und damit eine Leseempfehlung für ein breites juristisches Publikum gegeben.

In seinem 2015 erschienenen Lehrbuch beschreibt Prof. Oestmann, in welchem historischen Rahmen sich die Prozessrechtsgeschichte entwickelt hat. Er unterteilt sie in zwei große Epochen: die ohne staatliches Gewaltmonopol und diejenige mit staatlichem Gewaltmonopol ab 1495. Jurymitglied und Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Reinhard Zimmermann lobt diese Einteilung: „Einleuchtend ist die für die Darstellung gewählte Hauptachse.“ Weiterhin hebt er die „klare und unprätentiöse Sprache“ des Autors hervor und den bemerkenswerten Umgang mit einschlägigen Quellen. [Weiterlesen](#)

› Gastwissenschaftler

Georg Forster-Forschungsstipendium für den Soziologen Masoud Alamuti



Dr. Masoud Mohammadi Alamuti

Der iranische Soziologe Dr. Masoud Mohammadi Alamuti hat das „Georg Forster-Forschungsstipendium für erfahrene Wissenschaftler“ der Alexander von Humboldt-Stiftung erhalten. Damit wird der Sozialtheoretiker drei Jahre am Exzellenzcluster im Projekt A2-7 „Pluralismus und Normenbegründung in der Moderne“ von

Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Thomas Gutmann arbeiten. Das auf mehrere Bände angelegte Forschungsvorhaben Alamutis trägt den Titel „Critical Rationalism and the Development of Human Society“.

„Dr. Alamutis Forschungsprojekt verbindet eine weiterentwickelte Philosophie des Kritischen Rationalismus und eine Theorie rationalen Handelns mit soziologischen und historischen Analysen“, erläutert Prof. Gutmann. „Im Zentrum steht die Idee, dass sich der – auch im ‚Westen‘ – unabgeschlossene und multidimensionale Prozess sozialer Modernisierung und Säkularisierung als die Herausbildung einer ‚offenen Gesellschaft‘ analysieren lässt.“

Das Augenmerk von Masoud Alamuti gilt der Untersuchung von Modernisierungsblockaden. Darin trifft sich die Forschung des iranischen Soziologen mit den Überlegungen zu einer Theorie der „Normativen Moderne“ im gastgebenden Projekt des Exzellenzclusters. Dr. Masoud Mohammadi Alamuti ist Wissenschaftler des „Institute for Management and Planning Studies“ (IMPS) in Teheran und war bereits von Juli 2013 bis August 2014 sowie im Sommer 2015 Gastwissenschaftler am Exzellenzcluster.

[Weiterlesen](#)

Gastwissenschaftler Sean Griffin forscht zur byzantinischen Liturgie



Dr. Sean Griffin

Der Frühmittelalter-Historiker und Byzantinist Dr. Sean Griffin von der University of California in Los Angeles forscht am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ über die byzantinische Liturgie im Mittelalter. Der Gastwissenschaftler arbeitet während seines Aufenthaltes in Münster an einer Studie zur Rolle der

Liturgie bei der Entstehung der ältesten erhaltenen ostslawischen Chronik, der Nestor-Chronik aus dem 12. Jahrhundert. Er untersucht erstmals, wie die Liturgie der Klöster, in denen die Chronisten lebten, ihr Schreiben und Kompilieren für die Geschichtsschreibung beeinflusste.

Eine Monographie mit dem Titel „Byzantine Liturgy and the Making of the Rus Primary Chronicle“ soll Ende 2017 im Verlag Cambridge University Press erscheinen. Zum Thema „Ritual and Historiography in the Middle Ages“ (Ritual und Geschichtsschreibung im Mittelalter) veranstaltete Sean Griffin während seines Gastaufenthaltes eine Tagung in Münster.

Wissenschaftler aus aller Welt erörterten auf der Veranstaltung Ende März den Einfluss liturgischer Rituale auf die Geschichtsschreibung. Die Tagung wurde durch die VolkswagenStiftung, das Historische Seminar der WWU und den Exzellenzcluster „Religion und Politik“ unterstützt.

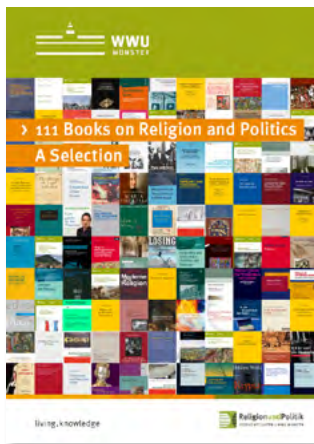
Sean Griffin, der an der University of California der Abteilung für Slawische, Ost-Europäische und Eurasische Studien angehört, forscht am Exzellenzcluster im Rahmen eines einjährigen Postdoctoral Fellowship in den Geisteswissenschaften der VolkswagenStiftung und der Andrew W. Mellon Foundation. Der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ gehört zu den offiziellen Gastinstitutionen des renommierten Programms.

Sean Griffin arbeitet mit der Historikerin Prof. Dr. Heike Bungert und mit dem Byzantinisten Prof. Dr. Michael Grünbart vom Exzellenzcluster sowie mit dem Historiker Prof. Dr. Eduard Mühle von der WWU zusammen.

[Weiterlesen](#)

› Publikationen – Auswahl

111 Bücher über Religion und Politik



Unter dem Titel „111 Books on Religion and Politics. A Selection“ präsentiert der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU in einer neuen englischsprachigen Broschüre eine Auswahl seiner Forschungsergebnisse von 2009 bis 2017. Mehr dazu im Kapitel **Aktuelles**.

Neue Buch-Reihe „Blumenberg-Vorlesungen“



Der erste Band der neuen Buch-Reihe „Blumenberg-Vorlesungen“ des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ ist im Herder Verlag erschienen. Der Historiker und erste „Hans-Blumenberg-Gastprofessor“ Prof. Dr. Lucian Hölscher schreibt darin über „Protestantische

Frömmigkeit in Deutschland – zwischen Reformation und säkularer Gesellschaft“. Die Beiträge gehen zurück auf die öffentliche Vortragsreihe „Protestantische Frömmigkeitskultur und das Reformationsjubiläum 2017“ im Sommersemester 2016 in Münster.

Das Buch verfolgt den Wandel der protestantischen Frömmigkeitskultur in den vergangenen Jahrhunderten. Es richtet den Blick auf die religiösen Praktiken und ihr gesellschaftliches Umfeld, weniger auf die Geschichte der christlichen Kirchen. Schwerpunkte der Betrachtung bilden die Nähe der katholischen und protestantischen Frömmigkeitskulturen im Zeitalter der Reformation, die konfessionelle Spaltung im 18. Jahrhundert und die säkulare Religiosität der Gegenwart. [Weiterlesen](#)

Religiöse Pluralität von der Antike bis heute



Mit Fragen der Religionsvielfalt in Geschichte und Gegenwart befasst sich ein Sammelband aus dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und dem Centrum für Religion und Moderne (CRM) der Uni Münster. Herausgeber des Buches „Ordnungen religiöser Pluralität. Wirklichkeit – Wahrnehmung – Gestaltung“ sind

der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Ulrich Willems, die Religionswissenschaftlerin PD Dr. Astrid Reuter und der Historiker Dr. Daniel Gerster. Der Band, der als dritter Teil der CRM-Buchreihe „Religion und Moderne“ erschienen ist, präsentiert Forschungsergebnisse aus den interdisziplinären Ringvorlesungen im Wintersemester 2010/2011 „Integration religiöser Vielfalt von der Antike bis zur Gegenwart“ des Exzellenzclusters und im Wintersemester 2012/2013 „Religiöse Vielfalt. Eine Herausforderung für Politik, Religion und Gesellschaft“ des Exzellenzclusters und des CRM, und fügt weitere Beiträge hinzu.

„Aktuellen Debatten um religiöse Pluralität liegt die Annahme zugrunde, dass die Vielfalt von Religionen ein spezifisch modernes Phänomen ist“, erläutern die Herausgeber. „Historische Forschungen zeigen hingegen ein anderes Bild. Religiöse Pluralität erscheint nicht als Novum der Religionsgeschichte.“ Die Autorinnen und Autoren nehmen den Wandel der Wirklichkeit der Religionsvielfalt in den Blick, aber auch die Wahrnehmung dieser Wirklichkeit durch verschiedene Akteure. Untersucht wird zudem, wie die Vielfalt rechtlich, politisch und gesellschaftlich gestaltet wurde oder werden sollte.

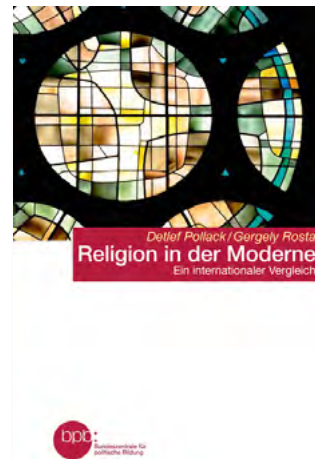
[Weiterlesen](#)

Zukunftsvisionen von der Antike bis heute



Mit Zukunftsvisionen von der Antike bis heute befasst sich eine Publikation aus dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Uni Münster. Der Band des Literaturwissenschaftlers PD. Dr. Christian Sieg und der Archäologin Dr. Katharina Martin wird im Kapitel **Nachwuchsförderung** näher vorgestellt.

Grundlagenwerk „Religion in der Moderne“

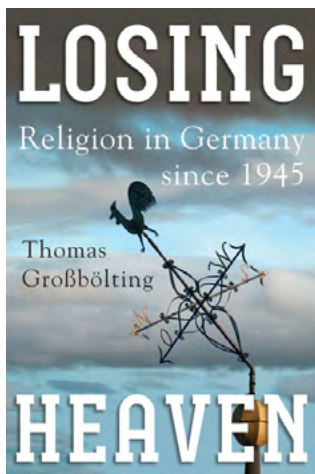


Das Grundlagenwerk „Religion in der Moderne“ der Religionssoziologen Prof. Dr. Detlef Pollack und Dr. Gergely Rosta vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ ist als kostengünstige Sonderausgabe in der Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung erschienen. Außerdem erhielten die Forscher den Übersetzungs-

preis „Geisteswissenschaften international“, damit das Werk in englischer Sprache einer weltweiten Leserschaft zugänglich gemacht werden kann. „Diese Resonanz freut uns sehr“, sagen die Wissenschaftler. Bei der Studie handelt es sich um eine der bislang umfassendsten empirischen Untersuchungen internationaler religiöser Entwicklungstrends von 1945 bis heute.

Die Wissenschaftler werten in dem Buch ein so reichhaltiges Datenmaterial für mehrere Kontinente aus wie kaum eine andere Religionsstudie zuvor und filtern Einflussfaktoren auf Religion heraus. „Glaube und Spiritualität sind nicht nur Ergebnis individueller Vorlieben und Abneigungen oder privater Erfahrungen, sondern hängen auch von sozialen Bedingungen ab“, erläutert Prof. Pollack. „Länderübergreifend stellen wir Muster des religiösen Wandels sowie kausale Mechanismen fest, die religiöse Auf- und Abschwünge beeinflussen. So lässt sich zwischen Religion und Moderne ein Spannungsverhältnis nachweisen, das zu einer Abschwächung der sozialen Bedeutung von Religion führt, auch wenn es Gegenbewegungen gibt.“ Die Studie erschien erstmals 2015 im Campus Verlag als erster Band der Schriftenreihe „Religion und Moderne“ des Centrums für Religion und Moderne (CRM) der Universität Münster. [Weiterlesen](#)

Religion in Deutschland seit 1945



Die erste Gesamtschau über Glaube in Deutschland seit 1945 von Zeit-historiker Prof. Dr. Thomas Großbölting vom Exzellenzcluster ist unter dem Titel „Losing Heaven“ in englischer Sprache im Verlag Berghahn erschienen. Der Autor beschreibt in der Monografie, die erstmals 2013 unter dem Titel „Der verlorene

Himmel“ in deutscher Sprache erschien, die tiefgreifenden Veränderungen der religiösen Landschaft in Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg.

„Als Geburtsort der Reformation war Deutschland der Schauplatz einiger der bedeutsamsten Momente in der Geschichte des europäischen Christentums“, erläutert der Historiker. „Heute aber ist seine religiöse Landschaft so, dass frühere Generationen sie kaum wiedererkennen würden.“ Das Buch „Losing Heaven“ zeichnet die starken Veränderungen nach und erläutert ihre Konsequenzen für Religionsgemeinschaften in Deutschland heute und für das Gemeinwesen insgesamt. Es schlägt einen Bogen vom Ideal der Rechristianisierung nach 1945, über Konflikte um Sex, Familie und Autorität und die Kirchenkrise in den 1960er Jahren, die Pluralisierung ab den 1970er Jahren, den Sonderfall Ostdeutschland bis zum wachsenden Islam und dem Judentum in Deutschland. [Weiterlesen](#)

Neue Biografie über Kaiserin Maria Theresia



Die Biographie „Maria Theresia. Die Kaiserin in ihrer Zeit“ der Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger ist mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet worden. Näheres zum Buch über die Habsburger Regentin und zur Begründung der Jury unter [Aktuelles](#).

Kirchenhistoriker Hubert Wolf über Geschichte und Zukunft der Papstwahl



Mit der Geschichte und Zukunft der Papstwahl befasst sich Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf vom Exzellenzcluster in seinem Buch „Konklave“. „Die Geschichte bietet eine überraschende Vielfalt von Antworten auf die Fragen, wer wählen darf, wer gewählt werden darf oder wie was inszeniert wird“, so der Wissenschaftler. In

seinem Buch beleuchtet er zahlreiche historische Hintergründe der Papstwahl. Er zeigt, dass die Verfahren und Rituale nicht so alt sind, wie sie scheinen, sondern sich über die Jahrhunderte immer wieder gewandelt haben.

Der Historiker nimmt außerdem die gegenwärtige Papstwahlordnung von Johannes Paul II. und ihre Änderung durch Benedikt XVI. in den Blick. Vor diesem Hintergrund entwirft er zudem das Szenario einer neuen Papstwahlordnung im Jahr 2059. Das Buch von Prof. Wolf ist unter dem Untertitel „Die Geheimnisse der Papstwahl“ im Verlag C.H.Beck erschienen. Hubert Wolf stellte das Buch im öffentlichen Abendkolloquium des Berliner Wissenschaftskollegs vor, an dem er seit September 2016 als Fellow über Eugenio Pacelli, den späteren Papst Pius XII., forscht. Bei einer weiteren Präsentation in Stuttgart diskutierten Hubert Wolf und Daniel Deckers von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung auf Grundlage der von Südwestrundfunk-Sprecher Rudolf Guckelsberger gelesenen Quellentexte über das Thema. [Weiterlesen](#)

„Buddhismus verstehen“



In die Geschichte und Ideenwelt des Buddhismus führt der Religionswissenschaftler und anglikanische Theologe Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel vom Exzellenzcluster mit seinem Buch „Buddhismus verstehen“ ein. Es soll einer breiten Leserschaft helfen, eine aus westlicher Sicht kulturell fremde Religion wie den Buddhismus besser

zu verstehen. „Wir verstehen den Buddhismus dann, wenn wir erkennen, wie und warum er Menschen, die seit zweieinhalbtausend Jahren aus dieser Tradition heraus leben, Orientierung und Sinn vermittelt hat“, erläutert Schmidt-Leukel, der sich im Exzellenzcluster mit dem Verhältnis der Religionen zueinander befasst.

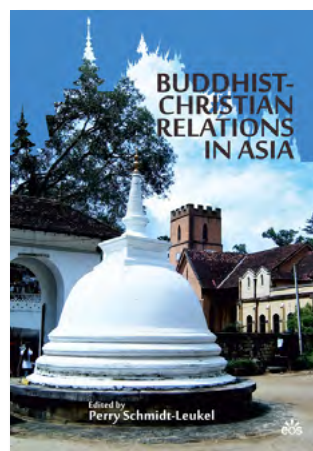
Der Band „Buddhismus verstehen. Geschichte und Ideenwelt einer ungewöhnlichen Religion“ ist im Gütersloher Verlagshaus erschienen. Es handelt sich um eine Übersetzung des Buches „Understanding Buddhism“ von Perry Schmidt-Leukel. Die englische Originalausgabe war auf viel positive Resonanz gestoßen. [Weiterlesen](#)

Presseecho (Auswahl)

› „Beim Blick auf den Buddhismus haben wir eine rosarote Brille auf“

Deutschlandfunk „Tag für Tag“ vom 15. Mai 2017

Buddhistisch-christliche Beziehungen in Asien



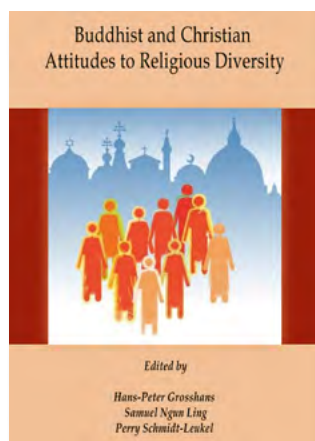
Die Beziehungen zwischen Buddhisten und Christen in sechs buddhistisch geprägten Ländern Asiens stehen im Mittelpunkt einer neuen Publikation des Religionswissenschaftlers und anglikanischen Theologen Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel vom Exzellenzcluster. Der Band ist unter dem Titel „Bud-

dhist-Christian Relations in Asia“ (Buddhistisch-Christliche Beziehungen in Asien) im Verlag EOS Editions erschienen. „Die Beziehungen zwischen Buddhismus und Christentum in Asien unterscheiden sich deutlich von der Situation im Westen, weil hier Christen meist eine religiöse Minderheit sind, die unter einer buddhistischen Mehrheit lebt“, erläutert der Wissenschaftler.

„In einer Reihe von asiatischen Ländern wirken die negativen Erfahrungen aus der christlichen Kolonialzeit immer noch nach und belasten das Verhältnis.“ Erstmals stellt

das Kompendium christlich-buddhistische Beziehungen in sechs unterschiedlichen Ländern Asiens vor. Dabei handelt es sich um die drei von Theravāda-Buddhismus geprägten Länder Sri Lanka, Thailand und Myanmar, sowie um die drei mahāyana-buddhistischen Länder Japan, Korea und China. [Weiterlesen](#)

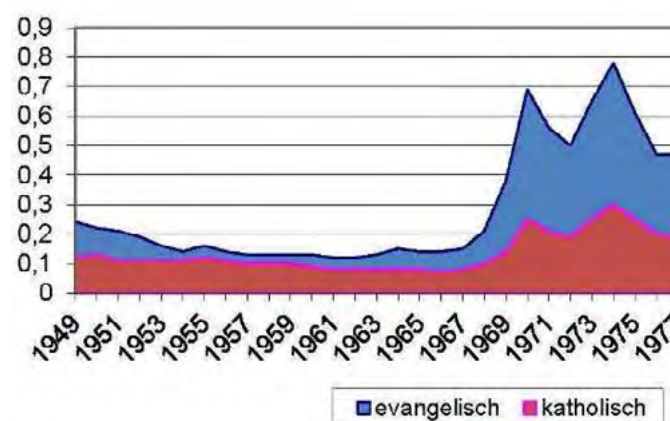
Religiöse Vielfalt in Südasien



Die Einstellungen von Christen und Theravāda-Buddhisten zur religiösen Vielfalt steht im Mittelpunkt einer Publikation, die der Religionswissenschaftler und Theologe Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel und der evangelische Theologe Prof. Dr. Hans-Peter Großhans vom Exzellenzcluster „Religion

und Politik“ gemeinsam mit Samuel Ngun Ling, dem Rektor des „Myanmar Institute of Theology“ in Yangon in Myanmar, herausgegeben haben. Der Sammelband mit dem Titel „Buddhist and Christian Attitudes to Religious Diversity“ ist im Verlag Ling’s Family Publication in Myanmar in englischer Sprache erschienen. „Das Buch fragt, wie Engführungen in der Wahrnehmung anderer Religionen, die eine Missachtung und Geringschätzung des religiös Anderen einschließen, überwunden werden können“, so Prof. Schmidt-Leukel. „Es handelt sich hier um ein Thema, das in Südasien immer stärker an Brisanz gewinnt.“ [Weiterlesen](#)

Kirchenstatistische Zeitreihen von 1949 bis 2010



Grafik über Kirchaustritte in Westdeutschland

Die Soziologen Prof. Dr. Detlef Pollack vom Exzellenzcluster und Dr. Michael Krüggeler, zuvor am Centrum für Religion und Moderne (CRM) der WWU, haben im Forschungsprojekt „Kirchenstatistische Zeitreihen von 1949 bis 2010“ Datenmaterial zum kirchlichen Leben und Personal in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR zusammengetragen und mit Indikatoren sozioökonomischer Entwicklung in Beziehung gesetzt. Die Ergebnisse sind im Internet im GESIS-Datenarchiv „Zeitreihen zur Historischen Statistik“ (HiStat) des Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften frei zugänglich.

Die Forschung sieht für den genannten Zeitraum den Langfristtrend eines „eklatanten Abbruchs religiöser Traditionen in beiden Konfessionen“, wie der Soziologe Prof. Dr. Franz-Xaver Kaufmann in seinem Buch „Kirchenkrise. Wie überlebt das Christentum?“ von 2011 schreibt. Die verfügbaren Befunde deuten demnach nicht nur auf einen allgemeinen Rückgang von Kirchenbindung und christlicher Gläubigkeit hin, sondern auf einen spezifischen Zusammenhang mit modernisierenden Lebensbedingungen. Detlef Pollack und Michael Krüggeler haben diese

Verbindung anhand der Daten für die jüngere Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR sichtbar gemacht.

Eine ausführliche Studienbeschreibung findet sich [hier](#). Zur Einsicht in die Datentabellen ist eine Registrierung auf der Webiste von GESIS/HiStat notwendig. [Weiterlesen](#)

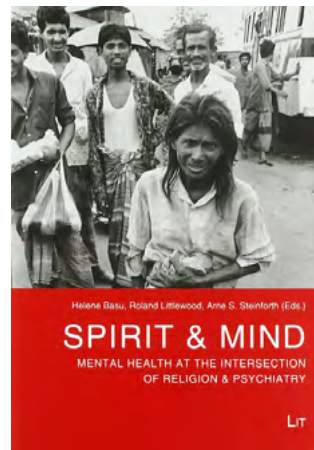
„Religion und gesellschaftliche Differenzierung“



Die Rolle von Religion und Kirche in modernen Gesellschaften steht im Mittelpunkt der Monografie „Religion und gesellschaftliche Differenzierung“ des Religionssoziologen Prof. Dr. Detlef Pollack vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“. „Diese Rolle hat sich im Westen grundlegend geändert. Im europäischen

Mittelalter stellte das Christentum noch das Fundament der gesamten gesellschaftlichen Ordnung dar. In modernen Gesellschaften hingegen sind Religion und Kirche zu einem Teilbereich neben anderen geworden“, erläutert der Wissenschaftler. „Sie müssen sich gegenüber der Attraktivität säkularer Deutungs- und Handlungsalternativen behaupten.“ Die Studie „Religion und gesellschaftliche Differenzierung. Studien zum religiösen Wandel in Europa und den USA III“ ist im Verlag Mohr Siebeck in Tübingen erschienen. [Weiterlesen](#)

Neuer Band über Gesundheit und Religion



Das Verhältnis von körperlichem Wohlergehen und Religion untersuchen die Autoren eines neuen Sammelbandes, den die Ethnologin Prof. Dr. Helene Basu vom Exzellenzcluster mitherausgegeben hat. Die Publikation ist unter dem Titel „Spirit and Mind. Mental Health at the Intersection of Religion

and Psychiatry“ („Geist und Verstand. Mentale Gesundheit an der Schnittstelle von Religion und Psychiatrie“) im LIT Verlag in Münster erschienen.

„Seit mehr als einem Jahrhundert diskutieren Anthropologen und Psychiater das Verhältnis von körperlichem Wohlergehen und Religion“, erläutert die Wissenschaftlerin. „Der Sammelband greift diese Debatte auf und unterzieht sie einer Aktualisierung vor dem Hintergrund der sich wandelnden Bedeutung von Religion in der globalen Moderne.“

Das Buch präsentiert die Ergebnisse der „International Conference on Religion, Healing and Psychiatry“, die 2012 in Münster stattfand. Der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und die Fritz Thyssen Stiftung förderten die Konferenz. [Weiterlesen](#)

Zwei unterschiedliche Perspektiven auf die Zukunft des Islam



Ein Streitgespräch über die Zukunft des Islam zwischen dem islamischen Theologen Prof. Dr. Mouhanad Khorchide vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und dem Publizisten Hamed Abdel-Samad steht im Mittelpunkt eines Buches, das im Verlag Droemer Knauer in München erschienen ist. Es trägt den Titel „Ist der Islam noch zu retten? Eine

Streitschrift in 95 Thesen“. Es soll zwei unterschiedliche Perspektiven auf die Zukunft des Islam in den westlichen Staaten ermöglichen. Hamed Abdel-Samad und Mouhanad Khorchide diskutieren kontrovers zentrale Fragen des Islams entlang von 95 Thesen. Sie greifen dabei Themen wie Scharia, Gewalt, Dschihad und Meinungsfreiheit auf sowie Menschenrechte, die Rolle der Frau und die Rolle der Religion in der Demokratie. Khorchide und Abdel-Samad hatten 2016 bereits ein erstes Streitgespräch über Zukunftsfragen des Islam geführt, zu dem unter dem Titel „Zur Freiheit gehört, den Koran zu kritisieren“ ein Buch im Herder-Verlag erschienen ist. [Weiterlesen](#)

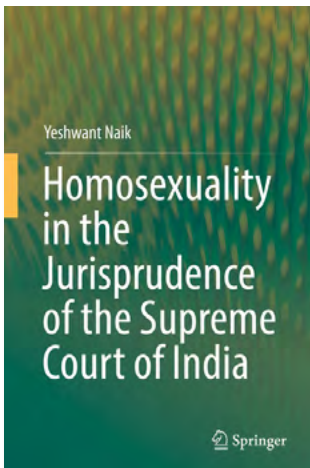
Zur Rolle gesellschaftlich engagierter Menschen



Über gesellschaftlich Engagierte und „Weltverbesserer“ spricht die Sozialethikerin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins vom Exzellenzcluster im Buch „Wer, wenn nicht wir? Weltverbesserer und Querdenker im Gespräch“. Im Gespräch mit der Journalistin Bettina von Clausewitz bietet die Theologin eine wissen-

schaftliche Einordnung des gesellschaftlichen Engagements von elf Persönlichkeiten, die im Buch zu Wort kommen, darunter der inzwischen verstorbene CapAnamur-Gründer Rupert Neudeck, die Gründerin der Frauenrechtsorganisation medica mondiale, Monika Hauser, und der junge Umweltaktivist Felix Finkbeiner. Der Beitrag trägt den Titel „Den Horizont offen halten. Weltverbesserer sind wichtig für die ganze Gesellschaft“. Die Wissenschaftlerin beschreibt verschiedene Motivationsmuster von sogenannten Weltverbesserern und legt Zusammenhänge zwischen diesen, der Gesellschaft und der Politik dar. [Weiterlesen](#)

Homosexualität in der indischen Rechtsprechung



Mit der Umstellung des indischen Rechts zu Fragen der Homosexualität auf internationale menschenrechtliche Standards befasst sich eine Monographie des Rechtswissenschaftlers Dr. Yeshwant Naik von der WWU. Der Jurist veranschaulicht an dem Beispiel, wie die Modernisierungsdynamik eine „Traditionskrise“ im indischen Recht

auslöst. Das Buch entstand im Rahmen des Projektes am Exzellenzcluster A2-7 „Pluralismus und Normbegründung in der Moderne“ von Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Thomas Gutmann.

„Die zögerliche Umstellung des indischen Rechts der Homosexualität auf internationale Standards und die damit verbundene Traditionskrise passt sich in unsere Überlegungen zu einer Theorie der ‚Normativen Moderne‘ im Projekt A2-7 ein,“ so Thomas Gutmann. Dr. Naik zeigt in seiner Studie anhand von Urteilen zur Homosexualität, wie sich die Rechtsprechung des Obersten Gerichts Indiens innerhalb der vergangenen zehn Jahre verändert hat. Das Buch trägt den Titel „Homosexuality in the Jurisprudence of the Supreme Court of India“ („Homosexualität in der Rechtsprechung des Obersten Gerichts Indiens“). Es ist im Verlag Springer International in Cham und Neu-Delhi erschienen. [Weiterlesen](#)

Voraussetzungen religiöser Bildung



Mit der Wirkung unterschiedlicher Lernorte für die religiöse Bildung befasst sich eine Studie der katholischen Theologin Prof. Dr. Judith Könemann vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“. Mitautoren der qualitativ-explorativen Untersuchung sind der Religionspädagoge Prof. Dr. Clauß Peter Sajak

vom Institut für Katholische Theologie und ihre Didaktik der WWU und die ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin Simone Lechner.

„Die Untersuchung leistet erstmals auf empirischer Ebene einen Beitrag zur Debatte über die Bedeutsamkeit unterschiedlicher religiöser Lernorte – insbesondere von Religionsunterricht und Katechese und deren Beziehung untereinander“, sagt Prof. Könemann. Weitere „Lernorte des Glaubens“ seien die Familie und die Jugendarbeit, hier insbesondere die Arbeit mit Ministrantinnen und Ministranten. Die Studie mit dem Titel „Einflussfaktoren religiöser Bildung. Eine qualitativ-explorative Studie“ ist im Verlag Springer VS erschienen. [Weiterlesen](#)

Historiker zur „Katholischen Aktion“



Die „Katholische Aktion“ im 20. Jahrhundert steht im Mittelpunkt einer Monographie des Historikers PD Dr. Klaus Große Kracht vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“. Das Buch ist unter dem Titel „Die Stunde der Laien? Katholische Aktion in Deutschland im europäischen Kontext 1920–1960“ im Verlag Ferdinand

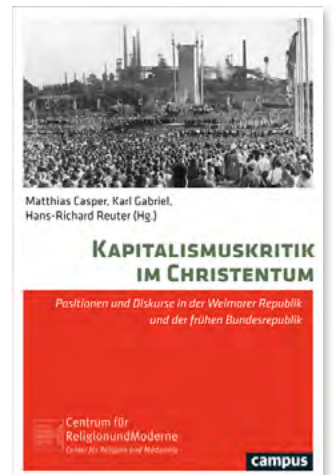
Schöningh erschienen. Die Katholische Aktion, lateinisch „Actio Catholica“, war eine weltweite laienapostolische Kampagne der Päpste Pius XI. (1922–1939) und Pius XII. (1939–1958) für die „Verchristlichung der Welt“.

„Der sogenannten ‚Pest des Laizismus‘ sollte in den weitgehend säkularisierten Gesellschaften des 20. Jahrhunderts eine religiöse Abwehrfront katholischer Laien entgegengesetzt werden“, erläutert der Wissenschaftler. Die Bedeutung der Katholischen Aktion für den deutschen Laienkatholizismus des 20. Jahrhunderts wurde nach seiner Einschätzung lange Zeit unterschätzt. Mit seiner Studie weist der Historiker erstmals nach, wie sehr auch deutsche Katholiken zwischen Weimarer Republik und früher Bundesrepublik von ihren Ideen geprägt waren. [Weiterlesen](#)

Kapitalismuskritik im Christentum

Mit christlicher Kapitalismuskritik in der Weimarer Republik und der frühen Bundesrepublik Deutschland befasst sich ein Sammelband aus dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und dem Centrum für Religion und Moderne (CRM). Das Buch legt zentrale geistige Wurzeln

der sozialen Marktwirtschaft frei. Der Band zeigt exemplarisch, inwieweit die protestantische Sozialethik und die katholische Soziallehre Einfluss auf die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik genommen haben. Herausgeber sind der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Matthias Casper, der Sozialethiker Prof. Dr. Karl Gabriel und der evangelische Theologe Prof. Dr. Hans-Richard Reuter vom Exzellenzcluster und dem CRM.



Der Sammelband „Kapitalismuskritik im Christentum. Positionen und Diskurse in der Weimarer Republik und der frühen Bundesrepublik“ ist der fünfte Band in der Schriftenreihe „Religion und Moderne“ des CRM.

[Weiterlesen](#)

Zivilreligion in den USA des 20. Jahrhunderts



Mit Zivilreligion in den USA im 20. Jahrhundert beschäftigt sich ein Sammelband aus dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und dem Centrum für Religion und Moderne (CRM) der WWU, den die Historikerinnen Prof. Dr. Heike Bungert und Dr. Jana Weiß herausgegeben haben. In den USA ist das Religiöse in der Politik

allgegenwärtig – während der Präsidentschaftswahlen oder bei wichtigen Reden des Präsidenten zur Außenpolitik wird regelmäßig Gott erwähnt. Aus europäischer Sicht wirkt diese religiöse Aufladung der politischen Botschaft meist befremdlich. Die enge Verbindung von Religion und Politik, die sogenannte Zivilreligion, nimmt dieser Band für das 20. Jahrhundert in den Blick. Der Sammelband „‘God Bless America’. Zivilreligion in den USA im 20. Jahrhundert“ stellt die Ergebnisse des englischsprachigen Workshops „Civil Religion in the United States“ (Zivilreligion in den USA) des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ vor. [Weiterlesen](#)

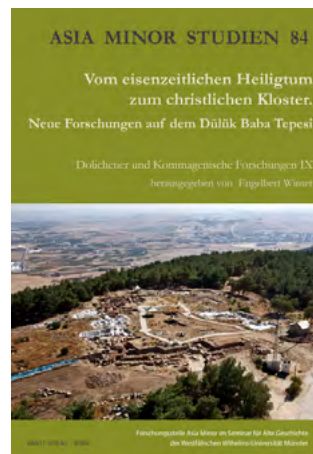
Die Verspätete Reformation Westfalens

Die erste historische Gesamtschau zur Reformation in Westfalen seit 25 Jahren hat der Landeshistoriker Prof. Dr. Werner Freitag vorgelegt. Warum es in Westfalen intensive Reformaktivitäten gab, obwohl berühmte Reformatoren wie Luther, Calvin und Melanchthon nie in die Region kamen, im Kapitel [Aktuelles](#).

„Jesuiten zwischen Demokratie und Diktatur“

Die politischen Haltungen und Handlungen von Jesuiten in Chile zwischen 1962 und 1983 behandelt eine Studie aus dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“ und dem Centrum für Religion und Moderne (CRM). Näheres zur Dissertation der Historikerin Antje Schnoor im Kapitel [Nachwuchsförderung](#).

Antike Funde aus der Südosttürkei

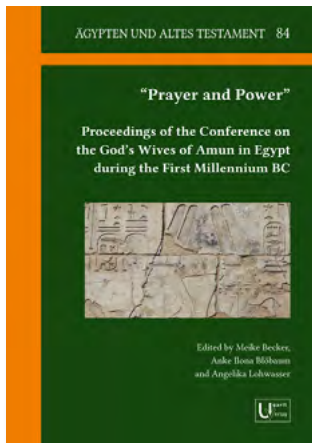


Neue Forschungsergebnisse zu archäologischen Funden aus dem Heiligtum des Gottes Iuppiter Dolichenus in der Südosttürkei präsentiert eine neue Publikation, die der Altertumswissenschaftler Prof. Dr. Engelbert Winter vom Exzellenzcluster herausgegeben hat. Es handelt sich um Funde aus allen Epochen der 2.000-jährigen Geschichte

des Kultplatzes, wie der Forscher erläutert. Unter seiner Leitung gräbt die Forschungsstelle Asia Minor der Universität Münster seit 2001 mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Hauptheiligtum der bedeutenden römischen Gottheit. Das neue Buch bietet Einblicke in die Ergebnisse der Grabungskampagnen von 2013 bis 2015. Bei den Funden, die das Grabungsteam nahe der antiken Stadt Doliche an der heutigen türkisch-syrischen Grenze machte, handelt es sich um Funde aus Stein, Marmor, Metall und Keramik, um Faunenreste, Beinartefakte und Gemmen sowie Inschriften und Skulpturen.

„Mit dem Buch gelingt es, ein differenzierteres Bild von der Entwicklung des Dülük Baba Tepesi als heiligen Ort zu zeichnen und wichtige Impulse zur Erforschung der materiellen Kultur wie der Religionsgeschichte des antiken Nordsyriens zu geben“, so Prof. Winter. Der Sammelband trägt den Titel „Vom eisenzeitlichen Heiligtum zum christlichen Kloster. Neue Forschungen auf dem Dülük Baba Tepesi“. [Weiterlesen](#)

Gottesgemahlinnen im Alten Ägypten

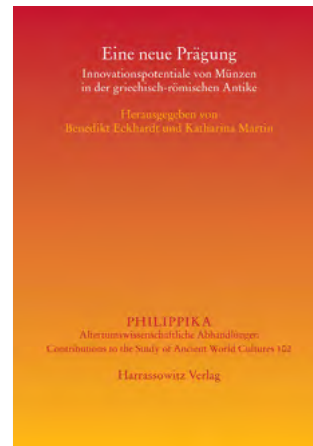


Mit religiösen, politischen und ökonomischen Aspekten des Amtes der Gottesgemahlin im Alten Ägypten beschäftigt sich ein neuer Sammelband, den die Ägyptologinnen Prof. Dr. Angelika Lohwasser, Dr. Anke Ilona Blöbaum und Dr. Meike Becker vom Exzellenzcluster herausgegeben haben.

„Die Gottesgemahlinnen waren höchste Priesterinnen und zugleich auch politische Autoritäten im ägyptischen Theben des 1. Jahrtausends vor Christus“, erläutert Prof. Lohwasser. Durch geschickte Ämtervergabe im administrativen Bereich konnten sich die Priesterinnen die Unterstützung einflussreicher thebanischer Familien sichern. „Als höchste religiöse Würdenträgerinnen Thebens kontrollierten sie zudem zahlreiche wirtschaftliche Institutionen“. Der Sammelband „Prayer and Power. Proceedings of the Conference on the God's Wives of Amun in Egypt during the First Millennium BC“ (Gebet und Macht. Tagungsband zur Konferenz über die Gottesgemahlinnen von Amun in Ägypten während des ersten Jahrtausends vor Christus) ist im Ugarit-Verlag erschienen. Er bündelt die Beiträge der internationalen Fachkonferenz „Prayer and Power“ in Münster 2015. [Weiterlesen](#)

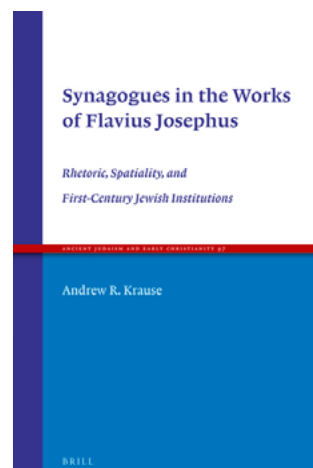
Innovationspotentiale antiker Münzen

Mit dem Innovationspotential von Münzen in der griechisch-römischen Antike befasst sich der Band „Eine neue Prägung“ aus dem Exzellenzcluster, den die Archäologin Dr. Katharina Martin und der Althistoriker Dr. Benedikt Eckhardt herausgegeben haben. Das Buch beleuchtet die



Zusammenhänge zwischen der Münzprägung und Veränderungen in der Gesellschaft. Aus verschiedenen Perspektiven und anhand von Fallbeispielen zeigen die Autoren, wie Münzen in der Antike als Medium von Innovationen dienten, neue gesellschaftliche Praktiken hervorriefen und sich auch auf außerökonomische Felder auswirkten. Der Band geht zurück auf den Workshop „Κόμμα καινόν“ („Neue Prägung“). Innovationspotential von Münzen in der griechisch-römischen Antike“, den die beiden Wissenschaftler im Sommersemester 2014 am Exzellenzcluster veranstalteten.

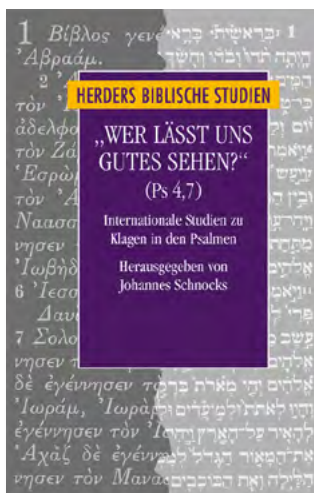
Jüdische Synagogen im ersten Jahrhundert



Die Synagoge in der kulturellen und räumlichen Rhetorik des antiken jüdischen Geschichtsschreibers Flavius Josephus steht im Mittelpunkt einer Monographie des evangelischen Theologen Dr. Andrew Robert Krause vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“. Das Buch ist unter dem Titel „Synagogues in the Works of Flavius Josephus. Rhetoric, Spatiality, and First-Century Jewish Institutions“ (Synagogen in den Werken Flavius Josephus‘. Rhetorik, Räumlichkeit und jüdische Institutionen des ersten Jahrhunderts) im Verlag Brill in Leiden erschienen.

Unter Anwendung rhetorisch-kritischer Methoden und kritischer Raum-Theorie zeigt der Autor, dass Josephus in seinen späteren Schriften diese jüdische Institution als einen bedeutenden Aspekt eines Judentums darstellt, das er nach der Tempelzerstörung im Ganzen als „Diaspora“ entwirft. Die Arbeit leistet einen Beitrag zum Verständnis früher Synagogen, zu Transformationen im Judentum in den Jahrzehnten nach der Tempelzerstörung und zur Sicht des Judentums bei Josephus. [Weiterlesen](#)

Die Klage in den biblischen Psalmen



Mit Klagen in den biblischen Psalmen befasst sich eine Publikation aus dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“, die der katholische Theologe Prof. Dr. Johannes Schnocks herausgegeben hat. In dem Sammelband präsentieren Wissenschaftler aus Nordamerika, Deutschland, der Schweiz und Israel neue Forschungsansätze in der Psalmenexegese. Er ist unter dem Titel „Wer lässt uns Gutes sehen?“ (Ps 4,7). Internationale Studien zu Klagen in den Psalmen“ im Herder Verlag erschienen und geht zurück auf eine Tagung „Klagen in den Psalmen“ am Exzellenzcluster im Jahr 2015.

„Die Umbrüche in der Psalmen-Exegese in den vergangenen Jahrzehnten haben der Formen- und Gattungskritik eine veränderte Rolle zugewiesen“, erläutert der Alttestamentler Schnocks. „Dieser Paradigmenwechsel macht sich besonders bei der Auslegung von Klagepsalmen bemerkbar.“ [Weiterlesen](#)

Eid und Außenpolitik

Unter dem Titel „Eid und Außenpolitik“ hat der Althistoriker Dr. Sebastian Scharff eine Monografie über zwischenstaatliche Vereinbarungen im vorrömischen Griechenland und deren religiöse Fundierung vorgelegt, die am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ entstanden ist. Das Buch wird im Kapitel [Nachwuchsförderung](#) vorgestellt.

Als Juden und Christen die Zehn Gebote veränderten

Der Bibelforscher J. Cornelis de Vos hat die erste vollständige Untersuchung aller antiken Texte zum Dekalog vorgelegt. Warum die Zehn Gebote der Bibel in ihren ersten Jahrhunderten der Verschriftlichung lange nicht so in Stein gemeißelt waren wie vermutet, steht im Kapitel [Aktuelles](#).

Neue Publikationen aus dem Exzellenzcluster – Auswahl

Autor Herausgeber	Titel	Verlag
Abdel-Samad, Hamed/ Khorchide, Mouhanad	Ist der Islam noch zu retten? Eine Streitschrift in 95 Thesen	München: Droemer HC 2017
Basu, Helene/ Littlewood, Roland/ Steinforth, Arne S. (Hgg.)	Spirit & Mind. Mental Health at the Intersection of Religion & Psychiatry	Münster u.a.: Lit-Verlag 2017
Bungert, Heike/ Weiß, Jana (Hgg.)	„God Bless America“. Zivilreligion in den USA im 20. Jahrhundert	Frankfurt a.M. u.a.: Campus Verlag 2017
Casper, Matthias/ Gabriel, Karl/ Reuter, Hans-Richard (Hgg.)	Kapitalismuskritik im Christentum. Positionen und Diskurse in der Weimarer Republik und der frühen Bundesrepublik	Frankfurt a.M. u.a.: Campus Verlag 2016
Eckhardt, Benedikt/ Martin, Katharina (Hgg.)	Eine neue Prägung. Innovationspotentiale von Münzen in der griechisch-römischen Antike	Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 2016
Freitag, Werner	Die Reformation in Westfalen. Regionale Vielfalt, Bekenntniskonflikt und Koexistenz	Münster: Aschendorff Verlag 2016
Großbölting, Thomas	Losing Heaven. Religion in Germany since 1945	New York/ Oxford: Berghahn Books 2016
Große Kracht, Klaus	Die Stunde der Laien? Katholische Aktion in Deutschland im europäischen Kontext 1920–1960	Paderborn u.a.: Ferdinand Schöningh 2016
Großhans, Hans-Peter/ Ling, Samuel Ngun/ Schmidt- Leukel, Perry (Hgg.)	Buddhist and Christian Attitudes to Religious Diversity	Yangon: Ling's Family Publications 2017
Hölscher, Lucian	Protestantische Frömmigkeit in Deutschland – zwischen Reformation und säkularer Gesellschaft	Freiburg im Breisgau: Herder 2017

Könemann, Judith/ Sajak, Clauß Peter/ Lechner, Simone	Einflussfaktoren religiöser Bildung. Eine qualitativ-explorative Studie	Wiesbaden: Springer VS 2017
Krause, Andrew R.	Synagogues in the Works of Flavius Josephus. Rhetoric, Spatiality, and First-Century Jewish Institutions	Leiden: Brill 2017
Lichtenberger, Achim/ Lohwasser, Angelika/ Nieswandt, H.-Helge (Hgg.)	Tod und Ewigkeit. Die Münster-Mumie im Fokus der Forschung	Münster: 2016
Martin, Katharina/ Sieg, Christian (Hgg.)	Zukunftsvisionen zwischen Apokalypse und Utopie	Würzburg: Ergon-Verlag 2016
Naik, Yeshwant	Homosexuality in the Jurisprudence of the Supreme Court of India	Cham/ New Delhi: Springer International 2017
Pollack, Detlef	Religion und gesellschaftliche Differenzierung. Studien zum religiösen Wandel in Europa und den USA III	Tübingen: Mohr Siebeck 2016
Pollack, Detlef/ Rosta, Gergely	Religion in der Moderne. Ein internationaler Vergleich	Bonn: Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung 2016
Scharff, Sebastian	Eid und Außenpolitik. Studien zur religiösen Fundierung der Akzeptanz zwischenstaatlicher Vereinbarungen im vorrömischen Griechenland	Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2016
Schmidt-Leukel, Perry	Buddhismus verstehen. Geschichte und Ideenwelt einer ungewöhnlichen Religion	Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2017
Schmidt-Leukel, Perry	Religious Pluralism and Interreligious Theology. The Gifford Lectures – An Extended Edition	Maryknoll, New York: Orbis Books 2017
Schmidt-Leukel, Perry (Hg.)	Buddhist-Christian Relations in Asia	Sankt Ottilien: EOS Editions 2017

Schnocks, Johannes (Hg.)	„Wer lässt uns Gutes sehen?“ (Ps 4,7). Internationale Studien zu Klagen in den Psalmen	Freiburg im Breisgau: Herder 2016
Schnoor, Antje	Gehorchen und Gestalten. Jesuiten zwischen Demokratie und Diktatur in Chile (1962–1983)	Frankfurt a.M. u.a.: Campus Verlag 2016
Spohn, Ulrike	Den säkularen Staat neu denken. Politik und Religion bei Charles Taylor	Frankfurt a.M. u.a.: Campus Verlag 2016
Stollberg-Rilinger, Barbara	Maria Theresia. Die Kaiserin in ihrer Zeit	München: Verlag C.H.Beck 2017
Vos, J. Cornelis de	Rezeption und Wirkung des Dekalogs in jüdischen und christlichen Schriften bis 200 n. Chr.	Leiden/ Boston: Brill 2016
Willems, Ulrich/ Reuter, Astrid/ Gerster, Daniel (Hgg.)	Ordnungen religiöser Pluralität. Wirklichkeit – Wahrnehmung – Gestaltung	Frankfurt a.M. u.a.: Campus Verlag 2016
Winter, Engelbert (Hg.)	Vom eisenzeitlichen Heiligtum zum christlichen Kloster. Neue Forschungen auf dem Dülük Baba Tepesi	Bonn: Habelt-Verlag 2017

› Presseecho – Auswahl

Der Exzellenzcluster untersucht zahlreiche historische und aktuelle Themen im Spannungsfeld von Religion und Politik. Neben der Grundlagenforschung suchen die Mitglieder den Austausch mit der Öffentlichkeit, sei es in Vortragsreihen, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen und Medienarbeit. Das Zentrum für Wissenschaftskommunikation fördert den Austausch. Es folgt eine Auswahl an Medienbelegen, von denen sich manche im Newsletter per Klick lesen, anhören oder ansehen lassen. Weitere Print-, Online- und Rundfunk-Beiträge sind auf der Website www.religion-und-politik.de unter Medien zu finden.



Radio und Fernsehen

Konfessionslos glauben

Religionssoziologin und Hans-Blumenberg-Gastprofessorin Prof. Dr. Linda Woodhead über Konfessionslosigkeit als „neue Religion“

WDR 5 „Diesseits von Eden“ vom 14. Mai 2017, ab Minute 24:23

Dokumente, die die Welt bewegen: Maria Theresia TV-Dokumentation über Kaiserin Maria Theresia mit der Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger Österreichischer Rundfunk (ORF) 3, Verbreitung im Youtube-Kanal WienDOK vom 10. Mai 2017

Multireligiös: Die Theologie von Perry Schmidt-Leukel

Religionswissenschaftler Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel und der islamische Theologe Prof. Dr. Mouhanad Khorchide über religiösen Pluralismus und interreligiöse Theologie

WDR 5 „Diesseits von Eden“ vom 7. Mai 2017, ab Minute 11:28

Welche Heimat? Deutschtürken in Almanya

Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack zu seiner Studie „Integration und Religion aus der Sicht von Türkistämmigen in Deutschland“

ARD-Sendung #BECKMANN vom 13. November 2016, ab Minute 18:56

Stern TV traf Deutschtürken bei ihrer Stimmabgabe

Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack zum Türkei-Referendum mit Verweis auf seine Studie „Integration und Religion aus der Sicht von Türkistämmigen in Deutschland“

RTL-Sendung „Stern TV“, Verbreitung im Youtube-Kanal i&u TV vom 5. April 2017

Großer Auftritt für die „Münster-Mumie“

Filmbericht zur Eröffnung der Ausstellung „Tod und Ewigkeit. Die Münster-Mumie im Fokus der Forschung“ des Exzellenzclusters und des Archäologischen Museums der WWU

WDR Lokalzeit Westmünsterland auf facebook.com vom 18. November 2016

Sinn und Unsinn des Reformationsjubiläums 2017 – historische und kirchenhistorische Perspektiven

Historiker Prof. Dr. Matthias Pohlig über Reformationsgedenken und Public History
Alpha-Campus Auditorium vom 31. Oktober 2016, ab Minute 22:45

Homosexualität im Islam

Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer über Homosexualität im Islam
ZDF-Sendung „Volle Kanne“ vom 6. März 2017

Wie der neue US-Präsident im Vergleich zu seinen Vorgängern abschneidet

Nordamerika-Historikerin Prof. Dr. Heike Bungert zur Amtseinführung von US-Präsident Donald Trump
Bayerischer Rundfunk (BR), Sendung „orange“, vom 21. Januar 2017

Glaube an die Nation

Mitschnitt der Sektion „Glaube an die Nation: Zivilreligion in den USA und Deutschland Deutschen“ beim Historikertag 2016 mit Historikerinnen Prof. Dr. Heike Bungert, Ulrike Stockhausen und Dr. Jana Weiß
ARD-alpha vom 15. Februar 2017

Luther und der Landgraf

Historiker Prof. Dr. Thomas Großbölting zur Wirkung Martin Luthers und der Reformation
Hessischer Rundfunk „Horizonte“ vom 5. Dezember 2016, ab Minute 7:53

„Ruhetag sollte die Schwächsten schützen“

Alttestamentler Prof. Dr. Reinhard Achenbach über religiöse Fest- und Ruhetage in der Antike
Deutschlandfunk vom 25. Januar 2017

Tagung und Ausstellung: Heilige in Uniform

Byzantinist Prof. Dr. Michael Grünbart über die Ausstellung „Von Drachenkämpfern und anderen Helden“ im Ikonen-Museum Recklinghausen
WDR 5 Scala vom 1. Februar 2017

Kopftuch und Burka

Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Fabian Wittreck über Rechtmäßigkeit und Akzeptanz religiöser Symbole in der Öffentlichkeit
WDR Fernsehen „daheim und unterwegs“ am 14. März 2017

Gesellschaftliche Vielfalt und Rundfunkräte

Ausstrahlung eines Vortrags von Kommunikationswissenschaftler Dr. Tim Karis über Religion und staatliche Medienregulierung in der Ringvorlesung „Religionspolitik heute“, mit Kommentar der Leiterin der Wissenschaftskommunikation des Exzellenzclusters, Viola van Melis
DRadio Wissen, Sendung „Hörsaal“ vom 4. März 2017

„Auch Laien könnten den Papst wählen“

Interview mit Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf über das Buch „Konklave. Die Geheimnisse der Papstwahl“
Deutschlandfunk, „Tag für Tag“ vom 27. Januar 2017

Entfremdung im Kapitalismus

Philosoph Prof. Dr. Michael Quante über Karl Marx' ökonomisches Hauptwerk „Das Kapital“
Deutschlandfunk, Sendereihe „Das Kapital“, vom 27. November 2016

Aus Kultur- und Sozialwissenschaften

Zur Tagung „Gestaltbarkeit der Geschichte“ der Philosophen Prof. Dr. Kurt Bayertz und Dr. Matthias Hoesch, mit Historiker Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer und Philosoph Prof. Dr. Michael Quante
Deutschlandradio vom 30. März 2017

Wonach sollten wir handeln?

Philosoph Prof. Dr. Ludwig Siep über das Aushandeln ethischer Fragen in einer religiös pluralen Gesellschaft
WDR 5 „Das philosophische Radio“ vom 10. März 2017

Bye bye, Kirche!

Ausstrahlung eines Vortrags von Historiker und Hans-Blumenberg-Gastprofessor Prof. Dr. Lucian Hölscher über Religion und Säkularität in der Hans-Blumenberg-Vortragsreihe des Exzellenzclusters
DRadio Wissen, Sendung „Hörsaal“ vom 4. März 2017

„Der Täter rief Allahu Akbar“

Islamischer Theologe Prof. Dr. Mouhanad Khorchide zur theologischen Bedeutung des Rufes „Allahu Akbar“ (Gott ist größer)
Deutschlandfunk, „Tag für Tag“ vom 15. März 2017

Lesenswert: Natascha Wodin und Barbara Stollberg-Rilinger

Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger im Gespräch mit dem Literaturkritiker Denis Scheck über ihr Buch „Maria Theresia. Die Kaiserin in ihrer Zeit“
SWR Fernsehen, „lesenswert“ vom 18. Mai 2017

Dokumente, die die Welt bewegen: Maria Theresia

TV-Dokumentation über Kaiserin Maria Theresia mit der Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger
Österreichischer Rundfunk 3 vom 9. Mai 2017

Am Tisch mit Barbara Stollberg-Rilinger

Interview mit der Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger über ihre Biographie „Maria Theresia. Die Kaiserin in ihrer Zeit“
Hessischer Rundfunk Kultur, „Doppelkopf“ vom 12. Mai 2017

Gastbeiträge

Türkeistämmige: Religion und Integration

Religionssoziologe Dr. Olaf Müller
Herder Korrespondenz online, 10/2016

Der Elefant im Porzellanladen

Historikerin Ulrike Stockhausen über Donald Trumps schwieriges Verhältnis zu den Latinos
wissen|leben. Die Zeitung der WWU Münster, Oktober 2016

Geschichte wird gemacht

Philosoph Dr. Matthias Hoesch
Frankfurter Rundschau online vom 26. März 2017

Unter dem Kreuz?

Blumenberg-Gastprofessor und Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Horst Dreier
Frankfurter Allgemeine Zeitung online vom 21. Dezember 2016

Was sie eint, was sie trennt

Evangelischer Theologe Prof. Dr. Hans-Peter Großhans
Das Parlament online vom 9. Januar 2017

Auch der Islam braucht ein Jahr der Barmherzigkeit

Islamischer Theologe Prof. Dr. Mouhanad Khorchide
Christ & Welt vom 19. Januar 2017

Glaubensabfall als Glaubenstreue – Missionsverzicht als wahres Zeugnis

Religionswissenschaftler Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel
Familienzeitschrift unterwegs, Ausgabe Januar 2017

Rezensionen

Ausgewählte Rezensionen des Buches „Maria Theresia. Die Kaiserin in ihrer Zeit“ der Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger

Die Königin

Süddeutsche Zeitung online vom 20. März 2017

Ein Reiter wollte sie werden

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 18. März 2017

Alle Ehre dem Hause Habsburg

Frankfurter Rundschau online vom 17. März 2017

Mutter und Machtpolitikerin

Deutschlandfunk, „Andruck – Das Magazin für Politische Literatur“ vom 8. Mai 2017

Die absolute Frau

DIE WELT vom 13. Mai 2017

„Sie war das Objekt vieler Männerfantasien“

ZEIT ONLINE vom 13. März 2017

Barbara Stollberg-Rilinger: Maria Theresia

SWR 2 Die Buchkritik vom 24. März 2017

Der Islam braucht Reformen

Rezension des neuen Buchs „Ist der Islam noch zu retten?“ des islamischen Theologen Prof. Dr. Mouhanad Khorchide und des Islamkritiker Hamed Abdel-Samad Rheinische Post online vom 1. Mai 2017

Es geht auch um Religionsfreiheit

Rezension des Gesprächsbands „Gottes Erster Name“ des emeritierten Kurienkardinal Walter Kasper und des islamischen Theologen Prof. Dr. Mouhanad Khorchide Der Sonntag Wien vom 20. April 2017

Deutlich verzögert

Rezension des Buchs „Die Reformation in Westfalen“ von Historiker Prof. Dr. Werner Freitag Westfälische Nachrichten vom 27. Januar 2017

Print

Politik Kompakt

Ergebnisse der Studie „The Desire for Sovereignty – An Explanation of EU Attitudes in the Arab World“ der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Bernd Schlipphak und Mujtaba Isani über die Haltung arabischer Bevölkerungen zur EU

DIE WELT vom 3. Dezember 2016

Im Schattenreich

Studie „Integration und Religion aus der Sicht von Türkeistämmigen in Deutschland“ der Religionssoziologen Prof. Dr. Detlef Pollack, Dr. Olaf Müller, Dr. Gergely Rosta und Anna Dieler DER SPIEGEL vom 11. März 2017

Integrationsexperte warnt vor Abschaffung des Doppelpasses

Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack über eine mögliche Abschaffung der doppelten Staatsbürgerschaft dpa-Basisdienst vom 8. Dezember 2016

Bevölkerung in der arabischen Welt sieht EU überwiegend kritisch

Ergebnisse der Studie „The Desire for Sovereignty – An Explanation of EU Attitudes in the Arab World“ der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Bernd Schlipphak und Mujtaba Isani über die Haltung arabischer Bevölkerungen zur EU

dpa-Basisdienst vom 2. Dezember 2016

Arabische Welt sieht die EU sehr kritisch

Ergebnisse der Studie „The Desire for Sovereignty – An Explanation of EU Attitudes in the Arab World“ der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Bernd Schlipphak und Mujtaba Isani über die Haltung arabischer Bevölkerungen zur EU

Neue Ruhr Zeitung/ Neue Rhein Zeitung vom 3. Dezember 2016

„Zehn Gebote“ wurden immer wieder verändert

Zur Neuerscheinung des Buchs „Rezeption und Wirkung des Dekalogs in jüdischen und christlichen Schriften bis 200 nach Christus“ des Bibelforschers PD Dr. J. Cornelis de Vos

Ruhr Nachrichten vom 26. November 2016

Es gibt nicht eine "richtige" Religion

Rechtswissenschaftler und Hans-Blumenberg-Gastprofessor Prof. Dr. Horst Dreier über die Herausforderungen der religiös-weltanschauliche Neutralität des Staates und der religiösen Pluralität

Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 31. Dezember 2016

Interview – Papstbesuch in Schweden und Reformationsfeiern

Evangelischer Theologe Prof. Dr. Hans-Peter Großhans zur Ökumene anlässlich der Papstreise zum Reformationsgedenken in Schweden

dpa-Basisdienst vom 28. Oktober 2016

Herausforderungen religiöser Vielfalt

Eröffnung des Fortschrittskollegs „Religiöse Pluralität und ihre Regulierung in der Region“ (RePliR) des Centrums für Religion und Moderne (CRM) der WWU und der Ruhr-Universität Bochum

Rheinische Post vom 30. November 2016

Expertin: Trump überraschend traditionell

Nordamerika-Historikerin Prof. Dr. Heike Bungert zur Amtseinführung von US-Präsident Donald Trump

dpa-Basisdienst vom 20. Januar 2017

Das Geheimnis der Ruhrpott-Mumie

Zur Eröffnung der Ausstellung „Tod und Ewigkeit. Die Münster-Mumie im Fokus der Forschung“ des Exzellenzclusters und des Archäologischen Museums der WWU

BILD vom 21. November 2016

Getreu dem Koran

Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Matthias Casper über die Zukunft islamkonformer Finanzprodukte

Cicero, Magazin für politische Kultur vom Januar 2017

Ich grüße Sie

Katholischer Theologe Prof. Dr. Klaus Müller zum

Verhältnis von Kirche und Gesellschaft und zu

Patchwork-Religionen

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom

25. Dezember 2016

„Der Staat ist religiös neutral“

Interview mit Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Hinnerk Wißmann über staatlich betriebene Bekenntnisschulen

General-Anzeiger vom 8. Februar 2017

Beste Bücher

Sachbuch-Preis der Leipziger Buchmesse für die Biografie

„Maria Theresia. Die Kaiserin in ihrer Zeit“ von Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 24. März 2017

Religionssoziologin: Konfessionslose oft nicht strikt atheistisch

Religionssoziologin und Hans-Blumenberg-Gastprofessorin Prof. Dr. Linda Woodhead über Konfessionslosigkeit als „neue Religion“
epd-Zentralausgabe vom 2. Mai 2017

„Konfessionslose sind oft nicht strikt atheistisch“

Religionssoziologin und Hans-Blumenberg-Gastprofessorin Prof. Dr. Linda Woodhead über Konfessionslosigkeit als „neue Religion“
Pro Christliches Medienmagazin vom 10. Mai 2017

Niqab-Verbot unrechtmäßig

Gutachten von Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Hinnerk Wißmann über Änderungen des niedersächsischen Schulgesetzes für ein Nikab-Verbot an Schulen
die tageszeitung vom 5. Mai 2017

Mit Waffen des Himmels

Ausstellung „Von Drachenkämpfern und anderen Helden“ im Ikonen-Museum Recklinghausen mit Beteiligung des Byzantinisten Prof. Dr. Michael Grünbart
Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 29. November 2016

Online

Syrian refugees in Germany find country's mosques too conservative

Islamischer Theologe Prof. Dr. Mouhanad Khorchide über die religiöse Erziehung junger muslimischer Flüchtlinge in Deutschland
The Independent online vom 28. Oktober 2016

„Beim Blick auf den Buddhismus haben wir eine rosarote Brille auf“

Religionswissenschaftler Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel
Deutschlandfunk „Tag für Tag“ vom 15. Mai 2017

Protestanten feiern Luther – kennen ihn aber kaum

Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack
WELT online vom 27. Oktober 2016

Viele verschiedene Wege der Erneuerung

Historiker Prof. Dr. Werner Freitag
Westfälische Rundschau online vom 16. Januar 2017

Fehlender Kopf: Was eine Mumie so alles erlebt hat

Eröffnung der Ausstellung „Tod und Ewigkeit. Die Münster-Mumie im Fokus der Forschung“ des Exzellenzclusters und des Archäologischen Museums der WWU
ZEIT online vom 17. November 2016

„Der Papst ist kein Oberstudienrat“

Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf zum Buch „Konklave. Die Geheimnisse der Papstwahl“
Frankfurter Rundschau online vom 11. Februar 2017

Vom Euphrat bis an den Main

Alturtumswissenschaftler Prof. Dr. Engelbert Winter zu archäologischen Ausgrabungen im Südosten der Türkei
Frankfurter Rundschau online vom 1. Februar 2017

Museen planen Gemeinschaftsausstellung zum Thema Frieden

Zur Ausstellung „Frieden. Von der Antike bis heute“ in fünf Museen in Münster unter Beteiligung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Westfälische Nachrichten online vom 28. April 2017

Längst angekommen und doch nicht daheim

Studie „Integration und Religion aus der Sicht von Türkeistämmigen in Deutschland“ der Religionssoziologen Prof. Dr. Detlef Pollack, Dr. Olaf Müller, Dr. Gergely Rosta und Anna Dieler
Neue Zürcher Zeitung online vom 18. März 2017

Der Islam und die Frau – Vorurteile und Fakten

Islamwissenschaftlerin Dr. Dina El Omari zur Vollverschleierungs-Debatte
Münchner Merkur Online vom 9. November 2016

Religiös motivierte Gewalt gab es auch im Buddhismus

Religionswissenschaftler Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel
Westfälische Nachrichten online vom 8. März 2017

Potsdam streitet um das Tanzverbot am Karfreitag

Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Fabian Wittreck
Rundfunk Berlin-Brandenburg online vom 12. April 2017

Münsters Stadtverwaltung in der NS-Zeit

Zeithistoriker Prof. Dr. Thomas Großbölting
Westfälische Nachrichten online vom 1. April 2017

› Impressum

Herausgeber

Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU)

Redaktion

Zentrum für Wissenschaftskommunikation des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU)

Gestaltung

Dipl.-Des. Verena Ilger, Zentrum für Wissenschaftskommunikation

Münster, Juni 2017

Bildnachweise

Archäologisches Museum der WWU: Seite 26
ARD-alpha: Seite 27
Aschendorff Verlag: Seite 29
AWK NRW /Andreas Endermann: Seite 57
Christine Baker-Parrish: Seite 8
Bundeszentrale für politische Bildung/bpb: Seite 63
Joachim Busch: Seite 29
Campus Verlag: Seite 56, 62, 70
C.H.Beck: Seiten 10, 64
CRM: Seite 66
Droemer Knauer: Seite 58
Ergon-Verlag: Seiten 55, 63
Ferdinand Schöningh Verlag: Seite 70
Franz Steiner Verlag: Seite 56
Kate Griffin: Seite 60
Gütersloher Verlagshaus: Seite 65
Habelt Verlag Bonn: Seite 71
Harrassowitz Verlag: Seite 72
Herder Verlag: Seiten 62, 73
Julia Holtkötter: Seiten 15, 17, 21, 23, 30, 32, 33, 59, 84
Ikonen-Museum Recklinghausen: Seite 19

Institut für Byzantinistik und Neogräzistik: Seite 30
Stefan Klatt: Seiten 15, 19, 23
Ling's Family Publication: Seiten 20, 66
LIT Verlag: Seite 67
Mohr Siebeck Verlag: Seite 67
Jens Niebaum: Seite 13
Orbis Books: Seite 12
Peter Hammer Verlag: Seite 68
Julio Prieto, Wikipedia: Seite 13
Privat: Seiten 8, 57, 60
replir: Seite 22
Franziska Richter: Seiten 8, 42
Richard Rilinger: Seite 59
RUB, Marquard: Seite 22
Hanspeter Schiess: Seite 27
Simon Kraus – Adobe Stock: Seite 15
Sophus Williams, Library of Congress Prints and Photographs Division Washington, D.C.: Seite 55
Springer Verlag: Seite 69
Staatsbibliothek zu Berlin – PK, Abteilung Historische Drucke: Titelbild, Seite 6

Hilla Südfeld: Seite 58
Thawng Thang: Seite 20
The Samuel Courtauld Trust, The Courtauld Gallery, London: Seiten 7, 35
Trustees of the British Museum: Seite 26
Kazune Uchimoto: Seite 19
Ugarit Verlag: Seite 72
US-Nationalbibliothek/Vince Musi: Seiten 21, 85
Verlag Berghahn Books: Seite 64
Verlag Brill, Koninklijke Brill NV: Seiten 28, 72
Verlag EOS Editions: Seite 65
Vilallonga, Wikipedia: Seiten 6, 42
Benedikt Weischer: Seite 11
Wikipedia: Seiten 21, 85
WWU/Kathrin Nolte: Seite 34
WWU/Peter Grewer: Seiten 20, 25
Zentrum für Wissenschaftskommunikation: Seiten 2, 14, 16, 17, 18, 23, 24, 28, 31, 32, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 44, 46, 47, 55, 58, 77
ZIT: Seite 33

Eine Veranstaltung des **Exzellenzclusters „Religion und Politik“** der Universität Münster. Dem Forschungsverbund gehören 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 14 Ländern an. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis von Religion und Politik quer durch die Epochen und Kulturen: von der antiken Götterwelt über Judentum, Christentum und Islam in Mittelalter und früher Neuzeit bis hin zur heutigen Situation in Europa, Amerika, Asien und Afrika. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den 43 Exzellenzclustern in Deutschland der einzige zum Thema Religion. Bund und Länder fördern das Vorhaben in der zweiten Förderphase der Exzellenzinitiative von 2012 bis 2018 mit 40,1 Millionen Euro.

Exzellenzcluster „Religion und Politik“

Johannisstraße 1
48143 Münster

Tel. +49 251 83-23376
Fax +49 251 83-23246

religionundpolitik@uni-muenster.de



www.religion-und-politik.de